



Sparkasse KölnBonn

Jahresabschluss 2016

Name der Gesellschaft	Sparkasse KölnBonn
Sitz	Hahnenstraße 57, 50667 Köln
eingetragen beim Amtsgericht	Köln
Register Nr.	HRA 7961
Land	Nordrhein-Westfalen
Regierungsbezirk	Köln

Gegründet 1826
Kreditanstalt des öffentlichen Rechts
Träger der Sparkasse KölnBonn ist der Sparkassenzweckverband
"Zweckverband Sparkasse KölnBonn"

Die Sparkasse KölnBonn im Internet:

Jederzeit erreichbar unter:

www.sparkasse-koelnbonn.de

Hier finden Sie Informationen zu
unserem gesellschaftlichen Engagement:

www.sparkasse-koelnbonn.de/engagement

www.sparkasse-koelnbonn-stiftungen.de

Sparkasse KölnBonn

Jahresabschluss 2016

Inhalt

Lagebericht	4
A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse KölnBonn	4
B. Wirtschaftsbericht	5
C. Rechnungslegungsprozess	17
D. Chancen- und Risikobericht	19
E. Prognosebericht	33
Jahresabschluss (HGB)	37
Aktiva	38
Passiva	40
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016	42
Eigenkapitalpiegel	44
Kapitalflussrechnung	45
Anhang zum Jahresabschluss	47
Grundlagen der Rechnungslegung	47
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	47
Ausweis in der Bilanz und der GuV sowie im Anhang	52
Sonstige Angaben	68
Nachtragsbericht	82
Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn	83
Vorstand	86
Anlage zum Jahresabschluss	87
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	88
Bericht des Verwaltungsrates	89

Lagebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse KölnBonn

Geschäftsmodell

Die Sparkasse KölnBonn ist eine Kreditanstalt des öffentlichen Rechts gemäß § 1 Sparkassengesetz NRW. Der Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband "Zweckverband Sparkasse KölnBonn".

Die Sparkasse betreibt als Universalkreditinstitut Bankgeschäfte im Sinne des Kreditwesengesetzes. Sie dient der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft, insbesondere in der Wirtschaftsregion Köln/Bonn, sowie der entsprechenden Versorgung ihres Trägers. Die Sparkasse stärkt den Wettbewerb im Kreditgewerbe. Das Geschäftsmodell der Sparkasse KölnBonn besteht aus vier strategischen Geschäftsfeldern:

- Privatkunden
- Firmenkunden
- Kapitalmarktgeschäft
- Corporate Center (Verwaltungs- und sonstige Geschäftsaktivitäten)

Sie führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen Grundsätzen unter Beachtung ihres öffentlichen Auftrags. Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

Sie unterliegt dem Regionalprinzip der Sparkassen. Danach stimmt das Geschäftsgebiet einer Sparkasse im Allgemeinen mit dem Gebiet des jeweiligen kommunalen Trägers überein. Wichtige Eckpunkte der Sparkasse KölnBonn sind ihre Gemeinwohlorientierung, ihre kommunale Bindung, die dezentrale Unternehmerverantwortung und die Zusammenarbeit im Verbund mit den anderen Einrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Sparkasse KölnBonn ist Mitglied im Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV) und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) angeschlossen.

Die Sparkasse KölnBonn sowie die Sparkassen in Deutschland werden durch ein als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe gesichert. Die Mitglieder stehen füreinander ein und sichern den Bestand der Institute. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch die Einlagen der Kunden. Alle Sparkassen sind Mitglieder des zuständigen regionalen Stützungsfonds. Sollte ein Institut in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, wird es vom jeweiligen Fonds gestützt, um Liquidität und Solvenz zu gewährleisten. Wenn bei einem regionalen Stützungsfonds die Mittel für eine mögliche Stützung nicht ausreichen sollten, tritt ein überregionaler Ausgleich ein. Die übrigen Sparkassenstützungsfonds würden sich in diesem Fall an einer Stützung beteiligen. In einem weiteren Schritt stehen bei Bedarf die gesamten Mittel aller Sparkassenstützungsfonds, der Sicherungsreserve der Landesbanken und des Sicherungsfonds der Landesbausparkassen zur Verfügung.

Die Sparkasse KölnBonn ist kapitalmarktorientiert, da sie einen organisierten Markt im Sinne des § 2 Absatz 5 Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) durch von ihr emittierte Wertpapiere im Sinne des § 2 Absatz 1 Satz 1 des WpHG in Anspruch nimmt.

Die Sparkasse KölnBonn verzichtet unter Verweis auf § 290 Absatz 5 HGB auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses.

B. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war auch im Jahr 2016 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum geprägt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt war im Jahresdurchschnitt 2016 1,9 Prozent höher als im Vorjahr und entwickelte sich damit etwas dynamischer als im Jahr 2015. Da in 2016 rechnerisch ein Arbeitstag mehr zur Verfügung stand als im Vorjahr, errechnet sich kalenderbereinigt eine BIP-Wachstumsrate von 1,8 Prozent.

Die positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft war dabei maßgeblich auf die inländische Verwendung zurückzuführen. So stiegen die privaten Konsumausgaben in 2016 wie bereits in 2015 preisbereinigt um 2,0 Prozent. Gründe für diese positive Entwicklung waren vornehmlich eine gute Beschäftigungsentwicklung und steigende Reallöhne. Die staatlichen Konsumausgaben stiegen mit 4,0 Prozent sogar noch deutlich stärker. Diese Entwicklung war vor allem auf die hohe Zahl von Schutzsuchenden und den daraus resultierenden Kosten zurückzuführen. Auch die Investitionen zogen deutlich an. Dies gilt insbesondere für die Bauinvestitionen, die in 2016 preisbereinigt um 3,0 Prozent zugelegt haben. Die Ausrüstungsinvestitionen wuchsen gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent. Dagegen hatte der Außenbeitrag, d.h. die Differenz zwischen Exporten und Importen, einen leicht negativen Effekt auf das BIP-Wachstum. Während die preisbereinigten Exporte um 2,6 Prozent höher ausfielen als im Vorjahr, legten die Importe im gleichen Zeitraum mit 3,7 Prozent stärker zu.

Im Schlussquartal 2016 hat die deutsche Wirtschaft trotz politischer Unsicherheiten ihren Wachstumskurs mit einem preisbereinigten Zuwachs von 0,4 Prozent gegenüber dem Vorquartal beibehalten. Auch im vierten Quartal kamen die positiven Impulse aus dem Inland. Der Staat erhöhte seine Konsumausgaben deutlich, die privaten Haushalte leicht. Zudem entwickelten sich die Investitionen überwiegend positiv. So wurde insbesondere in Bauten mehr investiert als im dritten Quartal 2016. Die außenwirtschaftliche Entwicklung erwies sich dagegen als Wachstumsbremse, da die Importe erheblich stärker zulegten als die Exporte.

Der Arbeitsmarkt verzeichnete in 2016 eine erfreuliche Entwicklung. Die Arbeitslosigkeit ist erneut gesunken und die Beschäftigung vor allem in der ersten Jahreshälfte gestiegen. Die Arbeitslosigkeit sank im Jahresdurchschnitt 2016 um 104.000 auf 2,7 Mio. Personen. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen hat sich nochmals kräftig erhöht. Die Erwerbstätigkeit stieg im Jahresdurchschnitt um 429.000 auf 43,5 Mio. Menschen und erreichte damit den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat dabei – wie in den Vorjahren – stärker zugenommen als die Erwerbstätigkeit insgesamt. Die übrigen Formen der Erwerbstätigkeit (z.B. geringfügige Beschäftigung oder Selbstständigkeit) waren überwiegend rückläufig. Per Juni 2016 stieg die Zahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Arbeitnehmer um 602.000 auf 31,4 Mio. Personen. Neben konjunkturellen Faktoren war dieser Aufwärtstrend auch auf eine hohe Zuwanderung zurückzuführen.

Die gute Entwicklung am Arbeitsmarkt hat sich im vierten Quartal 2016 per Saldo fortgesetzt. Zwar hat sich der kräftige Beschäftigungsaufbau seit den Sommermonaten spürbar abgeschwächt, dennoch bewegte sich die Nachfrage nach Mitarbeitern auf hohem Niveau. Im Dezember nahm die Arbeitslosigkeit saisonbereinigt gegenüber dem Vorjahresmonat nochmals ab. Die Unterbeschäftigung, die auch Personen in arbeitspolitischen Maßnahmen und in kurzfristiger Arbeitslosigkeit mitzählt, hat dagegen im gleichen Zeitraum zugenommen. Grund für den leichten Anstieg war die stärkere Entlastung durch die Arbeitsmarktpolitik, insbesondere für geflüchtete Menschen.

Die Verbraucherpreise erhöhten sich im Jahresdurchschnitt 2016 gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent, nachdem die Jahresteuersatzrate im Vorjahr bei 0,3 Prozent lag. Die niedrige Inflationsrate war maßgeblich auf rückläufige Energiepreise zurückzuführen, die sich gegenüber 2015 um 5,4 Prozent verbilligten. Preistreibend wirkten dagegen u.a. Nahrungsmittel, deren Preise um

0,8 Prozent gegenüber 2015 zulegten. Im Dezember sind die Verbraucherpreise sprunghaft um 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen, was im Wesentlichen auf höhere Energiepreise zurückzuführen ist. Im Wirtschaftsraum der Europäischen Währungsunion lag die Inflationsrate, gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex, im Jahresdurchschnitt 2016 bei 0,3 Prozent.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihre ultralockere Geldpolitik in 2016 fortgeführt und damit die Wirtschaft in der Eurozone weiter unterstützt. Um dem Risiko einer anhaltend niedrigen Inflation entgegenzuwirken, beschloss die EZB auf ihrer Sitzung im März 2016 u.a. eine Senkung des Leit- und Einlagenzinses sowie eine Aufstockung ihrer monatlichen Anleihekäufe von 60 auf 80 Mrd. Euro. Zudem kündigte die EZB an, dass sie ihr Kaufuniversum ab Juni 2016 um Unternehmensanleihen mit Investment-Grade-Rating erweitert. Auf ihrer Dezember-Sitzung gab die EZB zudem bekannt, die quantitative Lockerung bis Dezember 2017 zu verlängern und damit – bei einem monatlichen Kaufvolumen von 60 Mrd. Euro ab April 2017 – weitere Anleihen im Gegenwert von 540 Mrd. Euro zu erwerben. EZB-Präsident Draghi signalisierte des Weiteren, dass die angekündigte Verringerung der Anleihekäufe kein Ende der unkonventionellen Geldpolitik bedeutet und die EZB bereitsteht, bei Bedarf weitere Maßnahmen zu ergreifen.

Wirtschaft in der Region Köln/Bonn 2016

Auch in der Region KölnBonn bildete die Binnennachfrage die tragende Säule der Konjunktur. Insgesamt entwickelte sich die Wirtschaft mit einem anhaltenden Wachstum ohne große Dynamik. Das Geschäftsklima präsentierte sich in guter Form. Die Unternehmen bewerteten ihre Geschäftslage im Großen und Ganzen befriedigend bis gut. Die Investitionspläne der Unternehmen blieben trotzdem über das Jahr hinweg ohne nennenswerte Dynamik. Die gute Inlandsnachfrage konnte die außenwirtschaftlichen Unsicherheiten, z.B. in Folge des Brexit-Referendums oder der Präsidentschaftswahl in den USA, jedoch nicht ausgleichen. Im Herbst 2016 erlitt das Geschäftsklima einen leichten Dämpfer, der die wirtschaftliche Entwicklung aber nicht gefährdete.

Bereits zum Jahreswechsel 2016/17 hatte die Wirtschaft die leichte Schwäche aus dem Herbst wieder überwunden. Die Unternehmen berichteten von einem verbesserten Geschäftsklima, das sich weiterhin über dem langjährigen Durchschnitt präsentierte. Hinsichtlich der künftigen Geschäftserwartungen blieben die Unternehmen in der Region zwar optimistisch, legten dabei aber auch eine gewisse Vorsicht an den Tag. So haben sich die Exporterwartungen zum Jahresende hin zwar positiv entwickelt, werden aber von geopolitischen Faktoren wie den Unsicherheiten hinsichtlich der Brexit-Verhandlungen oder protektionistischer Verlautbarungen aus den USA belastet. Die gute Binnenkonjunktur dürfte insofern die Stütze der Wirtschaftsentwicklung in der Region bleiben, ohne dass eine große Konjunkturdynamik zu erwarten ist. Risiken für die weitere Entwicklung werden vor allem in einer schwächeren Binnennachfrage und im Mangel an Fachkräften gesehen.

Die Vorzeichen für die wirtschaftliche Entwicklung der Region KölnBonn präsentieren sich damit zum Jahresbeginn 2017 per Saldo positiv.

2016 stand der Arbeitsmarkt in der Region KölnBonn unter positivem Vorzeichen. Der befürchtete Anstieg der Arbeitslosigkeit durch den Zuzug von geflüchteten Menschen blieb aus. Die gute Arbeitskräftenachfrage drückte sich in einem Anstieg der Beschäftigung und einem Rückgang der Arbeitslosigkeit aus. In Köln weitete sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aus. Im Juni 2016 belief sie sich auf 536.811 Personen. Dies entsprach einem Anstieg um 14.562 Beschäftigte oder 2,8 Prozent. Im Jahresdurchschnitt 2016 ging die Arbeitslosigkeit um 3.058 gemeldete Personen auf 49.596 zurück. Die offizielle durchschnittliche Arbeitslosenquote lag mit 8,7 Prozent um 0,7 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Auch in Bonn blieb der Arbeitsmarkt auf einem positiven Entwicklungspfad: Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Bonn stieg um 4.013 oder 2,4 Prozent auf 169.666 Personen zur Jahresmitte 2016. Parallel dazu konnte im Jahresdurchschnitt ein Rückgang der Arbeitslosenquote von 7,3 auf 7,1 Prozent ausgewiesen werden. Die Anzahl der arbeitslos gemeldeten Personen ging um 122 auf 11.864 zurück.

Zum Jahreswechsel gab es keinerlei Signale für eine Trendwende am Arbeitsmarkt in der Region KölnBonn. In der Beethovenstadt sank die Arbeitslosenzahl weiter auf 11.292 Personen, so dass die Arbeitslosenquote mit 6,7 Prozent einen Wert deutlich unter dem Jahresdurchschnitt erreichte. In der Domstadt erreichte die Arbeitslosigkeit im Dezember den niedrigsten Stand seit fünf Jahren. Die Arbeitslosenquote lag bei 8,1 Prozent und die Anzahl der gemeldeten Arbeitslosen lag mit 46.411 deutlich unter dem Jahresdurchschnitt.

Unternehmensumfragen zum Jahresbeginn 2017 lassen für das laufende Jahr zumindest eine stabile Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt im Geschäftsgebiet der Sparkasse KölnBonn erwarten. Die Mehrzahl der Unternehmen plant einen Ausbau oder einen gleichbleibenden Beschäftigungsstand. Allerdings wird vielfach von einem unzureichenden Angebot an Fachkräften berichtet.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen 2016

Wie auch in den Vorjahren war im Jahr 2016 das Umfeld für die deutsche Kreditwirtschaft durch das niedrige und weiter fallende Zinsniveau geprägt. Dies lag vor allem in den lange Zeit beobachtbaren niedrigen Preissteigerungsraten begründet, die sich im Euro-Raum aus der verhaltenen Wirtschaftsentwicklung ergaben. Diese schwache Wirtschaftsentwicklung ist nicht nur auf längerfristige demografische und strukturelle Faktoren zurückzuführen, sondern ist auch eine Reaktion auf die vorherige Finanzkrise.

Das Kreditgeschäft der Banken mit dem Privatsektor erfuhr im Jahr 2016 eine Ausweitung. Getragen wurde diese unter anderem durch die Gewährung von Wohnungsbaukrediten, die seit dem Sommer 2015 relativ konstant zunehmen. So lag die Steigerungsrate im vierten Quartal gegenüber dem Vorjahr erneut bei 3,7 Prozent. Hintergrund der stabilen Nachfrage nach Immobiliendarlehen ist neben dem stabilen Verbrauchervertrauen auch das niedrige Zinsniveau. Rückläufig war hingegen, aufgrund der günstigen Haushaltslage an vielen Orten, das Kreditgeschäft mit der öffentlichen Hand. Die Vergabestandards der Kreditinstitute blieben überwiegend konstant, leicht expansive Entwicklungen in der Mittelbereitstellung ließen sich im Bereich der Konsumentenkredite beobachten. Auch die Margen im Kreditgeschäft veränderten sich nur wenig, im Bereich riskanterer Wohnungsbaukredite war eine moderate Ausweitung der Margen feststellbar. Die von der Deutschen Bundesbank befragten Kreditinstitute berichteten zudem von einer zum Ende des Jahres wenig veränderten Refinanzierungssituation. Vor dem Hintergrund regulatorischer Auflagen reduzierten sie in der zweiten Jahreshälfte ihre risikogewichteten Aktiva weiter und stärkten die Eigenkapitalposition.

Besonders im internationalen Vergleich ist der Bankensektor in Deutschland bereits seit einiger Zeit von einer anhaltenden Ertragsschwäche gekennzeichnet. Die niedrigen Zinsen sowie ein Abflachen der Zinsstrukturkurve hatten einen Rückgang der Zinsspannen zur Folge. Auf das anhaltende Niedrigzinsumfeld reagierten die deutschen Kreditinstitute nach Angaben der Bundesbank mit einem Ausbau der Fristentransformation. Die damit einhergehende Kehrseite ist eine Zunahme der Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken im Bankensektor. Stabilisierend für die Ertragslage wirkten die historisch niedrigen Aufwendungen für die Risikovorsorge.

Trotz der unbefriedigenden Ertragslage sowie der ausgeweiteten Fristentransformation zeigte sich der deutsche Finanzsektor im Stresstest der europäischen Bankenaufsicht im Juli stabil. Auch in einem im Stresstest unterstellten kritischen wirtschaftlichen Umfeld konnten die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen von den beteiligten Banken erfüllt werden. Im Zeitraum seit der Finanzkrise gelang es den Instituten, ihre aggregierte regulatorische Kernkapitalquote um gut 47 Prozent zu erhöhen. Diese höheren Eigenkapitalquoten haben das Finanzsystem nach Aussagen der Bundesbank auch als Ganzes stabiler gemacht. Die bessere Eigenmittelausstattung sollte die Banken zudem dazu befähigen, ihrer gesamtwirtschaftlichen Funktion der Kreditvergabe noch besser nachzukommen.

2. Geschäftsverlauf und Darstellung der Geschäftsentwicklung

Der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn wurde für das Geschäftsjahr 2016 unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt.

Abweichungen in den Summenzeilen oder Unterpositionen der nachfolgenden Tabellen und Texte resultieren aus Rundungsdifferenzen.

Geschäftsentwicklung

Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse KölnBonn ist in 2016 insgesamt zufriedenstellend verlaufen. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) vergrößerte sich um 1,9 Prozent auf 27.472 Mio. EUR. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 2,0 Prozent auf 27.068 Mio. EUR. Ursache hierfür waren hauptsächlich über den Jahresabschlussstichtag angehäuften Liquiditätsüberschüsse, die aufgrund signifikanter Einlagenzuflüsse von gewerblichen und institutionellen Kunden zu verzeichnen waren.

	31.12.2015	31.12.2016	Veränderungen	Veränderungen
Wesentliche Positionen	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in Prozent
Geschäftsvolumen	26.964	27.472	508	1,9
Bilanzsumme	26.532	27.068	536	2,0
Kreditvolumen	19.500	18.818	-682	-3,5
Kundeneinlagen	21.067	21.981	914	4,3
Depotvolumen	11.324	11.624	300	2,6

Kreditgeschäft

	2012	2013	2014	2015	2016
Kreditvolumen	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Forderungen an Kunden	19.858	19.668	19.255	19.054	18.402
Treuhandkredite	12	17	15	14	12
Eventualverbindlichkeiten	449	385	553	432	404
Gesamt	20.319	20.070	19.823	19.500	18.818

Die strategische Reduktion des Kreditvolumens durch den Abbau von großen Tranchen im Kreditgeschäft setzte sich auch im Geschäftsjahr 2016 weiter fort. Zudem war das Volumen von Kommalkrediten aufgrund der günstigeren kommunalen Haushaltslage rückläufig, so dass das Kreditvolumen um insgesamt 3,5 Prozent auf 18.818 Mio. EUR zurückging. Der Bestand an "Unwiderruflichen Kreditzusagen" (Passiva Unterstrich Posten 2. c) ist um 0,1 Prozent auf 1.587 Mio. EUR angestiegen.

	2012	2013	2014	2015	2016
Kreditvolumen nach Kreditnehmern	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	12.564	12.242	11.436	11.111	11.133
Private	6.459	6.608	6.629	6.639	6.352
Sonstige	1.296	1.220	1.758	1.750	1.333
Gesamt	20.319	20.070	19.823	19.500	18.818

Insgesamt wurden an Firmenkunden und wirtschaftlich Selbstständige 11.133 Mio. EUR, an Privatkunden 6.352 Mio. EUR sowie an sonstige Kunden (zum Beispiel Kommunen, Versicherungen, Kirchen, Vereine) 1.333 Mio. EUR ausgeliehen. Die Versorgung der in der Region ansässigen

Unternehmen und Gewerbetreibenden sowie der Bürger mit Kreditmitteln bleibt der Sparkasse auch weiterhin ein Hauptanliegen.

Eigenanlagen in Wertpapieren

Der Gesamtbestand der Eigenanlagen (Bilanz-Posten Aktiva 5 und 6) der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 3.382,4 Mio. EUR, inklusive der Zinsabgrenzungen, gliedert sich in die Bestandteile Staatsanleihen (736,4 Mio. EUR), Wertpapiere von Finanzinstituten (2.467,9 Mio. EUR, davon 35,1 Mio. EUR Verbriefungstransaktionen) und Unternehmensanleihen (178,1 Mio. EUR, davon 87,4 Mio. EUR Verbriefungstransaktionen).

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 290,9 Mio. EUR dem Anlagevermögen, das nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet wird, zugeordnet. Dieses entspricht circa 9 Prozent der Eigenanlagen. Die ABS-Strukturen der Sparkasse KölnBonn wurden im vergangenen Geschäftsjahr durch Tilgungen weiter reduziert.

In 2016 sind bei den Eigenanlagen Bewertungs- und Realisierungsergebnisse von per Saldo -10,0 Mio. EUR angefallen. Darin verrechnet sind Ergebnisse von 1,3 Mio. EUR aus strukturierten Investments, 0,4 Mio. EUR aus Wertpapieren von Emittenten der GIIPS-Staaten sowie -11,8 Mio. EUR aus sonstigen Wertpapieren.

Derivative Geschäfte

Derivative Finanzinstrumente werden bei der Sparkasse KölnBonn grundsätzlich für Sicherungszwecke abgeschlossen. Der Einsatz erfolgt im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung. Zudem werden Bewertungseinheiten zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Marktpreisrisiken gemäß § 254 HGB gebildet.

Die Angaben zur Bilanzierung und Bewertung der Derivate sowie die beizulegenden Zeitwerte einschließlich der zugehörigen Nominalwerte der zum Stichtag offenen Derivatepositionen sind dem Anhang zu entnehmen.

Beteiligungen

Der unter den Beteiligungen (Bilanz-Posten Aktiva 7) und Anteile an verbundenen Unternehmen (Bilanz-Posten Aktiva 8) ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse KölnBonn verringerte sich um 1,6 Prozent auf 408,9 Mio. EUR.

Immobilien

Im Zusammenhang mit dem Projekt "Rheinparkmetropole" (Entwicklung des alten Messegeländes in Köln-Deutz zu einer Gewerbe- und Büroimmobilie) ergaben sich auch in 2016 Fragestellungen, die sich in den Bewertungen zum Jahresabschluss niederschlagen. Latent vorhandene Risiken sind in angemessenem Umfang abgeschirmt. Hinsichtlich der beauftragten Leistungen sowie bestehenden vertraglichen Verpflichtungen, die von der Sparkasse KölnBonn übernommen wurden, verbleiben jedoch projektimmanente Unsicherheiten.

Einlagengeschäft

	2012	2013	2014	2015	2016
Kundeneinlagen	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18.011	18.171	18.282	18.828	19.849
Verbriefte Verbindlichkeiten	432	1.057	1.508	1.922	1.893
Nachrangige Verbindlichkeiten	573	564	473	317	239
Gesamt	19.016	19.792	20.263	21.067	21.981

Die gesamten Kundeneinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten) erhöhten sich um 4,3 Prozent auf 21.981 Mio. EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich im neunten Jahr in Folge, im Geschäftsjahr 2016 um 5,4 Prozent auf 19.849 Mio. EUR. Maßgeblich trugen kurzfristige Liquiditätszuflüsse

von institutionellen und Unternehmenskunden über den Jahresabschlussstichtag zu der Steigerung bei.

Die verbrieften Verbindlichkeiten sanken leicht um 1,5 Prozent auf 1.893 Mio. EUR. Darin enthalten sind die Emission von Pfandbriefen sowie die Begebung von Inhaberschuldverschreibungen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten reduzierten sich aufgrund einer Ausweisänderung um 24,6 Prozent auf 239 Mio. EUR.

	2012	2013	2014	2015	2016
Kundeneinlagen nach Produkten	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Sichteinlagen/Anlagekonten	8.792	9.316	9.873	10.890	12.042
Termineinlagen	972	562	464	296	309
Spareinlagen	4.961	5.045	5.224	5.126	5.201
Sparkassenbriefe	3.726	3.689	3.069	2.753	2.515
Schuldverschreibungen	565	1.182	1.634	2.003	1.914
Gesamt	19.016	19.794	20.264	21.067	21.981

Im Mittelpunkt des Kundeninteresses standen einmal mehr die kurzfristig disponiblen Sichteinlagen und Anlagekonten, die sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 10,6 Prozent auf 12.042 Mio. EUR erhöhten. Bedingt durch das anhaltende Niedrigzinsniveau binden sich nur wenige Kunden an längerfristige Anlagen und halten ihre Einlagen stattdessen weiterhin liquide. Der leichte Rückgang der eigenen ausgegebenen Schuldverschreibungen um 4,4 Prozent auf 1.914 Mio. EUR ist auf höhere Fälligkeiten im Geschäftsjahr 2016 zurückzuführen.

Termineinlagen wurden stärker nachgefragt und erhöhten sich um 4,4 Prozent auf 309 Mio. EUR. Bei den Spareinlagen ist ein leichter Zugewinn von 1,5 Prozent auf 5.201 Mio. EUR festzustellen. Die Sparkassenbriefe wurden im Vorjahresvergleich um 8,6 Prozent weniger nachgefragt und reduzierten sich auf 2.515 Mio. EUR. Im Einzelnen resultiert der Rückgang aus den hohen Fälligkeiten der unter dieser Position zusammengefassten Namenspapiere (Sparkassenbriefe, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) und einer geringeren Zahl an Neuanlagen aufgrund des Niedrigzinsniveaus.

Depotvolumen

	2012	2013	2014	2015	2016
Bestandsentwicklung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft und bilanzneutralen Vermögensverwaltungsgeschäft	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Aktien	1.768	1.960	2.101	2.177	2.187
Zertifikate	45	43	62	69	178
Festverzinsliche Wertpapiere	5.089	5.543	5.499	5.965	5.853
Investmentfonds	1.376	1.501	1.676	1.806	2.033
Vermögensverwaltungsprodukte	1.014	1.049	1.177	1.307	1.373
Gesamt	9.292	10.096	10.515	11.324	11.624

Das Geschäft mit bilanzneutralen Wertpapieren und Vermögensverwaltungsprodukten entwickelte sich im Jahr 2016 positiv. Das Bestandsvolumen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 Prozent auf 11.624 Mio. EUR.

Die Depotbestände an Aktien erhöhten sich im vergangenen Geschäftsjahr um 0,5 Prozent auf 2.187 Mio. EUR. Die Depotbestände an Zertifikaten stiegen auf 178 Mio. EUR um mehr als das Doppelte an. Die Bestände an festverzinslichen Wertpapieren sanken im Vorjahresvergleich um 1,9 Prozent auf 5.853 Mio. EUR. Die Anlagen in Investmentfonds stiegen um 12,6 Prozent auf 2.033 Mio. EUR. Die Vermögensverwaltungsprodukte stiegen im vergangenen Geschäftsjahr um 5,0 Prozent auf 1.373 Mio. EUR. Die allgemeine Entwicklung zeigt, dass Kunden weiterhin verhalten in Wertpapiere investieren um auskömmlichere Renditen zu erwirtschaften.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Vertragliche Neugestaltung der Stillen Einlage des Zweckverbands der Sparkasse KölnBonn

Der Zweckverband der Sparkasse KölnBonn hat der Sparkasse KölnBonn ab 2009 Stille Einlagen über 500,0 Mio. EUR bereitgestellt. Die Mittel dienen insbesondere der Sicherstellung der kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und Wirtschaft im Geschäftsgebiet der Sparkasse KölnBonn. Die aus Basel III (Art. 26 ff. Capital Requirements Regulation) resultierenden geänderten aufsichtsrechtlichen Anforderungen führen dazu, dass eine vertragliche Neugestaltung der Stillen Einlagen hinsichtlich ihrer qualitativen Kriterien erforderlich wird, weil die Stillen Einlagen ab dem 01.01.2018 in der bestehenden Form nicht mehr als Eigenmittel anrechenbar sein werden. Die Sparkasse KölnBonn hat aus diesem Grunde im Februar 2016 einen Vertrag über die Begründung einer stillen Gesellschaft mit dem Zweckverband abgeschlossen, aufgrund dessen die Anforderungen an hartes Kernkapital im Sinne des Art. 26 ff der CRR erfüllt werden. Der Gesellschaftsvertrag sieht ein jederzeitiges Recht der Sparkasse auf Ziehung neuer Stiller Einlagen (Capital-Call) bei gleichzeitiger Rückzahlung der entsprechenden alten Stillen Einlagen vor und trägt somit dazu bei, dass die Sparkasse auch künftig die Anforderungen an die vorgeschriebenen aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten einhält.

Geschäftsstellenkonsolidierung

In den vergangenen Jahren hat die Sparkasse KölnBonn einen deutlichen Rückgang der Kundenbesuche in ihren Filialen festgestellt. Die Sparkasse KölnBonn hat sich nach eingehender Analyse des Filialnetzes dazu entschlossen, Service und Beratung einzelner gering frequentierter Geschäftsstellen mit benachbarten größeren Filialen zusammenzulegen. Bei der Analyse wurden neben dem Kundenverhalten auch betriebswirtschaftliche Notwendigkeiten und der Sparkassenauftrag beachtet, eine flächendeckende Versorgung mit Bankleistungen zu gewährleisten. Drei Standorte wurden bereits im Geschäftsjahr 2016 mit jeweils anderen Standorten zusammengeführt. An den bisherigen Standorten verbleiben weiterhin Selbstbedienungsgeräte. Im Geschäftsjahr 2017 folgen 19 weitere Standortzusammenlegungen. Die Sparkasse KölnBonn bleibt auch weiterhin das Kreditinstitut mit dem dichtesten Service- und Filialnetz in Köln und Bonn.

3. Darstellung und Analyse der Lage

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2016 verzeichnete die Sparkasse KölnBonn einen zufriedenstellenden Verlauf der Ertragslage. Der Zinsüberschuss nahm aufgrund der europäischen Niedrigzinspolitik erwartungsgemäß weiter ab, der Provisionsüberschuss blieb nahezu unverändert.

In der Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse KölnBonn im Jahr 2016 wird als Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit (GuV-Posten 19) ein Betrag in Höhe von 72,8 Mio. EUR (Vorjahr: 101,5 Mio. EUR) ausgewiesen.

Das Ergebnis vor Steuern und Teilgewinnabführung beträgt 72,5 Mio. EUR (Vorjahr: 101,3 Mio. EUR). Nach Berücksichtigung der Steuern sowie der aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abzuführenden Gewinne ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 15,2 Mio. EUR (Vorjahr: 25,8 Mio. EUR). Die Auszahlung der aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abzuführenden Gewinne (Vergütung des stillen Gesellschafters) erfolgt nach Feststellung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2016.

Entwicklung der Ertragslage	2015 Mio. EUR	2016 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	420,8	402,3	-18,5	-4,4
+ Laufende Erträge und Erträge aus Gewinnabführungen	14,0	13,4	-0,6	-4,3
+ Provisionsüberschuss	155,4	155,2	-0,2	-0,1
./. Personalaufwand	263,8	260,3	-3,5	-1,3
./. Sachaufwand	195,2	191,1	-4,1	-2,1
+ Saldo sonstige betriebliche Erträge (+) und Aufwendungen (-)	36,3	-4,9	-41,2	-113,5
./. Bewertung/Risikovorsorge	66,1	41,9	-24,2	-36,6
= Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	101,5	72,8	-28,7	-28,3
+ Saldo außerordentliche Erträge (+) und außerordentliche Aufwendungen (-)	-0,2	-0,3	-0,1	50,0
= Ergebnis vor Steuern und Teilgewinnabführung	101,3	72,5	-28,8	-28,4
./. Steuern	36,5	19,0	-17,5	-47,9
./. Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	39,1	38,2	-0,9	-2,3
= Jahresüberschuss / Bilanzgewinn	25,8	15,2	-10,6	-41,1

Zur Ergebnisentwicklung des Jahres 2016 im Einzelnen

Der Zinsüberschuss (GuV-Posten 1 und 2) verringerte sich als Folge der anhaltenden Niedrigzinsphase weiter um 4,4 Prozent auf 402,3 Mio. EUR. Die Zinserträge (GuV-Posten 1) verringerten sich um 6,4 Prozent, die Zinsaufwendungen (GuV-Posten 2) sanken um 8,1 Prozent, woraus sich per Saldo ein Absinken des Zinsüberschusses von absolut -18,5 Mio. EUR ergibt. Auf der Grundlage der durchschnittlichen Bilanzsumme ergibt sich eine leicht unter dem Vorjahresniveau liegende Zinsspanne von 1,5 Prozent (Vorjahr: 1,6 Prozent). Der Anteil des Zinsüberschusses an den gesamten Erträgen in Höhe von 696,6 Mio. EUR (siehe GuV-Posten 1 bis 8) belief sich auf 57,8 Prozent, nach 57,6 Prozent im Vorjahr. Das Zinsgeschäft bleibt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse KölnBonn.

Die laufenden Erträge (GuV-Posten 3) betragen nahezu unverändert 11,7 Mio. EUR. Die unter Erträge aus Gewinnabführungsverträgen (GuV-Posten 4) zu erfassenden Erfolge der Tochterunternehmen, mit denen die Sparkasse KölnBonn Gewinnabführungsverträge geschlossen hat, waren mit einer geringeren Gewinnabführung um absolut -0,7 Mio. EUR verändert.

Der Provisionsüberschuss blieb nahezu stabil und sank um 0,1 Prozent auf 155,2 Mio. EUR. Dazu haben vor allem moderate Steigerungen der Erträge aus dem Girogeschäft sowie leicht gesunkene Erträge aus dem Kartengeschäft und dem Wertpapiergeschäft beigetragen. Insgesamt liegt die Relation des gesamten Provisionsüberschusses zur durchschnittlichen Bilanzsumme auf dem Wert des Vorjahres mit 0,6 Prozent. Der Anteil des Provisionsüberschusses an den gesamten Erträgen (siehe GuV-Posten 1 bis 8) lag mit 22,3 Prozent über dem Vorjahreswert von 21,3 Prozent.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV-Posten 8) verringerten sich um 10,8 Prozent auf 125,7 Mio. EUR (Vorjahr: 140,9 Mio. EUR). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf einmalige Effekte aus erfolgswirksamen Rückstellungsaufhebungen im vorangegangenen Geschäftsjahr zurückzuführen.

Die Erträge der Sparkasse KölnBonn (GuV-Posten 1 bis 8) sanken insgesamt um -34,5 Mio. EUR auf 696,6 Mio. EUR, nach 731,1 Mio. EUR im Vorjahr.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (GuV-Posten 10) verringerten sich um 1,3 Prozent auf insgesamt 437,2 Mio. EUR (Vorjahr: 442,8 Mio. EUR). Die Relation der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zur durchschnittlichen Bilanzsumme lag mit 1,6 Prozent leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Die darin enthaltenen Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sanken um 1,3 Prozent auf 260,3 Mio. EUR. Die Reduktion resultiert im Wesentlichen aus dem Absinken der Aufwendungen für die Altersversorgung. Der Sachaufwand (GuV-Posten 10b), andere Verwaltungsaufwendungen zuzüglich GuV-Posten 11 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, verringerte sich um 2,1 Prozent auf 191,1 Mio. EUR. Trotz weiter gestiegener Aufwendungen für die europäische Bankenabgabe konnte insgesamt eine Kostenersparnis erzielt werden, was insbesondere auf gesunkene Aufwendungen für die IT-Infrastruktur zurückzuführen war.

Der Gesamtaufwand (GuV-Posten 10 bis 12) stieg um 3,2 Prozent (absolut um 18,3 Mio. EUR) auf 581,9 Mio. EUR, nach 563,6 Mio. EUR im Vorjahr.

Das Verhältnis der betrieblichen Aufwendungen zu den betrieblichen Erträgen (ohne GuV-Posten 4 und 8 sowie 11 und 12, Cost-Income-Ratio) veränderte sich auf 76,8 Prozent nach 75,3 Prozent im Vorjahr. Die Steigerung der Erträge bei konsequentem Kostenmanagement ist ein vorrangiges Ziel der Unternehmenspolitik der Sparkasse KölnBonn, um die Cost-Income-Ratio mittelfristig zu reduzieren.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden - nach der Verrechnung mit Erträgen - mit 41,9 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert (66,1 Mio. EUR) ausgewiesen. Dies resultiert im Wesentlichen aus der rückläufigen Risikovorsorge. Eine Erhöhung der Vorsorge im Rahmen der Maßnahmen zur Stabilisierung der ehemaligen WestLB war im Geschäftsjahr 2016 nicht erforderlich (für weitere Informationen siehe Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt "Sonstige finanzielle Verpflichtungen"). Entgegen der Vorjahresprognose verringerte sich die erforderliche Risikovorsorge im Kreditgeschäft und bleibt weiterhin auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau (vergleiche Teil D., Risikokategorien, Adressenausfallrisiken, "Abbildung: Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft"). Bei den Wertpapieren führten laufzeitbedingte Abschreibungen von über pari erworbenen Papieren sowie Credit Spread Veränderungen zu einem negativen Bewertungsergebnis. Das Beteiligungsergebnis fiel insgesamt negativ aus.

Insgesamt wurde im Geschäftsjahr ein geringeres Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 72,8 Mio. EUR (Vorjahr: 101,5 Mio. EUR) erzielt.

Im außerordentlichen Ergebnis (GuV-Posten 22) sind aus der Anwendung der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz geänderten Vorschriften des Handelsgesetzbuches resultierende erfolgswirksame Folgeeffekte berücksichtigt. Das außerordentliche Ergebnis der Sparkasse KölnBonn lag mit insgesamt -0,3 Mio. EUR nahezu auf dem Vorjahreswert (-0,2 Mio. EUR).

Der Steueraufwand beträgt 19,0 Mio. EUR, nach 36,5 Mio. EUR im Vorjahr.

Der Jahresüberschuss nach Steuern und nach Berücksichtigung der aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abzuführenden Gewinne (GuV-Posten 25, Vergütung des stillen Gesellschafters, im

Zusammenhang mit den stillen Einlagen an deren Gläubiger), beläuft sich auf 15,2 Mio. EUR (Vorjahr: 25,8 Mio. EUR). Das gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Verhältnis von Jahresüberschuss und Bilanzsumme beträgt zum 31. Dezember 2016 0,06 Prozent (Vorjahr: 0,10 Prozent).

Es wird ein Bilanzgewinn in Höhe von 15,2 Mio. EUR (Vorjahr: 25,8 Mio. EUR) ausgewiesen. Über die Verwendung beschließt der Träger der Sparkasse auf Vorschlag des Verwaltungsrats unter Berücksichtigung der Ausschüttungssperre gemäß §§ 253 Abs. 6 Satz 2 HGB und 268 Abs. 8 HGB.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die eingeräumten Kreditlinien bei der Landesbank Hessen-Thüringen wurden dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Zudem wurden kurzfristige Refinanzierungsgeschäfte abgeschlossen. Im Detail handelte es sich um die Aufnahme von Übernachtskrediten, Tages- und Termingeldern sowie Pooling-Geschäfte über die Eurex Clearing AG.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Filiale Köln, unterhalten. Die vorgeschriebenen Mindestreserven wurden stets in der erforderlichen Höhe unterhalten.

In der langfristigen Perspektive verfügt die Sparkasse weiterhin über ein breites Maß an Einlagen, sowohl von Privat- und Firmenkunden als auch von anderen Kreditinstituten. Dies sind insbesondere Sparkassenbriefe, Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die als langfristige Refinanzierungsbasis (im Sinne der Ursprungslaufzeit) zur Verfügung stehen.

	Kreditinstitute	Kunden	Gesamt
Langfristige Verbindlichkeiten	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Gedeckt:			
Namenspfandbriefe	152,0	1.439,0	1.591,0
Inhaberpandbriefe	1.739,6	10,0	1.749,6
Ungedeckt:			
Sparkassenbriefe	141,2	633,0	774,3
Schuldscheindarlehen	77,4	52,0	129,4
Inhaberschuldverschreibungen	89,9	53,8	143,7
Namenschuldverschreibungen	46,4	172,5	218,9
Nachrangig:			
Schuldscheindarlehen	-,-	41,1	41,1
Inhaberschuldverschreibungen	59,7	20,7	80,4
Namenschuldverschreibungen	5,0	177,5	182,5
Gesamt	2.311,2	2.599,7	4.910,9

Zum Stichtag 31.12.2016 sind Namensschuldverschreibungen in der Kategorie Kunden bezogen auf die Tabelle in voller Höhe Geschäftskunden zuzuordnen. Bei den Sparkassenbriefen beträgt der Buchwert der Papiere, die Geschäftskunden zuzuordnen sind 459,6 Mio. EUR. In den ungedeckten Verbindlichkeiten sind Schuldscheindarlehen mit einem Buchwert in Höhe von 10,0 Mio. EUR sowie Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 13,9 Mio. EUR enthalten, die strukturierte Emissionen nach § 46f Abs. 7 KWG darstellen.

Auch im Jahr 2016 hat die Sparkasse im Rahmen ihrer Refinanzierungsstrategie Hypothekenspfandbriefe emittiert. Vor dem Hintergrund des großen und qualitativ hochwertigen Deckungsstocks sieht die Sparkasse den Pfandbriefmarkt als nachhaltige Refinanzierungsquelle an. Weitere Informationen können dem Anhang entnommen werden.

Bezüglich der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen und der Steuerung der Liquiditätslage verweisen wir auf den Chancen- u. Risikobericht (Teil D.).

Vermögenslage

Die Sparkasse KölnBonn weist aufgrund eines zufriedenstellenden Geschäftsjahres 2016 einen Bilanzgewinn von 15,2 Mio. EUR aus. Die Sicherheitsrücklage wird sich im Falle der Zuführung des Bilanzgewinns auf 1.065,4 Mio. EUR belaufen - das entspricht einer Erhöhung um 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt ergäbe sich ein gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozent höheres Eigenkapital der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 1.565,4 Mio. EUR (Vorjahr: 1.550,2 Mio. EUR).

Neben der Sicherheitsrücklage und den stillen Einlagen als Kernkapital verfügt die Sparkasse KölnBonn über Ergänzungskapital in Form von Genussrechts- und Nachrangkapital als Basis für die zukünftige Ausweitung ihres risikotragenden Geschäftes.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (Bilanz-Posten Passiva 11) wurde eine Vorsorge in Höhe von 7,8 Mio. EUR zugeführt.

Innerhalb der Bilanzstruktur wirkte sich der Rückgang der Forderungen an Kunden und Interbankverbindlichkeiten aus: Auf der Aktivseite stellen die Forderungen an Kunden mit 68,0 Prozent (Vorjahr: 71,8 Prozent) den bedeutendsten Posten dar. Die Relation der Wertpapiere (Schuldverschreibungen und Aktien) zur Bilanzaktiva beträgt 12,5 Prozent (Vorjahr: 13,0 Prozent). Auf der Passivseite sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 73,3 Prozent (Vorjahr: 71,0 Prozent) sowie die Interbankenverbindlichkeiten mit 7,8 Prozent (Vorjahr: 9,2 Prozent) die bedeutendsten Posten.

Mit den gebildeten handelsrechtlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen wurden von der Sparkasse KölnBonn die derzeit erkennbaren Kreditrisiken, die über alle Kundengruppen und Branchen verteilt sind, die Beteiligungsrisiken sowie sonstige Verpflichtungen angemessen abgesichert. Für die besonderen Risiken der Kreditinstitute wurde Vorsorge getroffen.

Rund 9 Prozent der eigenen Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Aufgrund der zum Teil nach wie vor inaktiven Märkte wurden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bei bestimmten Wertpapieren Modelle eingesetzt (vergleiche Anhang in den Angaben zur Bilanz, Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden). Die individuelle Festlegung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die trotz sachgerechter Ermessensausübung im Vergleich mit aktiven Märkten zu höheren Schätzunsicherheiten führen können.

Eigenkapitalrelationen

Die Sparkasse KölnBonn wendet für die Ermittlung ihrer Eigenmittelanforderungen gemäß EU-Verordnung Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulation) den Kreditrisiko-Standardansatz an. Die Differenzierung der Eigenkapitalunterlegung erfolgt hier grundsätzlich durch die Verwendung aufsichtsrechtlich vorgegebener Risikogewichte bzw. externer Rating-Einschätzungen anerkannter Rating-Agenturen.

Gesamtkapitalquote*	31.12.2015	31.03.2016	30.06.2016	30.09.2016	31.12.2016
Einzelinstitut	13,2	12,9	13,6	13,6	13,7
Institutsguppe	13,2	12,8	13,5	13,5	13,6

*gem. CRR ergänzt durch die Vorschriften der Solvabilitätsverordnung

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die gewichtete Risikoposition überschreitet per 31. Dezember 2016 mit einer Gesamtkapitalquote von 13,7 Prozent auf Einzelinstitutsebene sowohl die aufsichtsrechtliche Mindestanforderung für das Jahr 2016 in Höhe von 8,0 Prozent als auch die für das Jahr 2019 vorgesehene Mindestanforderung zuzüglich Kapitalerhaltungspuffer in Höhe von insgesamt 10,5 Prozent.

Die Kernkapitalquote der Sparkasse KölnBonn, definiert als Verhältnis des Kernkapitals zu den Risikopositionen, beträgt sowohl auf Einzelinstituts- als auch auf Gruppenebene 10,9 Prozent (Vorjahr:

10,3 Prozent). 2016 betrug die aufsichtsrechtliche Mindestkernkapitalquote 6,0 Prozent. Inklusive Kapitalerhaltungspuffer ist ab 2019 eine Kernkapitalquote von mindestens 8,5 Prozent einzuhalten.

Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist nach wie vor gegeben. Die Sparkasse KölnBonn steuert ihre Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Geschäftskomplexität entspricht (vergleiche Teil D. Chancen- und Risikobericht).

Personal- und Sozialbereich

Die Sparkasse KölnBonn bleibt weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber in der Region Köln/Bonn: Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse KölnBonn insgesamt 4.185 (Vorjahr: 4.351) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Von den aktiv Beschäftigten arbeiten 2.348 (Vorjahr: 2.391) in Vollzeit und 1.459 (Vorjahr: 1.444) in Teilzeit.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Personalbestand damit um 3,8 Prozent gesunken. Die Sparkasse nutzte die natürliche Fluktuation, die seit Jahren weitestgehend konstant ist, zu einer Verringerung ihres Personalbestandes, um dem auch in den Folgejahren erwarteten Rückgang der Stellen durch Effizienzsteigerungen bei den Geschäftsprozessen und der Entwicklung zur Multikanalbank gerecht zu werden. Frei werdende Stellen wurden weitgehend mit internen Mitarbeitern besetzt. In 2016 waren darüber hinaus einzelne externe Neueinstellungen zur Deckung spezifischer Bedarfe erforderlich.

Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse KölnBonn die variable Arbeitszeit sowie unterschiedliche Teilzeit- und Austrittsmodelle nutzen. Außerdem besteht für die Mitarbeiter die Möglichkeit, Gehaltsbestandteile in Urlaubstage umzuwandeln. Die bankspezifische Teilzeitquote belief sich per 31. Dezember 2016 auf 38,1 Prozent, nach 37,6 Prozent im Vorjahr. Damit erreicht die Sparkasse KölnBonn einen Wert, der die gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie belegt.

Mit 181 Auszubildenden (Vorjahr: 221) weist die Sparkasse eine leicht rückläufige Ausbildungsquote auf. Die Sparkasse KölnBonn wurde von den Industrie- und Handelskammern Köln und Bonn im vergangenen Jahr zum wiederholten Mal für herausragende Leistungen in der Ausbildung ausgezeichnet.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Beschäftigten beträgt 23 Jahre und das Durchschnittsalter 45 Jahre. 39 Prozent der bankspezifisch Beschäftigten weisen mit einem Hochschul-, Fachhochschul-, Lehrinstituts- oder einem Abschluss zum Sparkassenbetriebswirt beziehungsweise Bankbetriebswirt eine höhere Qualifizierung auf.

Die Anforderungen sowohl an die Fach- als auch an die Sozialkompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie aller Führungskräfte steigen stetig. Die Herausforderungen reichen von der Einführung technischer Neuerungen über die nachhaltige Sicherung der Beratungsqualität der Sparkasse KölnBonn bis hin zu erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen und dem Umgang mit immer schneller werdenden Veränderungsprozessen. Für diese Aufgaben bietet die Sparkasse KölnBonn zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Hierzu gehören Traineeprogramme, interne und externe Schulungen, individuelle Coachings sowie Trainings vor Ort am Arbeitsplatz.

Wirtschaftliche Lage

Im Geschäftsjahr 2016 verzeichnet die Sparkasse KölnBonn einen positiven Verlauf ihrer wirtschaftlichen Lage, was sich insbesondere in der Stärkung des Eigenkapitals widerspiegelt.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes verläuft die Entwicklung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage entsprechend den Erwartungen der Sparkasse KölnBonn für das Jahr 2017.

C. Rechnungslegungsprozess

Rechnungslegung

Die Zuständigkeit für das externe Rechnungswesen sowie die Jahresabschlussprozesse und Bilanzierung obliegt dem Zentralbereich Finanzen. Durch diese Zuordnung ist das Rechnungswesen als marktunabhängiger Bereich bis einschließlich der Ebene des Vorstands von den operativen Marktbereichen getrennt.

Die technische Plattform für das Rechnungswesen bildet die Gesamtbanklösung OSPlus (One System Plus) der Finanz Informatik GmbH & Co KG (FI). Das Standardsystem OSPlus der Sparkassenorganisation wird ergänzt durch Zusatzangebote bzw. Nebenbücher der FI sowie entsprechende Eigenanwendungen der Sparkasse. Die Nebenbücher und unterstützende Anwendungen wurden unter Beachtung von Risikogesichtspunkten im Rahmen eines standardisierten Programmeinsatzverfahrens implementiert. In Einklang mit der IT-Strategie ist die grundsätzliche Zielrichtung die konsequente Nutzung von zentralen Anwendungen bzw. Entwicklungen der Sparkassen-Finanzgruppe, sofern dies mit Blick auf das Produktportfolio der Sparkasse möglich ist.

Die Buchungssystematik orientiert sich am Kontenrahmen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Durch ein Bilanzierungshandbuch wird die Buchungssystematik für die Sparkasse KölnBonn spezifiziert. Die Erfassung und Pflege der geschäftsprozessbezogenen Daten erfolgt in großen Teilen dezentral durch die jeweils Verantwortlichen. Im Rahmen der Rechnungslegung erfolgt auf Basis dieser Daten und der durch das Rechnungswesen verantworteten Abschlussarbeiten die Aufstellung des Jahresabschlusses.

Die Methoden und Verfahren im Rechnungswesen der SKB orientieren sich an den "Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung" und "Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff (GoBD)". Die Anwendung des gesetzlichen Rahmens zur Gestaltung des Rechnungswesens und des Jahresabschlusses, inklusive der wesentlichen Elemente und Wahlrechtsausübungen der Rechnungslegung, sowie die prozessuale Abbildung werden in der schriftlich fixierten Ordnung des Bereichs Finanzen spezifiziert.

Ergänzend zu den rechnungslegungsbezogenen Prozessbeschreibungen werden alle Aufgaben zur fristgerechten Erstellung des Jahresabschlusses über ein modernes Softwaretool geplant und hinsichtlich der termingerechten Erledigung gesteuert. Auf dieser Grundlage wird jeder Abschlussprozess im Anschluss hinsichtlich möglicher Verbesserungspotentiale analysiert.

Internes Kontrollsystem

Die Sparkasse KölnBonn ist als kapitalmarktorientiertes Unternehmen im Sinne von § 264 d HGB gemäß § 289 Absatz 5 HGB verpflichtet, die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben. Der Gesetzgeber hat keine speziellen Vorgaben zur Einrichtung oder inhaltlichen Ausgestaltung eines internen Kontroll- und Risikomanagementsystems für die Rechnungslegung erstellt. Für die Einrichtung angemessener Systeme ist der Vorstand der Sparkasse KölnBonn verantwortlich.

Das interne Kontrollsystem (IKS) bezogen auf den Rechnungslegungsprozess soll die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung, insbesondere die Aufstellung des Jahresabschlusses unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen sicherstellen, um ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln. Durch das IKS sollen die wesentlichen Risiken des Rechnungslegungsprozesses frühzeitig erkannt und vermieden werden. Zu den wesentlichen Risiken gehören unter anderem eine nicht sachgerechte Finanzberichtserstattung sowie eine verspätete Veröffentlichung des Jahresabschlusses.

Das IKS in den rechnungslegungsrelevanten Prozessen der Sparkasse KölnBonn berücksichtigt die Grundsätze, die Verfahren und die Maßnahmen, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit ausgerichtet sind. Dadurch werden die Ordnungsmäßigkeit und die Verlässlichkeit der

Rechnungslegung sichergestellt. Die operative Kontrolldurchführung und deren Dokumentation erfolgt auf der Basis der Beurteilung von Vorhandensein, Angemessenheit, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit von Kontrollen. Im Rahmen der Jahresabschlusserstellung werden die Risikotreiber im Rechnungswesen identifiziert und risikoorientierte Kontrollen abgeleitet. Eine Risikokontrollmatrix wird jährlich überarbeitet und dient der Einleitung von Maßnahmen zur Minimierung der identifizierten Risiken.

Den Schwerpunkt des internen Kontrollsystems im Rechnungswesen der Sparkasse KölnBonn bilden die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip. Ziel ist dabei, Konflikte und Manipulationen von Finanzdaten und Finanztransaktionen zu vermeiden. Im Zentralbereich Finanzen sowie in jedem dezentralen Aufgabenbereich mit Funktionen des Rechnungswesens existiert ein gestaffeltes Kompetenzgefüge. Das interne Kontrollsystem umfasst alle relevanten Bereiche und hierarchischen Strukturen im Rechnungswesen, inklusive der Auslagerungen.

Unterjährig erfolgen im Rahmen des IKS-Managements im Zentralbereich Finanzen Beurteilungen der Angemessenheit und der Wirksamkeit von vorgegebenen bzw. durchgeführten Kontrollen. Ziel ist es, das IKS durch regelmäßige Validierungsmaßnahmen ständig weiterzuentwickeln. Der Zentralbereich Finanzen wird zudem in wesentliche Entscheidungsprozesse, wie beispielsweise die Produktneueinführung beziehungsweise die Produktvariierung, maßgeblich mit eingebunden.

Die Interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems. Des Weiteren prüft und beurteilt sie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse unabhängig davon, ob diese ausgelagert sind. Bei einigen ausgelagerten Prozessen stützt sich die Interne Revision der Sparkasse KölnBonn auf die Interne Revision des Auslagerungsunternehmens, von deren Funktionsfähigkeit sie sich regelmäßig überzeugt. Die Interne Revision führt auf Basis eines umfassenden und jährlich fortgeschriebenen Prüfungsplans Funktions- und Systemprüfungen der für die Rechnungslegung relevanten Prozesse durch. Sowohl die Prüfungsplanung als auch die Prüfungsdurchführung erfolgt unter Beachtung eines risikoorientierten Prüfungsansatzes.

D. Chancen- und Risikobericht

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Steuerungssystem

Die Gesamtbanksteuerung der Sparkasse KölnBonn basiert auf einem periodischen Ansatz, der interne Steuerungsgrößen mit externen Anforderungen der Rechnungslegung und des Aufsichtsrechts verbindet. Um ihre Ziele mit einem angemessenen Einsatz von Kapital nachhaltig zu erreichen, verfolgt die Sparkasse eine integrierte Sichtweise von Risiko und Ertrag auch unter Berücksichtigung einer wertorientierten Betrachtung. Ein wesentliches Instrument für die strategische Steuerung bildet die jährliche Mittelfristplanung. In diesem Kontext werden durch den Vorstand rendite- und risikoorientierte Zielgrößen fixiert und Ergebnisverantwortlichkeiten festgelegt. Dabei werden stets Zielgrößen definiert, die den Ergebnisbeitrag nach Abzug von Risiko-, Personal-, Sach- und Kapitalkosten abbilden. Die operationalisierten Kennzahlen werden durch den Vorstand regelmäßig überwacht. Im Sinne des Kapitalplanungsprozesses können so Abweichungen von der Geschäftsplanung frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

Als Kriterium zur Beurteilung des Erfolgs dient unter anderem die Erreichung eines Mindestertrages, der zur Stärkung des Eigenkapitals und zur Verzinsung der Stillen Einlagen des Trägers zur Verfügung steht. Um dieses Ziel zu erreichen, soll der Verwaltungsaufwand durch Maßnahmen zur Optimierung der Personal- und Sachkosten stabil gehalten werden. Im Rahmen der Erfolgsanalyse misst die Sparkasse zudem die Kundenbindung mithilfe von Kundenbindungsindizes für Privat- und Firmenkunden. Bezüglich der Kennzahlen zur Beurteilung der Risiken und der Risikotragfähigkeit sei an dieser Stelle auf die nachfolgenden Abschnitte verwiesen.

Die beschriebenen strategischen Kennzahlen sind im Rahmen der Unternehmensstrategie in ein Kennzahlensystem integriert, welches laufend überwacht wird.

Risikostrategie/Risikomanagement

Mit einer risikoorientierten Gesamtbanksteuerung verfolgt die Sparkasse KölnBonn eine systematische Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen bankgeschäftlichen Risiken sowie das Vorhalten eines angemessenen Risikodeckungspotenzials, um eine jederzeitige Risikotragfähigkeit zu gewährleisten.

Die Verantwortung für ein funktionsfähiges und ordnungsgemäßes Risikomanagementsystem trägt der Gesamtvorstand. Dieser verabschiedet neben den geschäftsstrategischen Zielen eine dazu konsistente Risikostrategie. Diese beinhaltet mit dem Risikoappetit und dem Zielrisikoprofil zwei strategische Größen, die sich streng an den Notwendigkeiten der Geschäftsstrategie sowie an den Vorgaben aus der Mittelfristplanung orientieren. Durch den Risikoappetit wird festgelegt, wie viel der zur Verfügung stehenden Eigenmittel durch das Bestands- beziehungsweise Neugeschäft maximal belegt werden darf. Im Zielrisikoprofil wird festgelegt, welche relativen Anteile das Adressenausfall-, das Marktpreis-, das Beteiligungs-, das operationelle und das Refinanzierungsrisiko am Gesamtrisiko der Sparkasse KölnBonn perspektivisch haben sollen.

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird das Risikomanagement der Sparkasse KölnBonn in einem vom Markt unabhängigen Bereich wahrgenommen.

Im Einklang mit der Risikostrategie beschließt der Gesamtvorstand außerdem Risiko- und Verlustlimite sowohl für die einzelnen Risikokategorien als auch für einzelne Steuerungsbereiche. Die Sparkasse KölnBonn verwendet ein Limitsystem für alle quantifizierbaren wesentlichen und steuerbaren Risikokategorien, das unter anderem auf der Messung der Risiken mittels vergleichbarer Value at Risk-Kennziffern beruht.

Die Sparkasse KölnBonn steuert die Einhaltung der Risikolimiten sowohl auf Ebene der Gesamtbank (Makroebene) als auch auf Basis einzelner Portfolios. Insbesondere für Marktrisikopositionen werden hierbei derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Im handelsrechtlichen Jahresabschluss werden

Derivate mit den Grundgeschäften zu Bewertungseinheiten zusammengefasst, soweit deren Hauptrisiko auf dem gleichen Risikofaktor – zum Beispiel Zinssätze in einer Währung oder einzelne Währungen – beruht (vergleiche Teil D., Abschnitt "Sicherungsgeschäfte"). Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung werden Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch begrenzt. Die Sparkasse KölnBonn steuert die Marktpreisrisiken des Anlagebuches direkt über externe Geschäfte.

Funktionen des Risikomanagements mit Blick auf die Steuerung der strategischen Marktrisikoposition nimmt der Finanz- und Dispositionsausschuss (FDA) wahr. Ihm gehören unter anderen alle Vorstandsmitglieder an.

Die Klassifizierung der Risiken orientiert sich einerseits am Geschäftsschwerpunkt der Sparkasse KölnBonn – der Erzielung von Erträgen durch das bewusste Eingehen von Risikopositionen unter der Voraussetzung angemessener Risikoprämien – sowie andererseits an aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich des Risikomanagements von Banken. Die Prozesse des Risikomanagements sind regelmäßig Gegenstand sowohl interner als auch externer Prüfungen.

Für zeitkritische Aktivitäten und Prozesse im Risikomanagementsystem besteht ein Notfallkonzept zur Reduktion des Ausmaßes möglicher Schäden. Die Wirksamkeit und Angemessenheit des Notfallkonzeptes wird regelmäßig durch Notfalltests überprüft.

In der vierteljährlichen Risikoberichterstattung werden die Geschäftsleitung, der Risikoausschuss des Verwaltungsrats sowie der Verwaltungsrat über die Risikosituation der Sparkasse KölnBonn umfassend mündlich und schriftlich informiert. Neben der Darstellung erfolgt auch eine Beurteilung der Risikosituation durch das Risikomanagement. Anlassbezogen werden zudem Handlungsvorschläge aufgezeigt. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Neben der vierteljährlichen Berichterstattung über die Gesamtrisikosituation werden zusätzlich monatliche Reports zu den Adressenausfallrisiken, den Liquiditäts- und Marktpreisrisiken sowie der Risikotragfähigkeit durch das Risikomanagement erstellt und der Geschäftsleitung zur Verfügung gestellt. Die Geschäftsleitung leitet dem Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen unverzüglich weiter.

Wesentliche Risiken

Als Risiko wird in der Sparkasse KölnBonn die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne verstanden, die ihre Ursache in internen oder externen Faktoren haben können. Der Steuerung der bankgeschäftlichen Risiken der Sparkasse KölnBonn, die als wesentlich eingestuft wurden, liegen die nachstehenden allgemeinen Risikosteuerungskonzepte zugrunde:

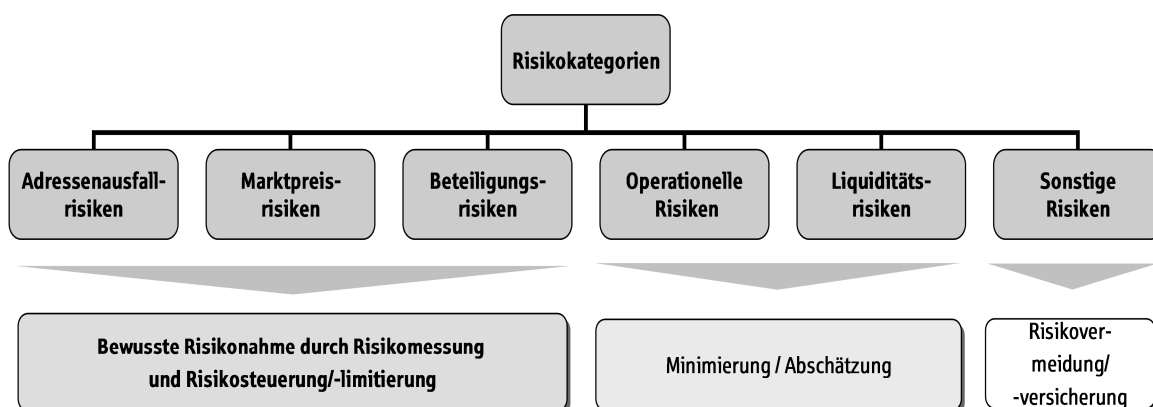


Abb.: Übersicht der wesentlichen Risikoarten im Kontext der Risikotragfähigkeit und Risikobewältigungsstrategien in der Sparkasse KölnBonn

Risikotragfähigkeit

Bei ihrer Geschäftstätigkeit ist die Sparkasse KölnBonn dem Risiko ausgesetzt, dass unerwartete Risiken schlagend werden. Die Risikotragfähigkeitsanalyse der Sparkasse KölnBonn erfolgt in zwei Sichten. Als primär steuerungsrelevante Sicht wird der Fortführungsansatz klassifiziert. Als strenge Nebenbedingung wird der Liquidationsansatz berücksichtigt.

Mit der Risikotragfähigkeitsanalyse verfolgt die Sparkasse KölnBonn die Zielsetzung, denjenigen Verlust zu ermitteln, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auf Sicht eines Jahres nicht überschritten wird (Value at Risk). Dieser Value at Risk muss jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial getragen werden können. Ein weiterer Teil der Risikotragfähigkeitsanalyse ist die Beurteilung der Risikotragfähigkeit unter Einfluss von Stressszenarien, um Aussagen über eine ausreichende Kapitalausstattung in Krisensituationen treffen zu können. Darüber hinaus wird die Risikotragfähigkeitsanalyse dazu genutzt, den Risikoappetit und ein Zielrisikoprofil gemäß Risikostrategie festzulegen und Abweichungen über einen Soll-Ist-Vergleich zu analysieren.

Neben der Betrachtung des Risikos auf einem Konfidenzniveau von 95 Prozent im Fortführungsansatz werden außerdem die Risiken auf einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent im Liquidationsansatz betrachtet. Als Ausgangsbasis des Risikodeckungspotenzials werden in beiden Sichten jeweils die Eigenmittel in der Definition des Aufsichtsrechts herangezogen, wobei ggf. unterjährig auftretende und im Folgejahr prognostizierte Verluste berücksichtigt werden. Das Risikodeckungspotenzial wird dabei im primär steuerungsrelevanten Fortführungsansatz so gewählt, dass die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen nach Eintritt des Risikofalls weiterhin erfüllt sind.

In beiden betrachteten Sichtweisen der Risikotragfähigkeit werden auf Basis des Risikoappetits und, im Fall des Fortführungsansatzes, unter Einbeziehung des Zielrisikoprofils Richtwerte für die Risikolimiten abgeleitet. Über diesen Mechanismus wird eine Verzahnung der in der Risikostrategie getroffenen Festlegungen und der operativen Risikosteuerung sichergestellt. Neben den Risikolimiten werden Barwertverlustlimite definiert. Die Messung der Auslastung der Risikolimiten erfolgt über die Anwendung von Value at Risk-Methoden, in Abhängigkeit von der Risikoart. Die Auslastung der Barwertverlustlimite wird primär anhand der Barwertveränderungen der Zahlungsströme berechnet. Eine Ausnahme bildet das Limit im Kreditbereich, welches hauptsächlich auf Basis der Prognose des Bewertungsergebnisses Kredit abgeleitet wird.

Gesamtbild der Risikolage

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Gesamtbankrisiko deutlich gesunken. Dies liegt hauptsächlich in einem Rückgang des Marktpreisrisikos begründet. Die Reduktion des Marktpreisrisikos ist auf die Umstellung von einer barwertigen auf eine buchwertige (periodische) Risikoquantifizierung im Fortführungsansatz zurückzuführen. Die Adressenrisiken, das Beteiligungsrisiko und das operationelle Risiko blieben im Jahresvergleich relativ konstant. Während des Berichtsjahres ist das Refinanzierungsrisiko in die reguläre Risikotragfähigkeitsanalyse aufgenommen worden (zuvor Berücksichtigung ausschließlich in Stresstests). Das Refinanzierungsrisiko weist einen sehr geringen Anteil am Gesamtbankrisiko der Sparkasse KölnBonn auf. Während des gesamten Geschäftsjahres 2016 traten keine Limitüberschreitungen auf.

Das Risikodeckungspotenzial im Fortführungsansatz reduzierte sich im Jahresvergleich aufgrund der prospektiven Berücksichtigung der zweiten Stufe des Kapitalerhaltungspuffers gemäß Artikel 129 CRD IV (Richtlinie 2013/36/EU) i.H.v. 1,25 Prozent, die ab dem 01.01.2017 einzuhalten ist. Diese Reduktion wurde teilweise durch die Thesaurierung des Bilanzgewinns 2015 kompensiert.

Eine Analyse des Gesamtbankrisikos – ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikokategorien – ergibt auf Basis der effektiven Risikonahme, dass zum Jahresende 33 Prozent des Risikodeckungspotenzials als Risikokapital gebunden war. Diese Auslastung des Risikodeckungspotenzials betrug im Vorjahr 42 Prozent und lag das gesamte Jahr 2016 deutlich unter dem maximalen Risikoappetit von 70 Prozent, der in der Risikostrategie festgelegt wurde. Der Rückgang der Auslastung des Risikodeckungspotenzials im Jahresvergleich resultiert hauptsächlich aus der o.g. Reduktion des Marktpreisrisikos aufgrund der methodenkonsistenten Umstellung auf eine buchwertige Risikoquantifizierung, die durch die Berücksichtigung der zweiten Stufe des Kapitalerhaltungspuffers teilweise kompensiert wird. Ohne Berücksichtigung des Kapitalerhaltungspuffers wäre die Auslastung des Risikodeckungspotenzials auf 25 Prozent gesunken. Der Quotient aus Gesamtbankrisiko unter Stress und Risikodeckungspotenzial sinkt im Jahresvergleich von 69 Prozent auf 64 Prozent. Das Zielrisikoprofil sieht nach einer zwischenzeitlichen Anpassung 60 Prozent für Adressenausfallrisiken, 25 Prozent für Marktpreisrisiken, 5 Prozent für Beteiligungsrisiken, 8 Prozent für operationelle Risiken und 2 Prozent für Refinanzierungsrisiken vor. Das Ist-Risikoprofil befindet sich relativ nahe am Zielrisikoprofil.

Neben der ökonomischen Analyse des Gesamtrisikoprofils müssen die regulatorischen Anforderungen zur Solvabilität (vergleiche Teil B., 3. Darstellung und Analyse der Lage, Abschnitt "Eigenkapitalrelationen") und zur Liquidität (vergleiche Teil D., Abschnitt "Liquiditätsrisiken") eingehalten werden.

Die Analysen des Gesamtrisikoprofils der Sparkasse KölnBonn zeigen sowohl aus ökonomischer als auch aus aufsichtsrechtlicher Sicht eine Überdeckung der eingegangenen Risikopositionen mit vorhandenen Vermögenswerten.

Risikokategorien

Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die Sparkasse KölnBonn das Risiko, dass der Vertragspartner der Sparkasse KölnBonn seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nur teilweise oder zeitverzögert nachkommt. Hierunter fallen auch das Kreditnehmerisiko (inkl. Risiko von Bonitätsveränderungen), das Emittentenrisiko, das Sicherheitenrisiko, das Länderrisiko (Transferrisiko), das Settlementrisiko in den Ausprägungsformen Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko sowie das Wiedereindeckungsrisiko (Kontrahentenrisiko inkl. Credit Value Adjustments (CVA) -Risiko).

Der Vorstand der Sparkasse KölnBonn hat Grundsätze verabschiedet, die den wesentlichen Rahmen der Risikonahme beschreiben. Die Ausgestaltung der Kreditprozesse der Sparkasse KölnBonn ist geprägt von einer klaren aufbauorganisatorischen Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge. Auf Vorstandsebene wird die funktionale Trennung zwischen Markt und Marktfolge durch den Geschäftsverteilungsplan geregelt.

Zur Bündelung von Fachwissen und zur Sicherstellung einer effizienten Bearbeitung sind sogenannte Spezialfinanzierungen in separaten Einheiten angesiedelt. Unabhängig vom Markt erfolgt eine Aufteilung der Aufgaben in Kreditanalyse, Kreditsachbearbeitung, Kreditkontrolle, Risikomanagement, Spezialkreditmanagement und Revision. Die Kreditsachbearbeitung liegt teilweise im Vertrieb.

Die Steuerungsinstrumente der Sparkasse KölnBonn umfassen für das Kreditgeschäft ein Frühwarnsystem für die Erkennung und konsequente Bearbeitung potenziell ausfallbedrohter Engagements, ein Limitsystem zur Begrenzung von Größenkonzentrationen sowie Rating- und Scoring-Verfahren zur umfassenden Beurteilung des Kreditportfolios. Im Eigengeschäft ist ebenfalls ein Überwachungssystem für Kapitalmarktpartner im Einsatz. Zudem werden ungedeckte Banklinien in Abhängigkeit von deren Rating und der Höhe des assoziierten Eigenkapitals im Rahmen von Orientierungslimiten eingeräumt. Neben den bereits genannten Steuerungsinstrumenten erfolgt auf Gesamtbankebene die Risikosteuerung des Kreditgeschäfts über die durch den Gesamtvorstand beschlossenen Verlust- und Risikolimiten für das Kreditportfolio. Im Ergebnis drückt sich durch die Anwendung dieser Steuerungsinstrumente eine risikobewusste Kreditvergabepolitik der Sparkasse KölnBonn aus.

Die im Einsatz befindlichen Rating-Modelle sind methodenkonsistent auf eine Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit kalibriert, wobei die nachfolgende Masterskala des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) als Bezugsgröße dient. Die DSGV-Masterskala ist in 18 Rating-Klassen unterteilt, 15 für nicht ausgefallene Kreditnehmer und drei Ausfallklassen. Die Ratingklassen 1 und 15 werden dabei wiederum in sieben bzw. drei Klassen unterteilt. Jeder Klasse ist eine mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet.

DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)		DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)		
1 (AAA)	0,01	Investment Grade	6	0,60	Non-Investment Grade	
1 (AA+)	0,02		7	0,90		
1 (AA)	0,03		8	1,30		
1 (AA-)	0,04		9	2,00		
1 (A+)	0,05		10	3,00		
1 (A)	0,07		11	4,40		
1 (A-)	0,09		12	6,70		
2	0,12		13	10,00		
3	0,17		14	15,00		
4	0,30		15	20,00		
5	0,40		15 (B)	30,00		
			15 (C)	45,00		
			16-18	Ausfall		Default

Die Abdeckung mit Rating- und Scoring-Verfahren im Kundengeschäft beträgt 94,9 Prozent (Vorjahr: 93,7 Prozent), bezogen auf das Kunden- und Eigengeschäft 95,8 Prozent (Vorjahr 94,8 Prozent). Von den gerateten Kunden des mit Adressenrisiken behafteten Geschäfts entfallen 64,1 Prozent (Vorjahr: 61,4 Prozent) auf Investment-Grade-Kunden (besser als 6) und 35,9 Prozent (Vorjahr: 38,6 Prozent) auf Non-Investment-Grade-Kunden (6 und schlechter).

Die folgende Übersicht zeigt eine Aufteilung des gewerblichen und privaten Kunden- sowie des Eigengeschäftes auf die Rating-Klassen per 31. Dezember 2016 in Mio. EUR. Dabei bezeichnet das Obligo im Kundengeschäft die Summe aus Kreditinanspruchnahme und offener Kreditlinie. Das Volumen des Gesamtportfolios ist die Summe der Obligos des Kundengeschäfts und der Marktwerte des Eigengeschäfts:

	Gesamtportfolio			Kundengeschäft		Eigengeschäft	
	Volumen		Anteil	Obligo		Marktwert	
		Veränd. ggü. Vorjahr			Veränd. ggü. Vorjahr		Veränd. ggü. Vorjahr
AAA bis A	8.826	742	32,5%	4.599	167	4.228	575
1(A-) bis 5	7.849	186	28,9%	7.219	227	630	-41
6 bis 9	6.454	-291	23,8%	6.339	-279	115	-12
10 bis 15 (C)	2.268	-107	8,3%	2.222	-69	46	-38
16 bis 18	633	-162	2,3%	632	-162	0	0
ohne Rating	1.129	-282	4,2%	1.127	-282	3	0
Gesamt	27.159	85	100,0%	22.139	-399	5.021	485

Bei der Risikomessung und Strukturanalyse werden die Kundengeschäftsfelder und das Eigengeschäft unterschieden. Zur Quantifizierung der Kreditrisiken und potenzieller Risikokonzentrationen im Steuerungsbereich Adressenausfallrisiken werden Kreditportfoliomodelle verwendet.

Für die Messung des Adressenausfallrisikos im Kundengeschäft wird das durch den zentralen Dienstleister Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH (SR) entwickelte Risikomodell Credit Portfolio View verwendet. Die Risikoquantifizierung wird monatlich durchgeführt. Für einen Zeithorizont von einem Jahr wird mittels einer Monte Carlo-Simulation die Verlustverteilung der Portfolios ermittelt. Aus der Verteilung wird die Höhe des unerwarteten Verlusts, der in der barwertigen Sichtweise durch Ausfälle und Migrationen von Kreditengagements verursacht wird, bestimmt. Für die Bestimmung des buchwertigen Verlusts ist lediglich das Ausfallrisiko relevant.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2016 beliefen sich die Kreditrisiken des Kundengeschäfts der Sparkasse KölnBonn im Fortführungsansatz (Credit Value at Risk, Konfidenzniveau von 95 Prozent) auf 68 Mio. EUR (Vorjahr: 66 Mio. EUR) und im Liquidationsansatz (Konfidenzniveau von 99,9 Prozent) auf 181 Mio. EUR (Vorjahr: 155 Mio. EUR). Das Kreditrisiko im Kundengeschäft ist im Liquidationsansatz im Jahresvergleich insbesondere aufgrund von Parameteränderungen im Kreditrisikomodell gestiegen. Positive Veränderungen in der Portfoliostruktur konnten diesen Effekt nicht kompensieren.

Die Messung des Adressenausfallrisikos im Eigengeschäft wird mit Hilfe des Risikomodells Credit-Metrics wöchentlich durchgeführt. Für einen Zeithorizont von einem Jahr wird mittels einer Monte Carlo-Simulation die Barwertverteilung des Portfolios ermittelt. Aus der Verteilung wird die Höhe des unerwarteten Verlusts, der durch Ausfälle und Migrationen von Emittenten sowie Ausfälle von Kontrahenten verursacht wird, bestimmt. Die Risikorechnung unterscheidet hierbei ebenfalls zwischen einer barwertigen Messung (99,9 Prozent-Quantil: Liquidationsansatz) und einer buchwertigen Messung (95 Prozent-Quantil: Fortführungsansatz), in der Gewinne aus Ratingverbesserungen nicht betrachtet werden, da diese gemäß dem strengen Niederstwertprinzip nicht GuV-wirksam sind.

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft lagen bei insgesamt (Credit Value at Risk, Konfidenzniveau von 95 Prozent) 38 Mio. EUR und (Konfidenzniveau von 99,9 Prozent) 149 Mio. EUR (Vorjahr: 44 und 155 Mio. EUR). Der Risikorückgang ist im Wesentlichen auf einen Abbau von Anleihen mit schlechtem Rating zurückzuführen. Demgegenüber steht ein moderater Risikoanstieg in dem von der Sparkasse gehaltenen Spezialfonds aufgrund von geänderten Credit Spreads.

Der Risikoaufschlag für Credit Value Adjustments aus Geschäften mit OTC-Derivaten beträgt 6 Mio. EUR im 95 Prozent-Quantil und 12 Mio. EUR im 99,9 Prozent-Quantil (Vorjahr: 9 und 18 Mio. EUR). Neben Markt- und Bestandsänderungen führt das vermehrte Abwickeln von Derivategeschäften über eine zentrale Gegenpartei zu einem sinkenden CVA-Risiko.

Die vierteljährliche Risikoberichterstattung an die Geschäftsleitung enthält neben den Risikokennzahlen unter anderem ergänzende, umfangreiche Strukturanalysen des Kreditportfolios. Das originäre Kreditgeschäft in den Kundengeschäftsfeldern wird geprägt von den ökonomischen Rahmenbedingungen innerhalb des Geschäftsgebiets. Vor allem im Geschäftsfeld Firmenkunden ist eine moderate Branchenkonzentration aufgrund des Regionalprinzips der Sparkasse KölnBonn festzustellen.

Die Verteilung nach Branchen bzw. Kundengruppen im gewerblichen Kunden- und im Eigengeschäft (inkl. Derivategeschäfte mit Kunden) stellt sich zum 31.12.2016 wie folgt dar:

Kundengruppe / Branche in Mio. EUR	Kundengeschäft Obligo	Eigengeschäft Marktwert	Gesamtportfolio Volumen	Veränderung zum Vorjahr
Grundstücks- und Wohnungswesen	4.744	88	4.832	71
Kredit- u. Versicherungswesen	875	480	1.355	208
Beratung, Planung, Sicherheit	1.316	16	1.332	-40
Bauträger	1.039	2	1.041	23
Groß- und Einzelhandel	963	2	965	-2
Dienstleistungen für Unternehmen	834	4	838	54
Baugewerbe	707	45	752	24
Gesundheit, Soziales	609	5	614	-12
Öffentliche und private Dienstleistungen	532	9	541	-50
Verkehr, Nachrichten	469	41	510	-29
Verarbeitendes Gewerbe	460	4	464	-30
Gastgewerbe	446	1	447	116
Energie, Wasser, Bergbau	360	17	377	-7
Privatiers	318	0	318	-10
Organisationen ohne Erwerbszweck	267	7	274	-355
Kraftfahrzeughandel	213	1	214	6
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	23	0	23	-3
übrige	91	0	91	6
Gewerbliche Kunden	14.266	722	14.988	-32
Private Kunden	7.872	24	7.896	-396
Kreditinstitute	309	3.199	3.508	569
Öffentliche Haushalte	2.684	752	3.436	-201
Kundenkredit- und Eigengeschäft	25.131	4.697	29.828	-60

Kundenverbindungen mit Immobilienbezug weisen einen vergleichsweise hohen Anteil am gesamten Kundenkreditgeschäft der Sparkasse KölnBonn auf. Infolge des Regionalprinzips gehören Kredit- und Ertragskonzentrationen im regionalen Immobilienfinanzierungsgeschäft originär zum Geschäftsmodell. Mit der Fokussierung auf den regionalen Markt und seine Teilnehmer ist die Bündelung von Expertenwissen innerhalb der Aufbauorganisation verbunden. Diese Informationsvorteile können von der Sparkasse KölnBonn gezielt für eine hochwertige Beratung und zur Risikovermeidung genutzt werden.

97 Prozent (Vorjahr: 97 Prozent) der einzelnen Positionen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn sind kleiner als 250 TEUR. Die wesentliche Sicherheitenart mit einem Anteil von 89 Prozent (Vorjahr: 90 Prozent) bilden die Grundpfandrechte. Selbstständige und Unternehmen stellen mit einem Anteil von circa 57 Prozent (Vorjahr: 56 Prozent) des Kreditvolumens neben den privaten Kunden mit einem Anteil von 31 Prozent (Vorjahr: 32 Prozent) die wesentlichen Kundengruppen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn dar.

Die Struktur des Eigengeschäfts ist durch Investitionen im Investment-Grade-Bereich mit einem Anteil von 97 Prozent (Vorjahr: 95 Prozent) des Kreditvolumens geprägt, wobei der Finanzsektor dominiert. Mit wesentlichen Kontrahenten bestehen Collateral-Vereinbarungen zur Minderung der Adressenausfallrisiken.

In einen Spezialfonds sind zusätzlich Anteile an Renten- und Aktien-ETFs sowie Bar- und Fremdwährungsabsicherungspositionen eingebracht. Von dem gesamten Marktwert des Spezialfonds über rund 504 Mio. EUR entfallen 72 Prozent auf Anleihen europäischer und amerikanischer Firmen. Weitere 17 Prozent des Fonds bestehen aus Aktien weltweit tätiger Unternehmen sowie Unternehmen aufstrebender Volkswirtschaften. Der verbleibende Anteil des Fonds wird aus Kassenpositionen und derivativen Instrumenten gebildet.

Die Entwicklung der Risikovorsorge, das heißt das GuV-wirksame Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft der Sparkasse KölnBonn - bestehend aus Direktabschreibungen, Zuführung zu beziehungsweise Auflösung von Wertberichtigungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen -, ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken und befindet sich weiterhin auf einem niedrigen Niveau.

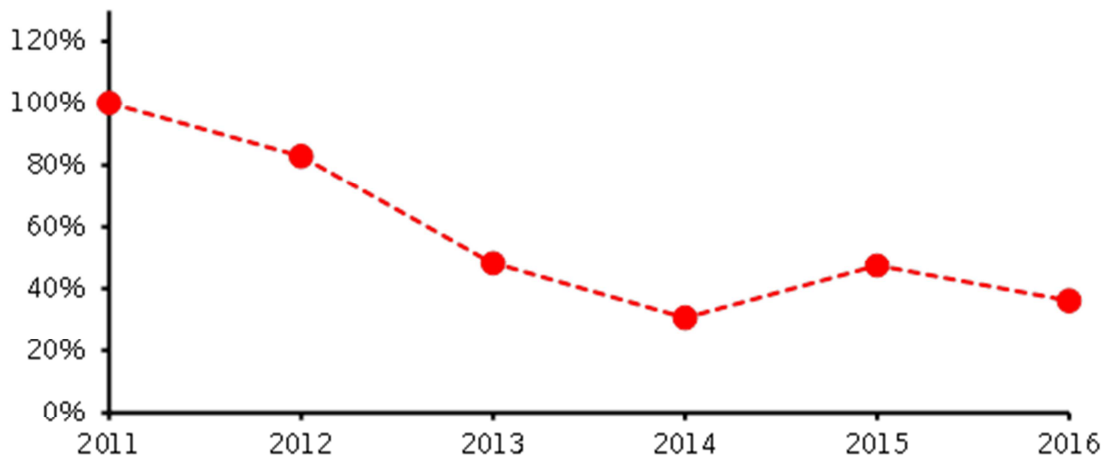


Abb.: Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (Ausgangswert 2011 = 100 Prozent)

Die Methoden und Prozesse zur Bildung der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sind durch Arbeitsanweisungen geregelt. Zur Früherkennung von Leistungsstörungen sind klar definierte Indikatoren auffällig gewordener Kreditnehmer hinterlegt. Unterstützt wird dieser Prozess durch ein automatisiertes Frühwarnsystem der Finanz Informatik GmbH & Co. KG. Die Bearbeitung von Leistungsstörungen wird mit der erforderlichen Betreuungsintensität (Intensivbetreuung, Sanierung) durchgeführt.

Die Sparkasse KölnBonn hat per 31.12.2016 51 Einzelkreditnehmern zur Refinanzierung von Beteiligungen Kredite von 350 Mio. EUR (Vorjahr 514 Mio. EUR) bereitgestellt. Anfang 2017 hat sich der Saldo durch weitere Tilgungen auf unter 300 Mio. EUR reduziert. Die von verschiedenen Kreditnehmern geltend gemachten Ansprüche und daraufhin erhobenen Klagen sind nach Auffassung der Sparkasse KölnBonn unbegründet. Diese Auffassung wird gestützt durch interne und externe Rechtsgutachten sowie verschiedene klageabweisende, mittlerweile auch rechtskräftige Urteile und Hinweise der zuständigen Gerichte aus laufenden Verfahren.

Ein bemerkenswertes, bereits gekündigtes Kreditengagement mit einem Finanzierungssaldo von 87,5 Mio. EUR wurde im Rahmen eines Vergleichs im Januar 2017 beendet. Die Forderungen gegen den insolventen Kreditnehmer waren durch bürgschaftsähnliche Erklärungen abgesichert. Der Vergleich erfolgte auf Basis eines gerichtlichen Vorschlages zur Beendigung des laufenden Klageverfahrens.

Beteiligungsrisiken

Zur Quantifizierung des Beteiligungsrisikos wird der aufsichtsrechtliche PD/LGD-Ansatz (analog Artikel 165 ff. CRR) verwendet. In diesem Ansatz wird das Beteiligungsrisiko als Risiko des Ausfalls einzelner Beteiligungen und der daraus resultierenden Verluste der Beteiligungsbuchwerte sowie der den Beteiligungen gewährten Kredite am 1-Jahres-Horizont definiert. Darüber hinaus wird das Risiko der Inanspruchnahme aus bestehenden Haftungsverhältnissen im Beteiligungsrisiko berücksichtigt.

Die Beteiligungsrisiken sind den originären unternehmerischen Risiken der Sparkasse KölnBonn zuzuordnen und stellen eine wesentliche Risikokategorie innerhalb der Sparkasse KölnBonn dar. Im primär steuerungsrelevanten Fortführungsansatz (Konfidenzniveau 95 Prozent) beliefen sich die Beteiligungsrisiken auf 5 Mio. EUR (Geschäftsjahr 2015: 7 Mio. EUR). Im Liquidationsansatz (Konfidenzniveau von 99,9 Prozent) betragen die Beteiligungsrisiken 40 Mio. EUR (Geschäftsjahr 2015: 44 Mio. EUR). Das Risiko im Beteiligungsportfolio ist somit leicht gesunken.

Die Risikosteuerung des Beteiligungsportfolios erfolgt im Rahmen der durch den Vorstand der Sparkasse KölnBonn beschlossenen Risikostrategie sowie anhand des Risikolimits für das Beteiligungsportfolio. Durchgeführt wird die Steuerung durch den Gesamtvorstand sowie über den Marktbereich Beteiligungen. Der Marktbereich Beteiligungen führt seine Aktivitäten im Rahmen eines Kreditentscheidungs- und Überwachungsprozesses auf Einzelbeteiligungsebene durch. Er bereitet dazu insbesondere die entscheidungsrelevanten Steuerungsaktivitäten der zuständigen Tochterunternehmen zur Entscheidung durch den Kompetenzträger auf. Beteiligungsentscheidungen trifft der Gesamtvorstand auf der Grundlage eines Zwei-Voten-Prozesses analog dem Kreditgeschäft.

Das Beteiligungsrisikocontrolling wird von einem marktunabhängigen Bereich vorgenommen. Dieser quantifiziert die Beteiligungsrisiken auf Portfolioebene und liefert der Geschäftsleitung im Rahmen des integrierten Risikoberichtes vierteljährlich eine separate detaillierte Übersicht über die Risikoposition. Die seitens des Beteiligungsbereiches erstellten Beteiligungsbewertungen werden von einem marktunabhängigen Bereich plausibilisiert und festgesetzt.

Die einzelnen Beteiligungen der Sparkasse KölnBonn werden quartalsweise bewertet. In diesem Zusammenhang erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit der Beteiligung und deren wirtschaftlicher Entwicklung, so dass eine Früherkennung potenzieller Risiken gewährleistet ist. Bei Abschreibungsbedarf in wesentlicher Höhe erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand.

Marktpreisrisiken

Mit Marktpreisrisiken werden die möglichen Gefahren bezeichnet, die durch Veränderungen von marktabhängigen Parametern wie Zinsen, Volatilitäten, Fonds, Fremdwährungs- und Aktienkursen zu Verlusten oder Wertminderungen führen können.

Der Vorstand legt Marktpreisrisiko- und Verlustlimite für das Anlagebuch auf der Basis des jeweils aktuellen Limitsystems fest. Zum Ende des Geschäftsjahres 2016 beanspruchten die Marktpreisrisiken der Sparkasse KölnBonn 43 Mio. EUR (Geschäftsjahr 2015: 88 Mio. EUR) bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und 127 Mio. EUR (Geschäftsjahr 2015: 154 Mio. EUR) bei einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent (Haltedauer jeweils 250 Tage). Maßgeblich für den Risikorückgang ist ein Zinsvolatilitätsrückgang für die Messung im 99,9 Prozent-Konfidenzniveau. In der Messung auf dem 95 Prozent-Konfidenzniveau ist die Umstellung auf ein periodenorientiertes Marktpreisrisikomodell die Ursache für den Risikorückgang im Berichtsjahr. Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt über eine gleitende 10-Jahres-Benchmark im Anlagebuch. Die Zinsbuch-Benchmark wird jährlich überprüft und im FDA beschlossen. Darüber hinaus trifft der FDA Strukturvorgaben für das Geschäftsfeld Treasury, hier insbesondere das Aktiv-/Passivmanagement. Das operative Management der Marktpreisrisikoposition des Anlagebuchs obliegt dem Aktiv-/Passivmanagement im Rahmen der vom FDA getroffenen Entscheidungen.

Nennenswerte offene Währungspositionen werden aufgrund des Geschäftsmodells der Sparkasse KölnBonn nicht unterhalten. Währungsrisiken stellen daher kein wesentliches Risiko für die Sparkasse KölnBonn dar.

Die Bereiche Treasury (Handel), Abwicklung/Kontrolle, Rechnungswesen und Risikomanagement sind organisatorisch und funktional getrennt.

Das Risikomanagement überwacht täglich die vom Gesamtvorstand beziehungsweise Überwachungsvorstand festgelegten Limite. Grundlage für die Ermittlung der Risikopositionen sind die täglich zu Marktpreisen bewerteten Bestände. Die Berichterstattung über die Risikopositionen und das Ergebnis der Geschäftstätigkeit erfolgt monatlich an den Gesamtvorstand und zuständige Entscheidungsträger in der zweiten Führungsebene. Bei erheblichen Einflüssen auf die Marktpreisrisiken beziehungsweise auf das Ergebnis der Geschäftstätigkeit erfolgt ferner eine Ad-hoc-Berichterstattung.

Marktpreisrisiken werden auf Basis statistischer Modelle täglich identifiziert und gemessen. Methodisch erfolgt die Messung des Marktpreisrisikos als Value at Risk mittels eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Zinsänderungsrisiken stellen die wesentliche Unterkategorie der Marktpreisrisiken dar. Risiken aus Volatilitätsänderungen optionaler Komponenten sind hingegen von untergeordneter Bedeutung.

Verlustrisiken werden auch unter der Annahme extremer Marktentwicklungen (Szenarioanalyse) täglich untersucht. Dabei existieren unterschiedliche Szenarien für Zinsen, Währungen und Aktien(fonds). Im Zinsbereich werden neben Parallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve ebenfalls Drehungen und Credit Spread-Veränderungen betrachtet.

Die angemessene Beurteilung der Marktpreisrisiken erfordert eine dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt entsprechende kontinuierliche Weiterentwicklung der Systeme und Methoden. Dies stellt eine der zentralen Tätigkeiten des Risikomanagements der Sparkasse KölnBonn dar.

Die Modellierung des Zinsänderungsrisikos im Liquidationsansatz basiert auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz in Delta-Gamma-Näherung. Eingangsdaten sind Volatilitäten und Korrelationen aus qualitätsgesicherten Zeitreihen der Risikofaktorstände sowie Positionsdaten der Sparkasse KölnBonn. Wichtigste Modellprämisse ist eine endliche Anzahl von Risikofaktoren, die einem Markow-Prozess folgen. Optionen fließen über ihr Gamma in die Value at Risk-Schätzung ein. Das allgemeine Marktpreisrisiko wird mit dem Credit Spread-Risiko aggregiert. Hierbei wird eine Korrelation auf Basis einer zehnjährigen Historie berechnet und zwischen beiden Risikoarten verwendet.

Die zu erwartende Barwertveränderung des Zinsbuchs aufgrund des simulierten Zinsschocks gemäß Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationverordnung (FinaRisikoV) sowie des BaFin-Rundschreibens 11/2011 hat sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2016	31.12.2015
Barwertveränderung in Prozent	10,3	11,9

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition umfasst ebenfalls die Rechtsrisiken. Operationelle Risiken sind unvermeidbarer Bestandteil des Betriebens von Bankgeschäften.

Die Identifikation von operationellen Risiken beruht im Wesentlichen auf der ex-post-Betrachtung eingetretener Schadensfälle im Rahmen einer Schadensfalldatenbank, der ex-ante-Betrachtung möglicher Risikoszenarien durch das Instrumentarium der Risikolandkarte und der Teilnahme am Datenpooling der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH. Dabei werden auch veränderte Rahmenbedingungen bezüglich rechtlicher Risiken (zum Beispiel durch neue BGH-Urteile) bewertet und falls notwendig im Management der operationellen Risiken berücksichtigt. Dies umfasst neben der Erfassung der Risiken auch Maßnahmen zur zukünftigen Vermeidung solcher Schäden durch Anpassung von Prozessen, Dokumentationen und Produkten.

Zur Messung des operationellen Risikos wird in der Sparkasse KölnBonn ein Quantifizierungsmodell genutzt, welches den erwarteten Verlust sowie den operationellen Value at Risk berechnet. Das Quantifizierungsmodell basiert auf einem Verlustverteilungsansatz. Hierbei werden die vorliegenden empirischen internen und externen Verlustdaten sowie Szenariodaten in Verlustcluster nach Ursachenkategorien und betroffenen Prozessclustern gegliedert. Mittels einer Monte Carlo-Simulation wird eine Verteilung der jährlichen Gesamtverluste – pro Verlustcluster und auf Gesamthausebene – aus operationellen Risiken geschätzt.

Bei einem Betrachtungshorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 95 Prozent betrug der operationelle Value at Risk zum Ende des Geschäftsjahres nahezu unverändert 8 Mio. EUR. Bei einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent ist der operationelle Value at Risk von 85 Mio. EUR auf 89 Mio. EUR angestiegen. Dies resultiert im Wesentlichen aus der Aktualisierung der internen Szenarien in der Risikolandkarte, insbesondere zu dem nachfolgend beschriebenen steuerlichen Sachverhalt. Zur Vermeidung beziehungsweise Reduzierung von operationellen Risiken bestehen verschiedene Instrumente (unter anderem ein IT-Notfallkonzept, Optimierung von Geschäftsprozessen, Einstellen oder Outsourcing bestimmter Geschäftsaktivitäten sowie der Abschluss von Versicherungen).

Hinsichtlich der steuerlichen Behandlung unseres Hybridkapitals (Stille Einlagen und Genussrechte) bestehen zwischen der Finanzverwaltung und der Sparkasse im Rahmen des Veranlagungsverfahrens unterschiedliche Rechtsauffassungen. Sollte sich die Finanzverwaltung mit ihrer Auffassung durch-

setzen, würden hieraus Steuernachzahlungen in Höhe von ca. 95 Mio. EUR resultieren. Unter Würdigung der Argumente der Finanzverwaltung und unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Stands der Rechtsprechung halten wir es jedoch für überwiegend wahrscheinlich, dass wir im weiteren Verfahrensverlauf mit unserer Rechtsauffassung obsiegen. Aus diesem Grund haben wir im Jahresabschluss 2016 von der Bildung einer Rückstellung für diese latenten Steuerrisiken abgesehen.

Durch den vierteljährlich erstellten Risikobericht sowie einen jährlichen Sonderbericht wird der Vorstand über operationelle Risiken informiert. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit operationellen Risiken fest. Er entscheidet über Steuerungsmaßnahmen zur Risikoreduzierung, die ihm durch ein regelmäßig tagendes Gremium vorgeschlagen werden.

Für die Risiken aus möglichen fehlerhaften Widerrufserklärungen wurden weiterhin Rückstellungen gebildet und das entsprechende Szenario, welches in die Quantifizierung des operationellen Risikos eingeht, wurde angepasst. Zudem erfolgt eine Berücksichtigung des Differenzbetrags aus dem Szenario und den gebildeten Rückstellungen im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs.

Liquiditätsrisiken

Beim Liquiditätsrisiko unterscheidet die Sparkasse KölnBonn zwischen dem klassischen Liquiditätsrisiko (dispositives Liquiditätsrisiko, Zahlungsunfähigkeitsrisiko) und dem strategischen Liquiditätsrisiko (Refinanzierungsrisiko).

Die Sparkasse KölnBonn führt neben der Betrachtung angemessener Verhältniskennzahlen (Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung sowie Beobachtungskennzahlen) regelmäßige Szenarioanalysen durch. Als kapitalmarktorientiertes Institut führt die Sparkasse KölnBonn Stresstests gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement auf Basis einer Liquiditätsablaufbilanz durch. Diesem Stressszenario steht eine ausreichend bemessene, nachhaltige Liquiditätsreserve in Form von hochliquiden, unbelasteten Vermögensgegenständen per 31.12.2016 gegenüber.

Aus der Analyse der Verhältniskennzahlen, der Liquiditätsablaufbilanz sowie der Stresstestergebnisse, die in einem monatlichen Turnus an den Gesamtvorstand und zuständige Entscheidungsträger in der zweiten Führungsebene berichtet werden, können, unter der Hinzunahme von Geld- und Kapitalmarkteinschätzungen, Steuerungsmaßnahmen bis hin zur Auslösung des Notfallplans abgeleitet werden. Darüber hinaus wird das dispositive Liquiditätsrisiko täglich gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) überwacht und gesteuert.

Die Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt im Wesentlichen über das Halten von liquiden Aktiva sowie über die Strukturierung der Passivseite. Die Planung der Refinanzierung basiert auf den gegebenen Refinanzierungspotenzialen sowie den geplanten Aktivitäten in den Geschäftsfeldern. Die Steuerung wird fortlaufend überwacht und die Planungsprämissen werden gegebenenfalls angepasst. Im Berichtszeitraum hat die Sparkasse KölnBonn das Refinanzierungsrisiko in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung integriert. Zum 31.12.2016 betrug das Refinanzierungsrisiko im 95 Prozent-Konfidenzniveau 1 Mio. EUR und im 99,9 Prozent-Konfidenzniveau 31 Mio. EUR.

Die bankaufsichtliche Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag zum Jahresende mit 2,36 deutlich über dem Mindestwert von 1,0. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) überstieg mit einem Wert von 1,90 (delVO, Mindestwert 0,70) zum 31.12.2016 ebenfalls sehr deutlich die aufsichtliche Anforderung. Die Zahlungsunfähigkeitsrisikobetrachtungen zukünftiger Perioden deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin. Neben den Refinanzierungsmöglichkeiten im Kundengeschäft verfügt die Sparkasse KölnBonn per Ende des Jahres über ein freies Pfanddepot bei der Europäischen Zentralbank beziehungsweise der Eurex in Höhe von 1,9 Mrd. EUR sowie über ein mittel- bis langfristiges Refinanzierungspotenzial von 1,2 Mrd. EUR. Beide Refinanzierungsquellen können bei Bedarf weiter erhöht werden. Die Sparkasse KölnBonn wäre somit in der Lage, einen unerwartet auftretenden, großen Mittelabfluss, wie er in Szenarien gemäß den MaRisk zu simulieren ist, kurzfristig zu kompensieren. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war während des gesamten Geschäftsjahres 2016 ausreichend gesichert.

Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung	31.12.2015	31.03.2016	30.06.2016	30.09.2016	31.12.2016
Liquiditätskennziffer	2,5	2,4	2,3	2,4	2,4

Beobachtungskennzahlen nach Restlaufzeiten per 31.12.2016	täglich fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate
	Laufzeitband 1	Laufzeitband 2
Beobachtungskennzahl	2,4	11,1

Sonstige Risiken

Unter Sonstige Risiken werden Risikokonzentrationen, Geschäftsrisiken (einschließlich Absatzrisiken und Reputationsrisiken), strategische Risiken sowie Immobilienrisiken zusammengefasst.

Diese Risiken zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht als eigenständige Risiken gemessen und berichtet werden, sondern entweder Bestandteile der anderen Risikoarten sind oder aufgrund ihrer Unwesentlichkeit für die Sparkasse KölnBonn nicht berücksichtigt werden.

Sicherungsgeschäfte

Im Risikomanagement eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt. Die Bildung von Bewertungseinheiten wird im Zentralvertriebsbereich "Treasury" initiiert. Die Kontrolle und Dokumentation der Bewertungseinheiten erfolgt im Zentralbereich "Finanzen".

Die bilanzielle Abbildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB erfolgt nach den gesetzlichen Vorschriften und den Interpretationen des Rechnungslegungsstandards IDW RS HFA 35. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse KölnBonn für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft. Differenziert wird dabei nach Wertänderungen, die auf gesicherte Risiken und solche, die auf ungesicherte Risiken entfallen. Die auf gesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden auf der Grundlage der sogenannten Einfrierungsmethode außerhalb der bilanziellen Wertansätze miteinander verrechnet. Sofern sich die Wertänderungen nicht vollständig ausgleichen, wird für einen Aufwandsüberhang eine Rückstellung gebildet, ein positiver Überhang bleibt unberücksichtigt. Die auf ungesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt.

Grundlage jeder Bewertungseinheit ist eine Dokumentation unter Angabe der Sicherungsabsicht und der Sicherungsziele sowie die Darlegung, dass die Sicherungsgeschäfte objektiv geeignet sind, den angestrebten Sicherungserfolg zu gewährleisten. Zur prospektiven Beurteilung der Wirksamkeit einer Sicherungsbeziehung werden für Macro Bewertungseinheiten Effektivitätskennziffern auf der Basis von Zinssensitivitäten ermittelt. Die Micro Bewertungseinheiten erfüllen bis auf geringfügige Ausnahmen die Critical Terms Match-Kriterien. Für den Zeitraum der Sicherungsbeziehung gleichen sich daher die Wertänderungen bezogen auf das gesicherte Risiko voraussichtlich vollständig aus. Der Zeitraum, in dem sich die gegenläufigen Wertänderungen künftig voraussichtlich ausgleichen, beginnt mit der Bildung der Bewertungseinheit und endet mit der Fälligkeit des Grundgeschäfts beziehungsweise des Sicherungsgeschäfts.

Bei der Bildung von Bewertungseinheiten wurden folgende Posten beziehungsweise Transaktionen einbezogen:

Vermögensgegenstände	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Nominalvolumen in TEUR
Forderungen gegenüber Kunden	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins und Währung)	23.260
Festverzinsliche Wertpapiere	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	134.334
Festverzinsliche Wertpapiere	Macro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	2.452.000
Schwebende Geschäfte	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Nominalvolumen in TEUR
Festzins-Swaps	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	3.000
Devisenoptionen	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (Währung)	51.665

Mit den Bewertungseinheiten wurden Risiken mit einem Gesamtbetrag von 2,7 Mrd. EUR abgesichert. Der Gesamtbetrag bezieht sich auf das Nominalvolumen der designierten Grundgeschäfte. Der hohe Anteil gesicherter Wertpapiere ist das Ergebnis der strategischen Entscheidung, zinsbedingte Wertminderungen bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve gering zu halten.

Chancen

Die Sparkasse KölnBonn reagiert auf die sich schnell verändernden Rahmenbedingungen von stärkerer Bankenregulierung, anhaltendem Niedrigzinsumfeld und verändertem Kundenverhalten durch Anpassung der Kapitalausstattung, Optimierung ihrer Refinanzierungsstruktur, einer Neuausrichtung der Vertriebsaktivitäten und –prozesse sowie neuer Produkte, insbesondere im Bereich des digitalen Angebots.

Auch in der anhaltenden Niedrigzinsphase verfügt die Sparkasse KölnBonn über Möglichkeiten zur Optimierung der Refinanzierungskosten und damit mittelfristig zur Ausweitung der Zinsspanne. Chancen ergeben sich insbesondere jedoch im Falle eines moderat ansteigenden Zinsniveaus.

Generell kann die Sparkasse von dem Bevölkerungswachstum in der Region Köln/Bonn profitieren. Auch dürften sich der stabile Immobilienmarkt sowie die solide wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsgebiet insgesamt positiv auswirken.

Aufgrund verstärkter Marktaktivitäten und der Erkenntnisse aus den Weiterentwicklungen der Privat- und Firmenkundenstrategien können die Geschäftsbeziehungen zu Bestandskunden intensiviert und auch neue Kunden im Geschäftsgebiet akquiriert werden. Als moderne Multikanal-Sparkasse richtet die Sparkasse KölnBonn ihr Produktangebot am Bedarf ihrer Kunden aus und setzt, trotz der Reduktion der Anzahl der Geschäftsstellen, auch weiterhin auf Qualität in der Fläche, ohne neue Ansprachewege zu vernachlässigen. So steht durch Investitionen in den stationären Vertrieb in Verbindung mit einer Neuausrichtung der Beratungs- und Vertriebsstrukturen sowie den Ausbau des Internet- und Mobile-Banking allen Kundengruppen eine moderne Infrastruktur zur Verfügung. Die Entwicklung von Omnikanal-Strategien wird als Erfolgsfaktor zur Kundenbindung gesehen und kann darüber hinaus zu einer Ausweitung der Kundenanzahl sowie der Margen im Zins- und Provisionsgeschäft führen. In diesem Zusammenhang steht bei der Sparkasse KölnBonn die Ertragssteigerung bei konsequentem Kostenmanagement im Vordergrund.

Darüber hinaus können sich bei anhaltend positiver Wirtschaftsentwicklung mögliche beziehungsweise erwartete Belastungen in den Kategorien Adressen-, Beteiligungs- oder Marktpreisrisiken nicht einstellen beziehungsweise Entwicklungen eintreten, die bezüglich der notwendigen Risikovorsoege der Sparkasse eine Entlastung bewirken.

Im Bereich der Rechts- und Vertragsrisiken können sich bisher als belastend zu bewertende Sachverhalte durch Rechtsprechung, neue gesetzliche Regelungen oder neue vertragliche Vereinbarungen

mit Dritten zum Positiven wenden, so dass positive Effekte bezüglich der Gewinn- und Verlustrechnung über die Ansätze gemäß Prognosebericht (Teil E.) hinaus möglich sind.

Gleiches gilt weiterhin auch für Entwicklungen bezüglich Rechtsprechung und Verwaltungsmeinung im steuerrechtlichen Bereich mit Blick auf die nach bisheriger Einschätzung gebildeten Rückstellungen für Verpflichtungen gegenüber der Finanzverwaltung bzw. die zukünftige Geltendmachung bislang nicht rechtssicherer Ansprüche der Sparkasse.

E. Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen für die Entwicklung im Jahr 2017 haben Prognosecharakter. Die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse können wesentlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes getroffenen Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Die Darstellung der Ergebnisprognose basiert auf der internen, steuerungsrelevanten Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung.

Rückblickend lag das Ergebnis (vor Steuer und Ergebnisverwendung) der Sparkasse KölnBonn für das Jahr 2016 insgesamt leicht über den Erwartungen. Dabei blieb jedoch insbesondere das Zinsergebnis spürbar unterhalb des prognostizierten Wertes. Dieser Effekt konnte durch eine deutlich niedrigere Vorsorge im Kreditgeschäft kompensiert werden. Auch der Sachaufwand und das neutrale Ergebnis entwickelten sich jeweils leicht positiver, als vorab erwartet.

Im abgelaufenen Jahr konnte auf der Passivseite das geplante Wachstumsziel insbesondere durch einen Bestandsaufbau bei den bestandsvariablen Produkten wie den Geldmarktkonten und den Sichteinlagen erreicht werden. Auf der Aktivseite ist hingegen über alle Produktgruppen ein Bestandsrückgang im Vergleich zum Vorjahr zu beobachten, so dass die Bestandsentwicklung unter dem geplanten Wachstum lag.

Die Sparkasse KölnBonn hat im Januar 2017 eine auf den strategischen Zielen basierende Mittelfristplanung für die Geschäftsjahre 2017 bis 2021 verabschiedet. Die Mittelfristplanung stützt sich hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklungen, wie in den Vorjahren, auf die Prognosen führender Forschungsinstitute. Deren Einschätzungen gehen davon aus, dass sich die Konjunktur weiterhin in einem moderaten Aufschwung befindet. Dieser wird von einer stabilen Binnennachfrage gestützt. Wirtschaftliche Risiken bestehen allerdings durch den anstehenden Austritt Großbritanniens aus der EU. Auch die Erwartungen an die konjunkturelle Entwicklung in der Region Köln/Bonn zeigen sich gedämpfter, liegen aber weiterhin über dem langjährigen Durchschnitt. Insgesamt wird für das Jahr 2017 ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,3 Prozent zugrunde gelegt.

Im Verlauf von 2017 wird im Vergleich zum Vorjahr wieder ein deutlich höherer, aber immer noch moderater Preisauftrieb erwartet.

Hinsichtlich der Zinsentwicklung geht die Sparkasse KölnBonn für die nächsten Jahre von einem langsamen Zinsanstieg aus, wobei angenommen wird, dass sich die Zinsdifferenz zwischen kurz- und langfristigen Zinsen bis 2019 leicht ausweitet. Dabei wird die Zinsstrukturkurve jedoch für 2017 auf einem etwas niedrigeren Niveau liegen, als vor Jahresfrist erwartet. Frühestens mittelfristig erwartet die Sparkasse einen spürbaren Zinsanstieg. Diese Ausgangsposition trifft nicht nur die Sparkasse KölnBonn, sondern auch alle Wettbewerber, weshalb weiterhin mit einem intensiven Wettbewerb zu rechnen ist.

Im Hinblick auf die aktuelle Phase mit weiterhin niedrigen bzw. negativen Zinsen, die sich insbesondere durch reduzierte Margen in den Kundenprodukten bemerkbar macht, hat die Sparkasse die in den Vorjahren aufgesetzten Maßnahmen zur Steigerung und Diversifizierung ihrer Erträge weiterverfolgt. Parallel dazu wurden die Maßnahmen zur Kostenreduktion stringent fortgeführt. Auch kommt der Sparkasse in der jetzigen Situation zugute, dass es gelungen ist, frühzeitig problembehaftete Kreditengagements weiter abzubauen und hohe Qualitätsmaßstäbe an das Neugeschäft zu legen. Daher ist die Sparkasse zuversichtlich, in einem weiterhin sehr anspruchsvollen Umfeld die geschäftlichen Risiken zu beherrschen und ausreichende Jahresergebnisse erwirtschaften und thesaurieren zu können um den steigenden Kapitalanforderungen weiterhin zu genügen.

Auf Basis der vorgenannten Annahmen, die die Grundlage für die Planungen der Sparkasse KölnBonn bilden, wird für 2017 mit einem Rückgang der Bilanzsumme von 4,3 Prozent gerechnet. Sowohl bei den durchschnittlichen Beständen der Kundenforderungen als auch der Kundeneinlagen wird für das Jahr 2017 mit einem deutlich geringeren Wachstum gerechnet als in den Folgejahren.

Der Zinsüberschuss wird trotz der Erwartung eines moderaten Anstiegs des Kundengeschäfts gegenüber dem Vorjahr in 2017 aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus zunächst weiter leicht

zurückgehen. Mittelfristig rechnet die Sparkasse jedoch wieder mit einem spürbaren Anstieg des Zinsergebnisses.

Die Sparkasse erwartet, dass der Provisionsüberschuss in 2017 leicht über dem Vorjahresniveau liegen wird. Bei den sonstigen ordentlichen bzw. betrieblichen Erträgen wird, wie im Vorjahr, ein moderater Rückgang erwartet.

Angesichts des schwierigen Wettbewerbsumfelds wird die Sparkasse KölnBonn, wie bereits in den Vorjahren, ihre Bemühungen zur Begrenzung des Verwaltungsaufwandes weiter fortsetzen. Trotzdem wird erwartet, dass sich die Aufwandspositionen in 2017 gegenüber dem Vorjahr zunächst noch leicht erhöhen. Mittelfristig wird allerdings mit einem leichten Rückgang bzw. einer Stabilisierung gerechnet. Neben der erwarteten Tarifsteigerung sind insbesondere der Aufwand für die konsequente weitere Umsetzung bereits begonnener und neuer Strukturprojekte sowie die Erfüllung der externen Anforderungen hierfür ursächlich. Die Strukturprojekte betreffen insbesondere die Positionierung als Omnikanalsparkasse inkl. des Ausbaus der Digitalisierung, die Konsolidierung der Geschäftsstellen sowie die Qualitätssteigerung in der Beratung.

Das operative Ergebnis der Sparkasse KölnBonn wird sich auf der Grundlage dieser Planung im Folgejahr per Saldo verschlechtern, so dass ein Betriebsergebnis vor Bewertung leicht unter dem des Jahres 2016 erwartet wird.

Der Risikovorsorgebedarf im Kreditgeschäft lag in 2016 sehr deutlich unter den Erwartungen. In der Region Köln/Bonn dürfte sich ein nur moderates Wirtschaftswachstum im Jahr 2017 auch in der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft niederschlagen. Trotz der grundsätzlichen Erwartung einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung geht die Sparkasse unter Vorsichtsaspekten für 2017 von einer merklich höheren Risikovorsorge für Kredite aus.

Das negative Bewertungsergebnis des Jahres 2016 bezüglich der Anlage in Wertpapieren wird im neuen Geschäftsjahr voraussichtlich leicht höher ausfallen. Dies unter anderem vor dem Hintergrund, dass sich ein positiver Einmaleffekt des Jahres 2016 im Folgejahr nicht wiederholen dürfte. Das Bewertungsergebnis Wertpapiere umfasst erwartete zeitanteilige Abschreibungen von höherverzinslichen Wertpapieren, die zu Anschaffungskosten über ihrem Nominalwert erworben wurden, auf den erwarteten Rückzahlungswert. Darüber hinaus können Wertveränderungen aufgrund der allgemeinen Marktentwicklung sowie der Entwicklung von Bonitätsrisiken einzelner Emittenten im Anlageportfolio nicht generell ausgeschlossen werden. Insgesamt beträgt der erwartete Bewertungsbedarf jedoch deutlich weniger als ein Prozent des betreffenden Aktivvermögens.

Die konsequente Reduktion des Beteiligungsportfolios in den vergangenen Jahren wurde bereits 2014 weitgehend abgeschlossen. Dementsprechend werden wie für das abgelaufene Wirtschaftsjahr auch für die nächsten Jahre keine wesentlichen negativen Effekte aus der Bewertung von Beteiligungen mehr erwartet.

Die Sparkasse erwartet aus dem Verkauf von ausgewählten Immobilien für 2017 einen spürbar positiven Beitrag zum Bewertungsergebnis.

Das neutrale Ergebnis des Jahres 2017 umfasst als markanten Aufwandsposten ein Vorfälligkeitsentgelt anlässlich des geplanten Tauschs stiller Einlagen des Trägers in neue Kapitalinstrumente, die die Anforderungen an hartes Kernkapital erfüllen. Losgelöst von diesem Posten erwartet die Sparkasse im Jahresvergleich ein leicht verbessertes neutrales Ergebnis.

Der Jahresüberschuss nach Steuern des Jahres 2017 wird vor diesem Hintergrund im Ergebnis voraussichtlich spürbar niedriger ausfallen als im abgelaufenen Geschäftsjahr. Alle Teilgewinnabführungen in Zusammenhang mit den stillen Einlagen werden in 2017 in vollem vertraglichem Umfang möglich sein. Dadurch wird es jedoch in 2017 voraussichtlich nicht möglich sein, die Sicherheitsrücklage weiter durch die Thesaurierung eines Bilanzgewinns zu stärken.

Für die Jahre nach 2017 geht die Sparkasse angesichts der wirtschaftlichen Rahmendaten von einem in etwa gleichbleibenden Wachstum im Kundengeschäft bei weiterhin niedrigen Zinsmargen aus. Sollte das Niveau extrem niedriger Zinsen länger als erwartet andauern, so ist entgegen der bisherigen Prognose auch mit einem länger anhaltenden Druck auf die Zinsergebnisse der Sparkasse zu rechnen.

Ausgehend von den gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmendaten bzw. Entwicklungen wird die Sparkasse ihre langfristige Geschäftsstrategie mit dem Ziel einer noch stärkeren und effizienteren Ausrichtung ihres Marktauftritts sowie der betrieblichen Prozesse an den Kundenbedürfnissen überarbeiten.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn wird auf Basis der vorausschauenden Liquiditätsplanung im neuen Geschäftsjahr jederzeit gegeben sein. Sowohl die bereits bisher relevanten Kennziffern gemäß Liquiditätsverordnung und MaRisk als auch die neue Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß Basel III werden 2017 auf Basis der Planungen stets deutlich erfüllt werden.

Auch die seit 2015 geltenden Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung von Kreditinstituten gemäß Basel III (EU-Verordnung Nr. 575/2013 Capital Requirements Regulation) werden von der Sparkasse in den nächsten Jahren jederzeit erfüllt. Hierbei hat die Sparkasse intern Zielquoten definiert, die über den gesetzlichen Anforderungen liegen. Die Sparkasse hat zudem mit Blick auf die zukünftigen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung mit ihrem Träger "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" eine Vereinbarung geschlossen, die einen Tausch der Stillen Einlagen in Kapitalinstrumente ermöglicht und eine dauerhafte Anrechnung als hartes Eigenkapital zulassen.

Die Sparkasse wird auch zukünftig den Mitarbeiterbedarf durch eigene (Nachwuchs-) Fachkräfte abdecken. Zur weiteren Verringerung der Mitarbeiterkapazitäten wird die Sparkasse KölnBonn die natürliche Fluktuation nutzen. Für 2017 plant die Sparkasse zudem die Einstellungen von Auszubildenden anzahlmäßig auf dem Niveau des Vorjahres. Notwendige externe Neueinstellungen beschränken sich auf den Bedarf von ausgewiesenen Spezialistenfunktionen.

Insgesamt geht die Sparkasse von einer wirtschaftlichen Entwicklung aus, die im operativen Ergebnis leicht unter dem Niveau des abgelaufenen Jahres liegen wird.

Jahresabschluss (HGB)

der Sparkasse KölnBonn zum 31. Dezember 2016

Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

Aktiva

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 EUR	31.12.2015 TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand		100.484.365,40			116.483
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		1.050.783.274,33		1.151.267.639,73	221.122
					337.605
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			-,-		-
b) Wechsel			-,-		-
				-,-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig		172.730.333,17			191.972
b) andere Forderungen		2.683.407.427,61		2.856.137.760,78	2.111.097
					2.303.069
4. Forderungen an Kunden				18.402.091.403,29	19.054.387
<i>darunter:</i>					
durch Grundpfandrechte gesichert	9.140.190.450,90				(9.279.122)
Kommalkredite	1.873.472.906,05				(2.157.899)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-			-
<i>darunter:</i>					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-				(-)
ab) von anderen Emittenten		-,-			-
<i>darunter:</i>					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-				(-)
				-,-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		680.533.341,39			784.755
<i>darunter:</i>					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	675.470.053,72				(765.698)
bb) von anderen Emittenten		2.203.161.525,75			2.167.941
<i>darunter:</i>					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.080.857.930,45				(2.020.128)
				2.883.694.867,14	2.952.696
c) eigene Schuldverschreibungen			7.087.303,14		7.380
Nennbetrag	6.861.500,00				(7.098)
				2.890.782.170,28	2.960.076
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				491.600.054,35	493.090
6a. Handelsbestand				-,-	-
Übertrag				25.791.879.028,43	25.148.226

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 EUR	31.12.2015 TEUR
Übertrag				25.791.879.028,43	25.148.226
7. Beteiligungen				377.690.494,96	384.433
<i>darunter:</i>					
an Kreditinstituten	-,-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				31.166.696,63	31.140
<i>darunter:</i>					
an Kreditinstituten	-,-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				(-)
9. Treuhandvermögen				12.145.213,04	13.535
<i>darunter:</i>					
Treuhandkredite	12.145.213,04				(13.535)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			1.100.751,00		1.838
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			2.639.926,93		3.047
c) Geschäfts- oder Firmenwert			-,-		-
d) geleistete Anzahlungen			-,-		-
				3.740.677,93	4.885
12. Sachanlagen				142.424.702,75	149.034
13. Sonstige Vermögensgegenstände				237.408.682,83	202.629
14. Rechnungsabgrenzungsposten				395.479.571,86	529.442
15. Aktive latente Steuern				76.390.000,00	68.600
Summe der Aktiva				27.068.325.068,43	26.531.925

Passiva

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 EUR	31.12.2015 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			11.089.579,03		23.538
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			2.091.048.784,14		2.420.008
				2.102.138.363,17	2.443.547
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	4.421.461.195,08				4.011.974
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	779.474.962,71				1.113.706
			5.200.936.157,79		5.125.680
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	12.042.296.181,60				10.889.560
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.605.914.245,99				2.812.539
			14.648.210.427,59		13.702.099
				19.849.146.585,38	18.827.779
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			1.893.328.483,69		1.922.486
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			-,-		-
darunter:					
Geldmarktpapiere	-,-				(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,-				(-)
			1.893.328.483,69		1.922.486
3a. Handelsbestand				-,-	-
4. Treuhandverbindlichkeiten				12.145.213,04	13.535
darunter:					
Treuhandkredite	12.145.213,04				(13.535)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				164.607.203,53	132.384
6. Rechnungsabgrenzungsposten				412.317.494,07	624.130
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			65.489.791,01		67.244
b) Steuerrückstellungen			94.056.575,44		48.333
c) andere Rückstellungen			250.293.970,43		236.380
			409.840.336,88		351.956
8. Sonderposten mit Rücklageanteil				-,-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				303.991.906,53	316.686
10. Genusssrechtskapital				222.807.500,00	224.388
darunter:					
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	148.500.000,00				(1.581)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				132.586.000,00	124.786
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	-,-				(-)
Übertrag				25.502.909.086,29	24.981.677

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 EUR	31.12.2015 TEUR
Übertrag				25.502.909.086,29	24.981.677
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital					
aa) Einlagen stiller Gesellschafter	500.000.000,00				500.000
b) Kapitalrücklage		-,-			-
c) Gewinnrücklagen		-,-			
ca) Sicherheitsrücklage	1.050.247.921,71				1.024.476
cb) andere Rücklagen		-,-			-
			1.550.247.921,71		1.524.476
d) Bilanzgewinn			15.168.060,43		25.772
				1.565.415.982,14	1.550.248
Summe der Passiva				27.068.325.068,43	26.531.925
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		403.544.422,19			431.649
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			-,-		-
				403.544.422,19	431.649
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.586.554.771,49			1.585.004
				1.586.554.771,49	1.585.004

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2016 EUR	1.1.-31.12.2015 TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		853.098.326,53			902.983
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		17.959.583,69			28.019
			871.057.910,22		931.002
2. Zinsaufwendungen			468.712.263,98		510.177
				402.345.646,24	420.825
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			4.670.391,51		3.588
b) Beteiligungen			6.479.682,33		8.054
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			500.000,00		-
				11.650.073,84	11.641
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				1.737.454,90	2.409
5. Provisionserträge			168.247.313,26		168.392
6. Provisionsaufwendungen			13.071.841,26		13.000
				155.175.472,00	155.392
7. Nettoertrag des Handelsbestands				-,-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge				125.719.420,09	140.877
<i>darunter:</i>					
aus der Fremdwährungsumrechnung	4.062.961,50				(1.375)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				-,-	-
				696.628.067,07	731.143
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		205.836.595,91			200.338
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		54.447.853,16			63.488
<i>darunter:</i>					
für Altersversorgung	17.911.538,98				(25.591)
			260.284.449,07		263.825
b) andere Verwaltungsaufwendungen			176.886.097,26		178.989
				437.170.546,33	442.814
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				14.181.410,14	16.185
Übertrag				245.276.110,60	272.144

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2016 EUR	1.1.-31.12.2015 TEUR
Übertrag				245.276.110,60	272.144
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				130.595.900,12	104.555
<i>darunter:</i>					
aus der Fremdwährungsumrechnung			-,-		(27)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			35.895.803,48		51.409
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			-,-		-
				35.895.803,48	51.409
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-,-		-
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			2.054.753,72		562
				2.054.753,72	562
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				279.334,16	52
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken				7.800.100,00	15.200
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				72.759.726,56	101.490
20. Außerordentliche Erträge			-,-		116
<i>darunter:</i>					
Übergangseffekte aufgrund des BilMoG			-,-		(-)
21. Außerordentliche Aufwendungen			349.574,00		299
<i>darunter:</i>					
Übergangseffekte aufgrund des BilMoG			349.574,00		(299)
22. Außerordentliches Ergebnis				-349.574,00	-183
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			18.609.666,84		35.958
<i>darunter:</i>					
Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB			-7.790.000,00		(38.900)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			424.566,96		523
				19.034.233,80	36.481
25. Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne				38.207.858,33	39.054
26. Jahresüberschuss				15.168.060,43	25.772
27. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr				-,-	-
				15.168.060,43	25.772
28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				-,-	-
a) aus der Sicherheitsrücklage			-,-		-
b) aus anderen Rücklagen			-,-		-
				15.168.060,43	25.772
29. Einstellungen in Gewinnrücklagen				-,-	-
a) in die Sicherheitsrücklage			-,-		-
b) in andere Rücklagen			-,-		-
Bilanzgewinn				15.168.060,43	25.772

Als kapitalmarktorientiertes Unternehmen, das nicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet ist, hat die Sparkasse KölnBonn nach § 264 Absatz 1 Satz 2 HGB den Jahresabschluss um einen Eigenkapitalspiegel und eine Kapitalflussrechnung zu erweitern. Von dem Wahlrecht zur Erweiterung des Jahresabschlusses um eine Segmentberichterstattung macht die Sparkasse KölnBonn keinen Gebrauch.

Eigenkapitalspiegel

Die Darstellung des Eigenkapitalspiegels erfolgte in enger Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs Standard (DRS) 22, der am 23. Februar 2016 im Bundesanzeiger veröffentlicht wurde. Der Eigenkapitalspiegel gibt Auskunft über die Entwicklung des Eigenkapitals der Sparkasse KölnBonn.

TEUR	Einlagen stiller Gesellschafter	Sicherheits- rücklage	Bilanzgewinn	Eigenkapital
Bestand zum 01.01.2015	500.000	997.042	27.434	1.524.476
Jahresüberschuss	-	-	25.772	25.772
Einstellung Einlagen stiller Gesellschafter	-	-	-	-
Einstellung in die Sicherheitsrücklage	-	27.434	-27.434	-
Ausschüttungen	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-
Bestand zum 31.12.2015	500.000	1.024.476	25.772	1.550.248
Jahresüberschuss ¹⁾	-	-	15.168	15.168
Einstellung Einlagen stiller Gesellschafter	-	-	-	-
Einstellung in die Sicherheitsrücklage	-	25.772	-25.772	-
Ausschüttungen	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-
Bestand zum 31.12.2016	500.000	1.050.248	15.168	1.565.416

¹⁾ Ein Teilbetrag unterliegt der Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 HGB

Kapitalflussrechnung

Die Darstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt in enger Anlehnung an die branchenspezifischen Regelungen für die Kapitalflussrechnung von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten gemäß DRS 21. Die Kapitalflussrechnung gibt Auskunft über die Entwicklung der Zahlungsmittel der Sparkasse KölnBonn. Die Darstellung erfolgt getrennt für den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, den Cashflow aus Investitionstätigkeit und den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Für Kreditinstitute ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen, da sie keinen Aufschluss über die tatsächliche Liquiditätssituation ermöglicht. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für die Sparkasse KölnBonn weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

	2016	2015
	TEUR	TEUR
Jahresüberschuss	15.168	25.772
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	57.652	50.529
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	11.811	8.573
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	14.093	32.260
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	-7.338	-4.734
Sonstige Anpassungen (Saldo)	25.661	22.805
Forderungen an Kreditinstitute	-582.863	182.732
Forderungen an Kunden	631.868	167.363
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagevermögen)	-58.830	-223.222
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	102.186	264.741
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-308.271	-1.330.044
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.011.280	549.256
Verbriefte Verbindlichkeiten	-3.902	388.507
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-219.467	-333.918
Zinserträge/Zinsaufwendungen	-402.346	-420.825
Erträge/Aufwendungen aus außerordentlichen Posten	350	183
Ertragsteueraufwand	18.610	35.958
Erhaltene Zinsen und Dividenden	904.932	989.476
Gezahlte Zinsen	-511.873	-527.225
Außerordentliche Einzahlungen	-	116
Außerordentliche Auszahlungen	-	-
Ertragsteuerzahlungen	19.324	-42.822
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	718.045	-164.519
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	134.466	375.924
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-19.421	-17.141
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	2.648	25.075
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-7.923	-10.657
Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	57	10
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-462	-933
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	109.365	372.278
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	-
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-	-
Sonstige Auszahlungen	-	-
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	-13.747	-155.500
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-13.747	-155.500

	2016 TEUR	2015 TEUR
Finanzmittelfonds zum 1.1.	337.605	285.346
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	718.045	-164.519
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	109.365	372.278
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-13.747	-155.500
Effekte aus Wechselkurs- und Bewertungsänderungen	-	-
Finanzmittelfonds zum 31.12.	1.151.268	337.605

Im Rahmen der Kapitalflussrechnung wird der Finanzmittelfonds der Sparkasse KölnBonn zu Beginn des Geschäftsjahres durch die Abbildung der Zahlungsströme (Cashflows) aus der

- operativen Geschäftstätigkeit,
- Investitionstätigkeit sowie
- Finanzierungstätigkeit

auf den am Ende des Geschäftsjahres zur Verfügung stehenden Finanzmittelfonds übergeleitet. Die Summe aus diesen Zahlungsströmen entspricht der Veränderung des Zahlungsmittelfonds in der Berichtsperiode. Der Zahlungsmittelfonds umfasst den Kassenbestand, die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank sowie die Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind.

Ausgehend vom Jahresüberschuss werden die Cashflows aus der operativen Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit und aus der Finanzierungstätigkeit ermittelt.

Der Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode bestimmt. Er umfasst dabei die aus dem Jahresüberschuss abgeleiteten zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträge sowie die Zahlungsströme, die auf Veränderungen der Bilanzpositionen durch operative Geschäftstätigkeit zurückgehen. Gemäß DRS 21 werden neben zahlungswirksamen Zins-, Dividenden- sowie Steuerzahlungen auch das Zinsergebnis, die außerordentlichen Aufwendungen sowie erfolgswirksam erfasste Steuern im Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit gesondert ausgewiesen.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen aus Positionen dargestellt, deren Zweck im Allgemeinen in einer langfristigen Investition beziehungsweise Nutzung begründet ist. Hierunter fallen zum Beispiel Investments in Wertpapiere, die nicht den Handelsaktivitäten zuzuordnen sind, oder Investitionen in Grundstücke und Gebäude. Gemäß DRS 21 werden auch Ein- und Auszahlungen aus Zu- und Abgängen immaterieller Wirtschaftsgüter gesondert ausgewiesen.

Unter dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit werden insbesondere Eigenkapitalveränderungen aus der Bereitstellung beziehungsweise Rückzahlung von nachrangigen Verbindlichkeiten, die aufsichtsrechtlich dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen sind, gezeigt. Daneben sind Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapitalgebern sowie aus sonstigem Kapital zu berücksichtigen.

Anhang zum Jahresabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeine Angaben

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Geschäftsjahr 2016 gegenüber dem Vorjahr in folgenden Sachverhalten geändert:

- Bilanzierung der sogenannten Negativzinsen (dazu siehe: Ausweis in der Bilanz und GuV sowie im Anhang – Negative Einlagezinsen)
- Bilanzierung der selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenstände (dazu siehe: Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten - Immaterielle Anlagewerte)
- Änderung des Abzinsungssatzes für die Bewertung von Pensionsrückstellungen von sieben auf zehn Jahre (dazu siehe: Bilanzierung und Bewertung der Passivposten – Rückstellungen).

Für den Jahresabschluss 2016 waren erstmals die Änderungen durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) vom 23.07.2015 zu beachten. Aufgrund von § 284 Abs. 1 HGB ergeben sich gegenüber dem Vorjahr Abweichungen in der Reihenfolge der Angaben zu den Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.

Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

Kreditgeschäft

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) sowie Namensschuldverschreibungen wurden zum Nennwert bilanziert. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Erkennbaren Ausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft wurde in Höhe des zu erwartenden Ausfalls durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen Rechnung getragen. Für den latent gefährdeten Forderungsbestand hat die Sparkasse auf Basis der Höhe der Forderungsausfälle der letzten fünf Jahre Pauschalwertberichtigungen gebildet. Daneben hat die Sparkasse Vorsorge für die besonderen Risiken der Kreditinstitute getroffen.

Des Weiteren bilanziert die Sparkasse KölnBonn zusätzlich eine pauschale Länderrisikovorsorge für die ausfallgefährdeten, nicht schon einzelwertberichtigten Forderungen gegenüber ausländischen Staaten beziehungsweise Schuldner in ausländischen Staaten. Das Wahlrecht zur Kompensation zwischen Aufwendungen und Erträgen beim Ausweis der Risikovorsorge in der Gewinn- und Verlustrechnung wurde in Anspruch genommen.

Von Kunden im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Anpassung von Festzinsvereinbarungen an das aktuelle Marktzinsniveau erhaltene Ausgleichsbeträge wurden - wie Vorfälligkeitsentgelte - unmittelbar in voller Höhe erfolgswirksam vereinnahmt.

Wertpapiere

Die Zuordnung von Wertpapieren zur Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) oder zum Anlagevermögen haben wir im Geschäftsjahr nicht geändert.

Anschaffungskosten von Wertpapieren, die aus mehreren Erwerbsvorgängen resultieren, wurden auf Basis des Durchschnittspreises ermittelt.

Bei Wertpapierleihgeschäften gehen wir nicht von einem Abgang der Wertpapiere aus, da die wesentlichen Chancen und Risiken und damit das wirtschaftliche Eigentum weiterhin bei der Sparkasse verbleiben.

Für Wertpapiere des Anlagevermögens wurden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur dann vorgenommen, wenn dieser voraussichtlich dauerhaft unter dem letzten Buchwert beziehungsweise den Anschaffungskosten lag (gemildertes Niederstwertprinzip).

Eine dauernde Wertminderung liegt bei Schuldverschreibungen dann vor, wenn zum Bilanzstichtag davon auszugehen ist, dass vertragsgemäße Leistungen nicht oder nicht in dem zum Erwerbszeitpunkt erwarteten Umfang erbracht werden. Um dies zu bewerten, wurden aktuelle Bonitätsbeurteilungen herangezogen. Für Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen wurde anhand aktueller Investorenreports ermittelt, ob die den eigenen Rechten nachrangigen Teile der Emission sowie die vorhandenen Sicherheiten voraussichtlich ausreichen, um die eingetretenen und erwarteten Verluste zu decken. Sofern dies während der voraussichtlichen Restlaufzeit der Emission nicht mehr zu erwarten ist, wurde eine dauernde Wertminderung angenommen. Unabhängig davon sind Wertminderungen von Schuldverschreibungen bis zum Rückzahlungswert beziehungsweise bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten stets dauerhaft, soweit sie auf die Verkürzung der Restlaufzeiten zurückzuführen sind.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert. Darüber hinaus wurde Vorsorge für die besonderen Risiken der Kreditinstitute getroffen.

Für alle Wertpapiere wurde untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt bestand oder der Markt als inaktiv anzusehen war. Dabei hat die Sparkasse KölnBonn die Marktverhältnisse in enger zeitlicher Umgebung zum Bilanzstichtag einbezogen.

Ein aktiver Markt wurde unterstellt, wenn Marktpreise von einer Börse, einem Market Maker oder einer Preisserviceagentur leicht und regelmäßig erhältlich sind und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen beruhen. Aktive Märkte wurden im Wesentlichen für börsennotierte Wertpapiere und Staatsanleihen festgestellt. Für an einem aktiven Markt gehandelte Wertpapiere wurde der Börsen- beziehungsweise der Marktpreis zum Abschlussstichtag als beizulegender (Zeit-)Wert verwendet. Für als nicht aktiv angesehene Märkte hat die Sparkasse KölnBonn – sofern auch keine Informationen über jüngste Transaktionen in diesen oder vergleichbaren Wertpapieren vorlagen – die von Marktteilnehmern veröffentlichten indikativen Kurse (vergleiche Ausführungen zu ABS-Strukturen) oder ein Bewertungsmodell verwendet.

Die modellbasierte Bewertung erfolgte mit Hilfe des Discounted-Cashflow-Verfahrens (DCF-Modell). Dieses Verfahren basiert auf der Abzinsung der aus den jeweiligen Wertpapieren erwarteten Cashflows mit einem geeigneten Zins. Der Schätzung der Cashflows wurden grundsätzlich die vertraglichen Regelungen über die Zins- und Tilgungszahlungen zugrunde gelegt. Cashflows, die aus variabel verzinslichen Instrumenten resultieren, wurden auf der Basis von Forward-Zinssätzen geschätzt. Die Wahrscheinlichkeit zukünftiger Ausfälle wurde durch einen Risikozuschlag im Diskontierungszins abgebildet. Der Diskontierungszins setzt sich aus einem Basiszins und einem Risikozuschlag (Spread) zusammen. Für die Bestimmung der Parameter wurden vorrangig am Markt beobachtbare Werte verwendet. Als Basiszins hat die Sparkasse KölnBonn deshalb die für den Interbankenhandel mit Zinsswaps am Markt beobachtbare Zinsstrukturkurve (Swap-Kurve) verwendet.

Der Spread setzt sich im Wesentlichen aus einem Zuschlag für das Kreditrisiko des Emittenten (Credit Spread) und einem Zuschlag für das Liquiditätsrisiko (Liquiditätsspread) zusammen. Credit Spreads wurden nach Branche, Rating und Laufzeit ermittelt. Diese wurden aus am Markt handelbaren Anlei-

hen hergeleitet. Hinsichtlich des Liquiditätsspreads zeichnen sich inaktive Märkte insbesondere dadurch aus, dass dieser nicht mehr aus tatsächlich zustande gekommenen Markttransaktionen abgeleitet werden kann. Die Sparkasse KölnBonn verwendet zwei Arten von Liquiditätsspreads. Der Basis-Liquiditätsspread soll sicherstellen, dass keine illiquide Anleihe einen geringeren Liquiditätsspread aufweist, als es dem Durchschnitt der liquiden Anleihen gleicher Kategorie nach Ausbruch der Bankenkrise entspricht. Dazu hat die Sparkasse eine Analyse der mittleren Geld-Brief-Spannen zusätzlich der einfachen Standardabweichung für unterschiedliche Wertpapierkategorien durchgeführt. Diese Basis-Liquiditätsspreads werden im Rahmen der Qualitätssicherung der Wertpapierbewertung regelmäßig überprüft. Zusätzlich wird bei einer definierten Preisdifferenz zu einem Marktreferenzpreis (Bloomberg Generic Preis) ein emissionsabhängiger Liquiditätsspread verwendet.

Wertpapiere in Bewertungseinheiten mit derivativen Instrumenten wurden einer gesonderten Betrachtung unterzogen.

Die unternehmensindividuelle Festsetzung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die – trotz sachgerechter Ermessensausübung – im Vergleich mit aktiven Märkten zu deutlich höheren Schätzungsunsicherheiten führen. Die grundlegenden Annahmen, die bei inaktiven Märkten der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente zugrunde gelegt wurden, sind in den entsprechenden Abschnitten erläutert.

Investmentfondsanteile

Für Investmentfondsanteile hat die Sparkasse KölnBonn in der Regel als beizulegenden (Zeit-)Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis beziehungsweise bei börsengehandelten Anteilen den Börsenkurs angesetzt.

Die Rücknahme von Anteilen eines offenen Immobilienfonds (1,5 Mio. EUR Bilanzwert), der sich im Anlagevermögen befindet, ist von der Kapitalanlagegesellschaft aufgrund außergewöhnlicher Umstände gemäß § 98 Absatz 2 KAGB ausgesetzt. Deshalb wurden Wertminderungen dieser Fondsanteile als dauerhaft behandelt. Sie werden über den Freiverkehr börslich gehandelt und zum Börsenkurs bilanziert.

Die Bewertung der nach dem AIFM-Umsetzungsgesetz umgegliederten Anteile an Investmentvermögen erfolgt weiterhin analog der Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen.

Bewertungsmodell ABS-Strukturen

Für Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen (ABS-Strukturen), für die zum Bilanzstichtag kein aktiver Markt mit handelbaren, liquiden Marktpreisen zur Findung eines beizulegenden Zeitwertes beobachtet werden konnte, wurde das folgende Bewertungsverfahren angewendet: Sofern für die Wertpapiere aktuelle Preisindikationen über Informationsdienste beziehungsweise Preisserviceagenturen wie Markit oder Bloomberg vorlagen, wurden diese zur Bewertung verwendet.

In den anderen Fällen wurden, abweichend zum Vorjahr, vorhandene Bankenbewertungen zugrunde gelegt. Ratingveränderungen wurden im Einzelfall untersucht und – sofern sie als wertaufhellend anzusehen waren – in die Wertfindung einbezogen. Durch die verwendeten Bilanzansätze wurde gewährleistet, dass Verluste durch nicht mehr zu erwartende vertragliche Zins- und Tilgungszahlungen berücksichtigt wurden.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen wegen dauernder Wertminderung, bilanziert.

Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art beziehungsweise der betragsliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

Gemäß dem Rechnungslegungsstandard (IDW RS HFA 18) des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. werden nicht eingeforderte Einlagen unter den sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nummer 3a HGB angegeben. Ausstehende Verpflichtungen zur Leistung

gesellschaftsvertraglich begründeter Einlageverpflichtungen werden dann aktiviert, wenn sie am Bilanzstichtag bereits eingefordert wurden.

Immaterielle Anlagewerte

Die Sparkasse KölnBonn verzichtet angesichts vergleichsweise niedriger Volumina ab dem Geschäftsjahr 2016 auf das Wahlrecht zur Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände gemäß § 248 Abs. 2 HGB. Im mehrjährigen Durchschnitt lagen die jährlich aktivierten Beträge in einer Bandbreite von 0,3 Mio. EUR bis 0,5 Mio. EUR.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wurde entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Vermögensgegenstände von geringerem Wert bis 150,00 EUR werden sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150,00 EUR bis 1.000,00 EUR wird ein Sammelposten gebildet, der im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst wird.

Bilanzierung und Bewertung der Passivposten

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien wurden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

Rückstellungen

Bei der gemäß dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip vorzunehmenden Dotierung der Rückstellungen wurden alle erkennbaren Risiken für ungewisse Verpflichtungen und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in ausreichender Höhe berücksichtigt. Dabei werden die sonstigen Rückstellungen in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages unter Berücksichtigung zukünftiger Preis- und Kostensteigerungen gebildet, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen.

Die sonstigen Rückstellungen entfallen im Wesentlichen auf mögliche Verpflichtungen im Zusammenhang mit rechtlichen Risiken sowie auf mögliche Risiken aus der An- und Vermietung gewerblicher Großobjekte. Sie wurden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages gebildet. Für Zwecke der Rückstellungsbildung hat die Sparkasse KölnBonn Einschätzungen vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. Dabei wurde in Einzelfällen auf die Einschätzung externer Sachverständiger zurückgegriffen. Bei der Beurteilung von Rechtsrisiken hat die Sparkasse KölnBonn die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt.

Gemäß § 253 Absatz 2 HGB wurden alle Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz abgezinst. Dabei wurde ein von der Sparkasse KölnBonn auf Basis der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssätze der vergangenen sieben Geschäftsjahre ermittelter Marktzinssatz verwendet. Für die Rückstellungen für Sparverträge hat die Sparkasse KölnBonn auch bei voraussichtlichen Restlaufzeiten bis zu einem Jahr eine Abzinsung vorgenommen. Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird nach der Nettomethode der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst. Bei der Bestimmung des Diskontierungszinssatzes ist die Sparkasse KölnBonn grundsätzlich davon ausgegangen, dass Änderungen des Zinssatzes jeweils zum Jahresende eingetreten sind. Entsprechend wurde für die Bestimmung des Zeitpunktes der Änderungen des Verpflichtungsumfanges beziehungsweise des zweckentsprechenden Verbrauchs vorgegangen. Bei den Drohverlustrückstellungen aus Mietobjekten wurde die Ermittlung der Zinseffekte unter Berücksichtigung des unterjährigen planmäßigen Verbrauchs auf den verbleibenden Erfüllungsbetrag am Ende des Geschäftsjahres abgestellt.

Die Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen wurden auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G berechnet. Die Berechnung erfolgte nach der sogenannten Projected Unit Credit

Method ("PUC-Methode"). Bei der Ermittlung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,5 Prozent und Rentensteigerungen von 2,0 Prozent unterstellt. Der Abzinsung der Pensionsrückstellungen wurde ein auf das Jahresende 2016 prognostizierter Durchschnittszinssatz von 4,0 Prozent zugrunde gelegt. Aufgrund des langfristig niedrigen Zinsniveaus vermindert sich der gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung für die Bewertung der Pensionsrückstellungen heranzuziehende Abzinsungssatz weiter stetig. Aus diesem Grund erfolgte mit dem Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung von handelsrechtlichen Vorschriften eine Verlängerung des Bezugszeitraums für die Ermittlung des durchschnittlichen Abzinsungssatzes von sieben auf zehn Jahre. Aus der geänderten Abzinsungsvorschrift ergibt sich insgesamt eine Verminderung der Pensionsrückstellungen um 6.811 TEUR (Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Absatz 6 Satz 1 HGB), die den Personalaufwand entsprechend gemindert hat. Die Rückstellung für Altersversorgungsverpflichtungen und vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen wurden in Anwendung von § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem prognostizierten Durchschnittszinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Von der Möglichkeit, Zuführungsbeträge zu Pensionsrückstellungen aus dem Übergang auf das BilMoG über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren zu verteilen (Artikel 67 Absatz 1 EGHGB) hat die Sparkasse KölnBonn Gebrauch gemacht. Im Jahr 2016 wurde in diesem Zusammenhang ein Betrag von 0,3 Mio. EUR zugeführt, der in dem GuV-Posten 21 "Außerordentliche Aufwendungen" enthalten ist. Der in den Folgejahren noch zuzuführende Betrag beläuft sich auf 1,8 Mio. EUR. Darüber hinaus existieren ähnliche Verpflichtungen in Form von arbeitnehmerfinanzierten garantierten Pensionszusagen (siehe Anhangangabe Bilanz-Posten Passiva 7).

Für Finanzinstrumente wurden Rückstellungen über insgesamt 34,5 Mio. EUR gebildet. Darin enthalten sind Rückstellungen in Höhe von 33,1 Mio. EUR für drohende Verluste aus der Währungsumrechnung (siehe Abschnitt "Währungsumrechnung").

Währungsumrechnung

Nicht in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB aufgenommene, auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie nicht abgewickelte Kassageschäfte wurden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Ausländische gesetzliche Zahlungsmittel wurden am Bilanzstichtag mit dem Sortenankaufskurs in Euro umgerechnet. Für am Abschlussstichtag nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. Der Terminkurs wurde in seine Bestandteile Kassakurs und Swapsatz aufgeteilt, sofern Termingeschäfte zur Sicherung zinstragender Bilanzpositionen dienen. In diesen Fällen ist der Unterschiedsbetrag zwischen Kassa- und Terminkurs bei Abschluss der Termingeschäfte zeitanteilig im Zinsergebnis enthalten.

Fremdwährungsgeschäfte steuert die Sparkasse KölnBonn über eine Gesamtposition je Währung. Die Bilanzierung erfolgt gemäß § 340h HGB (besondere Deckung). Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden je Währung saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Für Bewertungsgewinne aus Fremdwährungsderivaten wurde ein Ausgleichsposten in Höhe von 0,02 Mio. EUR in dem Bilanzposten Aktiva 13 und für drohende Verluste eine Rückstellung in Höhe von 33,1 Mio. EUR gebildet.

Bewertung des zinsbezogenen Bankbuchs (Zinsbuch)

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) des Bankbuchs (Zinsbuchs) hat die Sparkasse KölnBonn auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuch)“ nach der Barwertmethode bewertet. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war.

Bilanzierung und Bewertung von Derivaten

Die Sparkasse KölnBonn setzt Derivate im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuchs) gemäß IDW RS BFA 3 einbezogen.

Darüber hinaus wurden Bewertungseinheiten zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken gemäß § 254 HGB gebildet. Die Angaben nach § 285 Nummer 23 HGB erfolgen im Lagebericht (vgl. Teil D. Chancen- und Risikobericht, Abschnitt "Sicherungsgeschäfte").

Kreditderivate hält die Sparkasse KölnBonn sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch des Sicherungsgebers. Dabei handelt es sich um getrennt bilanzierte Credit Default Swaps (CDS) aus synthetischen ABS-Strukturen sowie den Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen. Als Sicherungsnehmer hat die Sparkasse die Sicherungswirkung der CDS im Hinblick auf die vertraglichen Vereinbarungen und ihre Halteabsicht bis zur Fälligkeit bei der Bewertung der gesicherten Geschäfte berücksichtigt. In der Position des Sicherungsgebers gehaltene CDS behandelt die Sparkasse aufgrund des vereinbarten Sicherungszwecks (Ausfallrisiko) und der Dauerhalteabsicht als gestellte Kreditsicherheit. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den für das Bürgschafts- und Garantiekreditgeschäft geltenden Regeln. Verbindlichkeitsrückstellungen für eine zu erwartende Inanspruchnahme wurden in Höhe von 1,4 Mio. EUR gebildet. Den Nominalbetrag dieser Kreditderivate hat die Sparkasse – gekürzt um gebildete Rückstellungen – mit 35,1 Mio. EUR unter der Bilanz als Eventualverbindlichkeit (Passiva Unterstrich 1) angegeben.

Zinsergebnisse aus Derivaten

Die Sparkasse KölnBonn kompensierte die Zinsergebnisse aus Derivaten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Zinsaufwendungen und -erträge aller derivativen Geschäfte wurden zum Jahresende auf Einzelgeschäftsebene netto dargestellt. Sofern aufgrund des derzeitigen Zinsumfelds sowohl aus den festen als auch den variablen Zinszahlungen eines Vertrages Zinsaufwendungen oder Zinserträge resultieren, werden die Beträge summiert als Zinsertrag oder Zinsaufwand ausgewiesen. Eine Einbeziehung in die Angabe negativer Zinsen erfolgt nicht, da es sich bei wirtschaftlicher Betrachtung um einen Zahlungsstrom handelt.

Für die internen Derivate wurde neben der Kompensation auf Einzelgeschäftsebene eine weitere Verrechnung über alle Geschäfte vorgenommen. Das Nettozinsergebnis der Derivate, die Bestandteil von Bewertungseinheiten sind, wurde mit Zinserträgen der Grundgeschäfte (Wertpapiere beziehungsweise Schuldscheindarlehen) verrechnet.

Interne Geschäfte

Unter institutsinternen Geschäften sind zu marktgerechten Konditionen abgeschlossene Transaktionen zwischen rechtlich unselbstständigen Organisationseinheiten der Sparkasse KölnBonn zu verstehen. Diese Geschäfte wurden bis 2010 abgeschlossen und dienten der zentralen Steuerung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken in Kompetenzcentern des Handels. Zum Bilanzstichtag hatte die Sparkasse ausschließlich zinsbezogene interne Geschäfte im Bestand.

Die Bilanzwerte der internen Geschäfte wurden saldiert und in der Bilanz unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Ausweis in der Bilanz und der GuV sowie im Anhang

Rückstellungen

Der gesonderte Ausweis der Erträge und Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen erfolgt aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit im Anhang.

Dabei wurden die Erträge und Aufwendungen aus der laufenden Ab- und Aufzinsung im Zinsergebnis ausgewiesen. Die Effekte aus der Veränderung des Zinssatzes wurden bei dem Aufwandsposten ausgewiesen, bei dem auch die Ersterfassung des Erfüllungsbetrages erfolgte. Bei Personalarückstel-

lungen ist dies der Personalaufwand, bei den sonstigen Rückstellungen der Sachaufwand oder gegebenenfalls der sonstige betriebliche Aufwand beziehungsweise der Aufwand für die Risikovorsorge.

Währungsumrechnung

In dieser Position werden neben den Bewertungsergebnissen auch die realisierten Gewinne und Verluste ausgewiesen.

Stille Einlagen

Die Vergütungen für stille Einlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Posten 25 "Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne" ausgewiesen.

Negative Einlagezinsen

Zinsaufwendungen für Guthaben bei der Zentralbank oder bei anderen Kreditinstituten (sogenannte gezahlte Minuszinsen) wurden - abweichend zum Vorjahr - von der Position Zinserträge (Gewinn- und Verlustrechnung Posten 1) abgesetzt. Im Vorjahr wurden die gezahlten Negativzinsen in dem GuV-Posten 2 "Zinsaufwendungen" ausgewiesen.

Zinserträge und Verwahrtgelte, die die Sparkasse für die Hereinnahme von Geldern anderer Kreditinstitute oder Kunden erhalten hat (sogenannte erhaltene Minuszinsen), wurden - abweichend zum Vorjahr - von der Position Zinsaufwendungen (Gewinn- und Verlustrechnung Posten 2) abgesetzt. Im Vorjahr wurden die erhaltenen Negativzinsen in dem GuV-Posten 1 "Zinserträge" vereinnahmt.

Die entsprechenden Zinsabgrenzungen wurden bei den zugehörigen Bilanzposten ausgewiesen.

Anteilige Zinsen

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen.

Sonstige Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva 3 – Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen an die eigene Girozentrale	145.556.981,87	59.800.221,00
Der Unterposten b) - andere Forderungen - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	1.774.634.582,44	1.617.550.026,12
mehr als drei Monate bis ein Jahr	745.000.000,00	115.293.502,34
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-,--	46.665.409,67
mehr als fünf Jahre	-,--	138.226.292,05

Aktiva 4 – Forderungen an Kunden

	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kunden	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	57.244.844,16	69.378.777,17
Forderung an verbundene Unternehmen	26.162,16	53.818,20
Nachrangige Forderungen	450.769,33	1.442.267,48
<i>darunter:</i>		
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-,--	-,--
Forderung an verbundene Unternehmen	-,--	-,--
Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	1.356.783.063,39	1.348.791.168,93
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.105.890.775,85	1.131.643.527,73
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.940.664.613,73	3.982.716.149,61
mehr als fünf Jahre	11.128.779.575,85	11.547.660.985,31
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	849.076.445,92	1.035.033.103,71

Aktiva 5 – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Beträge, die zum Ende des Abschlussfolgejahres fällig werden		
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	313.053.264,23	217.331.841,91
c) eigene Schuldverschreibungen	423.547,02	698.714,57
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
börsennotiert	2.848.613.124,74	2.928.188.196,93
nicht börsennotiert	42.169.045,54	31.887.834,40
In folgenden Unterposten sind nachrangige Schuldverschreibungen enthalten:		
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	19.869.785,97	19.595.389,35

Die folgende Darstellung dient der Vermittlung zusätzlicher Informationen zur Bilanzierung und Bewertung des Wertpapierbestandes:

Umlaufvermögen

Art der Anlage	Buchwerte	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
	Mio. EUR		
Staatsanleihen Eurozone	633,9		
davon	598,9	Ja	Marktpreis
davon	35,0	Nein	Bewertungsmodell
Sonstige Staatsanleihen und Anleihen von Finanzinstituten	1.860,8		
davon	1.853,9	Ja	Marktpreis
davon	6,9	Nein	Bewertungsmodell
Unternehmensanleihen	77,1		
davon	77,1	Ja	Marktpreis

Anlagevermögen

Art der Anlage	Buchwerte	beizulegende Zeitwerte	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
	Mio. EUR	Mio. EUR		
Verbriefungstransaktion	122,5			
davon	87,4		Nein	Marktpreis (indikativ)
davon	35,1		Nein	Bewertungsmodell
Buchwerte > Zeitwerte	57,0	50,8		
sonstige Unternehmenstransaktionen	3,9			
davon	3,9		Ja	Marktpreis
davon	0,0		Nein	Bewertungsmodell
Buchwerte > Zeitwerte	0,0	0,0		
Staatsanleihen Eurozone	55,1			
davon	34,9		Ja	Marktpreis
davon	20,2		Nein	Bewertungsmodell
Buchwerte > Zeitwerte	45,1	38,1		
sonstige Staatsanleihen und Anleihen von Finanzinstituten	104,5			
davon	78,7		Ja	Marktpreis
davon	25,8		Nein	Bewertungsmodell
Buchwerte > Zeitwerte	25,8	24,8		

In den beizulegenden Zeitwerten sind die Marktwerte der Absicherungsderivate berücksichtigt. Alle Wertpapiere sind börsenfähig. Sämtliche Papiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Im Zusammenhang mit der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird dargelegt, unter welchen Voraussetzungen von einer dauernden beziehungsweise nur vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird. Bei Anwendung des strengen Niederstwertprinzips wären zusätzliche Abschreibungen in Höhe von 14,2 Mio. EUR entstanden. Bei den Wertpapieren, die nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, ist nach derzeitiger Erkenntnis damit zu rechnen, dass die vertragsgemäßen Leistungen in vollem Umfang erbracht werden.

Zum Abschlussstichtag waren unter diesem Posten ausgewiesene Vermögensgegenstände mit einem Buchwert von insgesamt 128,6 Mio. EUR in Pension gegeben.

Aktiva 6 – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2016	31.12.2015
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	EUR	EUR
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
börsennotiert	-,--	-,--
nicht börsennotiert	1.560.116,24	3.308.139,02

Die Sparkasse KölnBonn hält mehr als 10 Prozent der Anteile an Sondervermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 des Kapitalanlagegesetzbuchs (KAGB), die nachfolgend nach Anlagezielen gegliedert dargestellt sind:

	Buchwert	Marktwert	Differenz Buchwert Marktwert	Ausschüttung	Tägl. Rückgabe möglich	Unterlassene Abschrei- bungen
	Mio. EUR	Mio. EUR		Mio. EUR		Mio. EUR
Spezialfonds						
HI-SKB-Konzept- Fonds	482,9	503,6	20,7	3,0	nein	0,0

Der Spezialfonds HI-SKB-Konzept ist international ausgerichtet und investiert breit diversifiziert in Euro- und Dollar-Unternehmensanleihen-ETFs sowie Aktien-ETFs. Daneben befinden sich Derivate in dem Fonds.

Umlaufvermögen

Art der Anlage	Buchwerte	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
	Mio. EUR		
Spezialfondsanteile	482,9		
davon	482,9	Ja	Rücknahmepreis gem. KAGB
davon	0,0	Nein	Bewertungsmodell

Anlagevermögen

Art der Anlage	Buchwerte	Beizulegende Zeitwerte	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
	Mio. EUR	Mio. EUR		
Geschlossene Immobilienfonds und sonstige von institutionellen Investoren gehaltene Investment- fondsanteile	7,2			
davon	0,0		Ja	Marktpreis
davon	7,2		Nein	Bewertungsmodell
Buchwerte > Zeitwerte	0,0	0,0		

Von den Beträgen entfallen 1,6 Mio. EUR auf börsenfähige Wertpapiere. Sämtliche Wertpapiere des Anlagevermögens werden mit dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Aktiva 7 / 8 – Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen

Angaben zu Unternehmen im Sinne von § 271 Absatz 1 HGB soweit diese nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen

Anteilsbesitzliste der Sparkasse KölnBonn gemäß §285 Nummer 11 und 11a HGB

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG ⁵⁾	Frankfurt (Oder)	3,16	3.264.309,27	46.371,41
GKS - Gesellschaft für KontoService mbH ³⁾	Köln	100,00	835,53	-,--
Golding Capital 2 GmbH & Co. KG	München	45,00	3.464,06	932,07
GSE Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG	Köln	100,00	-,--	-164,77
ProBonnum GmbH ³⁾	Bonn	100,00	3.000,00	-,--
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	Düsseldorf	17,87	879.021,39	-,--
RSOB Rheinische Sparkassen Online-Broker Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG ⁴⁾	Düsseldorf	22,47	5.850,77	5.850,76
S Mittelstandskapital KölnBonn GmbH ³⁾	Köln	100,00	33.268,66	-,--
S RheinEstate GmbH ³⁾	Köln	100,00	732,69	-,--
Sparkassen Dienstleistung Rheinland GmbH & Co. KG	Düsseldorf	24,86	12.616,09	1.224,13
TVM Life Science Ventures VI GmbH & Co. KG	München	2,70	85.044,01	11.613,52
TVM V Information Technology GmbH & Co. KG ²⁾	München	1,56	10.513,52	7.506,22
TVM V Life Science Ventures GmbH & Co. KG ²⁾	München	0,60	74.141,54	59.198,20
WPP Entwicklungsgesellschaft mbH ¹⁾	Köln	33,30	149,57	3.056,07

¹⁾ Mittelbar gehalten

²⁾ Gesellschaft in Liquidation

³⁾ Ergebnisabführungsvertrag

⁴⁾ Die Stimmrechte betragen, abweichend zum angegebenen Kapitalanteil, 20,0 Prozent

⁵⁾ Unterbeteiligung

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse KölnBonn wurde gemäß § 290 Absatz 5 HGB i.V.m. § 296 Absatz 2 HGB auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses verzichtet.

Aktiva 9 - Treuhandvermögen

	31.12.2016	31.12.2015
Treuhandvermögen	EUR	EUR
Bei den Treuhandforderungen handelt es sich um Forderungen gegenüber:		
Kreditinstituten	-,--	-,--
Kunden	12.145.213,04	13.535.207,47

Aktiva 11 – Immaterielle Anlagewerte

	31.12.2016	31.12.2015
Immaterielle Anlagewerte	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Entwicklungskosten des Geschäftsjahres	-,--	12.946,05
davon:		
für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	-,--	12.946,05

Aktiva 12 - Sachanlagen

	31.12.2016	31.12.2015
Sachanlagen	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	45.886.606,84	47.602.321,06

Aktiva 13 – Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2016	31.12.2015
Sonstige Vermögensgegenstände	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Gewinnanteilscheine sowie Einzugspapiere	35.898,08	13.539.930,72
Steuererstattungsansprüche	57.415.378,97	42.418.619,78
Gezahlte Optionsprämien	29.646.391,94	32.311.165,92
Ausgleichsposten für die Verrechnung interner Geschäfte aus Derivaten (im Geschäftsjahr 2016 Ausgleichsposten in Passiva 5)	-,--	14.635.773,88

Aktiva 14 - Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2016	31.12.2015
Rechnungsabgrenzungsposten	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	6.606.869,20	8.152.164,98

Aktiva 15 – Latente Steuern

Latente Steuern

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Die Sparkasse hat diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 Prozent und eines Gewerbesteuersatzes von 16,78 Prozent unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) Nummer 18 ermittelt.

Bestehende passive latente Steuern wurden mit aktiven latenten Steuern verrechnet. Einen verbleibenden Überhang aktiver latenter Steuern hat die Sparkasse KölnBonn unter Berücksichtigung der steuerlichen Planungsergebnisse der zukünftigen Wirtschaftsjahre angesetzt.

Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen und Schulden:

- Grundstücken bzw. Gebäuden
- Forderungen an Kunden
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- Wertpapiere und Fondsanteile
- Rückstellungen

Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen:

- Aktive Rechnungsabgrenzung
- Immateriellen Wirtschaftsgütern
- Anteile an geschlossenen Fonds

Die Sparkasse KölnBonn hat von der Möglichkeit gemäß DRS 18.21, steuerliche Verlustvorträge mit zu versteuernden temporären Differenzen unabhängig vom Realisationszeitpunkt zu verrechnen, keinen Gebrauch gemacht.

Entwicklung des Anlagevermögens

Finanzanlagevermögen EUR	Wertpapiere des Anlage- vermögens	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Sonstige Vermögens- gegenstände
Bilanzwert 01.01.2016	407.629.585,62	31.140.445,63	384.433.016,90	9.166.922,90
Veränderungen im Geschäftsjahr	-109.627.419,81	26.251,00	-6.742.521,94	-8.943.812,68
Bilanzwert¹⁾ 31.12.2016	298.002.165,81	31.166.696,63	377.690.494,96	223.110,22

1) inkl. Zinsabgrenzung

Sonstiges Anlagevermögen EUR Entwicklung der Anschaffungs- /Herstellungskosten	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Sonstige Vermögens- gegenstände
Anschaffungskosten am 01.01.2016	21.985.452,19	130.261.924,75	146.350.891,46	215.695,00
Zugänge	461.800,43	529.468,64	5.225.711,60	-,-
Abgänge	76.855,39	-,-	12.796.095,96	-,-
Umbuchungen	-,-	-,-	-,-	-,-
Stand am 31.12.2016	22.370.397,23	130.791.393,39	138.780.507,10	215.695,00

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

Stand am 01.01.2016	17.100.458,62	14.564.167,21 ¹⁾	113.014.969,25	3,58
Abschreibungen im Geschäftsjahr	1.549.174,50	4.170.584,23	8.461.651,41	-,-
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	-,-	322.694,00	-,-	-,-
Änderung der gesamten Abschreibungen in Zusammenhang mit Zugängen	-,-	-,-	-,-	-,-
Änderung der gesamten Abschreibungen in Zusammenhang mit Abgängen	19.913,82	-,-	12.741.480,36	-,-
Änderung der gesamten Abschreibungen in Zusammenhang mit Umbuchungen	-,-	-,-	-,-	-,-
Stand am 31.12.2016	18.629.719,30	18.412.057,44	108.735.140,30	3,58
Bilanzwert 31.12.2016	3.740.677,93	112.379.335,95	30.045.366,80	215.691,42

<i>Vorjahr</i>	4.884.993,57	115.697.757,54	33.335.922,18	215.691,42
Abschreibungen im Geschäftsjahr	1.549.174,50	4.170.584,23	8.461.651,41	-,-
<i>Vorjahr</i>	1.678.327,76	4.419.108,49	10.087.247,01	-,-

1) inkl. Zuschreibungen des Vorjahres

Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	6.289.143,05	52.724.219,58
Der Unterposten b) - mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	418.980.348,79	121.975.222,04
mehr als drei Monate bis ein Jahr	249.939.917,68	390.756.854,37
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	415.095.459,35	646.834.069,47
mehr als fünf Jahre	805.172.940,06	1.017.466.231,04
Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheiten übertragen sind		
Für die folgenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:		
NRW.Bank Refinanzierungen	1.126.201.843,55	1.106.544.085,99

Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	12.231.946,77	11.111.490,21
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	11.771.817,42	12.080.116,30
Der Unterposten a)ab) - Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	52.158.835,77	217.994.394,68
mehr als drei Monate bis ein Jahr	708.748.380,86	876.399.389,08
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	16.405.542,50	17.036.196,56
mehr als fünf Jahre	2.162.203,58	2.275.813,02
Der Unterposten b)bb) - andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	224.874.189,73	254.102.006,70
mehr als drei Monate bis ein Jahr	168.464.546,93	249.487.040,40
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	459.627.701,56	518.701.087,61
mehr als fünf Jahre	1.661.207.540,22	1.708.596.669,02

Passiva 3 – Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2016	31.12.2015
Verbriefte Verbindlichkeiten	EUR	EUR
Im Unterposten a) - begebene Schuldverschreibungen - sind vor dem 31.12.2017 fällige Beträge enthalten	67.398.182,09	41.214.500,00

Passiva 4 – Treuhandverbindlichkeiten

	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
Treuhandverbindlichkeiten		
Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber:		
Kreditinstituten	11.870.296,80	13.176.644,38
Kunden	274.916,24	358.563,09

Passiva 5 – Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
Sonstige Verbindlichkeiten		
In diesem Posten sind enthalten:		
Erhaltene Optionsprämien und sonstige Verbindlichkeiten aus derivativen Geschäften	36.890.379,71	39.252.986,67
Ausgleichsposten für die Verrechnung interner Geschäfte aus Derivaten (Vorjahr Ausgleichsposten Aktiva 13)	37.390.056,18	,-

Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
Rechnungsabgrenzungsposten		
In diesem Posten ist der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen enthalten	8.655.586,83	12.430.699,45

Passiva 7 – Rückstellungen

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und deren Ansatz nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt zum 31.12.2016 6.811.103,82 EUR. Dieser Betrag unterliegt der Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 S. 2 HGB. Der Unterschiedsbetrag (Ertrag) wurde mit den Zinsänderungseffekten in dem GuV-Posten 10 saldiert.

Dem Posten "Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen" liegen unter anderem arbeitnehmerfinanzierte garantierte Pensionszusagen der Sparkasse KölnBonn zugrunde. Zur Finanzierung dieser Zusagen wurden Investmentfondsanteile erworben.

Die Vermögensgegenstände dienen ausschließlich der Erfüllung der Verpflichtungen aus Pensionsrückstellungen und sind dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen. Sie wurden im Geschäftsjahr gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB mit den zugrunde liegenden Verpflichtungen wie folgt verrechnet:

	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
Rückstellungen		
Erfüllungsbetrag aus der Verpflichtung wegen des fondsbasierten Versorgungswerkes S-Bonusvorsorge	6.629.576,84	6.471.077,69
Abzüglich des beizulegenden Zeitwertes der Investmentfondsanteile (Deckungsvermögen)	6.545.851,83	6.371.559,70
Nettopensionsrückstellung:	83.725,01	99.517,99

Der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendige Erfüllungsbetrag im Sinne des § 253 Absatz 1 HGB wird als Anwartschaftsbarwert der am Bilanzstichtag erworbenen Anwartschaften ermittelt. Dabei werden unter Anwendung der sogenannten Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) Dynamiken berücksichtigt, die fest zugesagt oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu gewähren sind. Dementsprechend enthält der versicherungsmathematische Barwert alle bis zum Bilanzstichtag erfolgten Entgeltumwandlungen der Arbeitnehmer als Mindestleistung.

Gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB besteht für Aufwendungen und Erträge aus dem zu verrechnenden Deckungsvermögen eine Verrechnungspflicht. Dabei wurden Zuschreibungen auf die Investmentfondsanteile in Höhe von 478.745,74 EUR (Vorjahr: 558.223,15 EUR) vorgenommen, die mit Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellung in Höhe von 477.645,83 EUR (Vorjahr: 554.483,37 EUR) sowie mit Personalaufwendungen verrechnet wurden.

Passiva 9 – Nachrangige Verbindlichkeiten

	31.12.2016	31.12.2015
Nachrangige Verbindlichkeiten	EUR	EUR
Summe der Nachrangigen Verbindlichkeiten	303.991.906,53	316.685.603,04

Die Bedingungen für diese von der Sparkasse KölnBonn eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen dem Grunde nach den bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen. Sie sind im Rahmen der Übergangsbestimmungen der EU-Verordnung Nr. 575/2013 als Ergänzungskapital anrechenbar. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Vereinbart wurden Ursprungslaufzeiten von 10 bis 35 Jahren. Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 11,7 Mio. EUR (Vorjahr: 17,6 Mio. EUR) angefallen. Die Durchschnittsverzinsung der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 3,67 Prozent. Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden 36,0 Mio. EUR (Vorjahr: 65,3 Mio. EUR) zur Rückzahlung fällig.

Passiva 10 – Genusssrechtskapital

	31.12.2016	31.12.2015
Genusssrechtskapital	EUR	EUR
Summe des Genusssrechtskapitals	222.807.500,00	224.388.000,00

In diesem Posten sind 51 Genussrechte mit einem Nominalvolumen von 222,8 Mio. EUR enthalten. Die Genussrechte verbriefen das Recht auf eine jährliche Zinszahlung von durchschnittlich 6,21 Prozent.

Passiva 11 – Fonds für allgemeine Bankrisiken

	31.12.2016	31.12.2015
Fonds für allgemeine Bankrisiken	EUR	EUR
Fonds für allgemeine Bankrisiken - Ansparrücklage EAA	89.586.000,00	104.785.900,00
Fonds für allgemeine Bankrisiken - Allgemeine Risiken der Kreditwirtschaft	43.000.000,00	20.000.000,00
Summe Fonds für allgemeine Bankrisiken	132.586.000,00	124.785.900,00

Für das Geschäftsjahr 2016 wurde eine Vorsorge durch Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 7,8 Mio. EUR (Vorjahr: 15,2 Mio. EUR, zunächst zwecks Erfüllung der Verlustausgleichspflicht im Rahmen der Maßnahmen zur Stabilisierung im Zusammenhang mit der "Ersten Abwicklungsanstalt", später zur Vorsorge für allgemeine Risiken der Kreditwirtschaft umgewidmet) vorgenommen.

Eventualverbindlichkeiten

Bei den Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen der Kreditrisikomanagementprozesse sowie individueller Beurteilungen geht die Sparkasse KölnBonn für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftli-

chen Belastung führen werden. Sofern dies nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, hat die Sparkasse KölnBonn ausreichende Rückstellungen gebildet. Gebildete Rückstellungen sind vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten abgesetzt worden.

Unwiderrufliche Kreditzusagen

Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen der Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage ist die Sparkasse KölnBonn der Auffassung, dass die Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

Sonstige Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

GuV-Posten 1 – Zinserträge

	31.12.2016	31.12.2015
Zinserträge	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen	599.958,09	276.575,87
Abgesetzte negative Zinsen aus Geldanlagen ¹⁾	4.786.259,29	-,--
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen	-,--	32.271,26

¹⁾Im Vorjahr ausgewiesen unter GuV-Posten 2 "Zinsaufwendungen"

GuV-Posten 2 – Zinsaufwendungen

	31.12.2016	31.12.2015
Zinsaufwendungen	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen	5.672.198,77	7.948.886,92
Abgesetzte positive Zinsen aus Geldaufnahmen ¹⁾	1.364.362,25	-,--
Negative Zinsen aus Geldanlagen	-,--	716.968,20

¹⁾Im Vorjahr ausgewiesen unter GuV-Posten 1 "Zinserträge"

GuV-Posten 8 – Sonstige betriebliche Erträge

	31.12.2016	31.12.2015
Sonstige betriebliche Erträge	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	19.910.252,27	42.410.743,80
Erträge aus der Vermietung von Immobilien	53.076.348,61	54.320.307,75

GuV-Posten 10 – Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

	31.12.2016	31.12.2015
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Aufwendungen aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes von Rückstellungen	95.488,57	7.194.741,76

GuV-Posten 12 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

	31.12.2016	31.12.2015
Sonstige betriebliche Aufwendungen	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Aufwendungen aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes von Rückstellungen	599.010,50	1.066.076,43
Aufwendungen aus der Anmietung von nicht sparkassenbetrieblich genutzten Immobilien	52.464.183,06	51.826.650,62

GuV-Posten 23 – Steuern vom Einkommen und Ertrag

	31.12.2016	31.12.2015
Steuern vom Einkommen und Ertrag	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Periodische Ertragsteuern	14.143.366,69	16.368.342,64
Latenter Steueraufwand	-,--	38.900.000,00
Latenter Steuerertrag	7.790.000,00	-,--

Neben dem periodischen Steueraufwand sind aperiodische Steueraufwände in Höhe von 50,0 Mio. EUR sowie aperiodische Steuererträge in Höhe von 37,7 Mio. EUR enthalten.

Ausschüttungssperre

Zum 31.12.2016 besteht eine Ausschüttungssperre im Sinne der §§ 253 Absatz 6 Satz 2 HGB und 268 Absatz 8 HGB:

Ausschüttungssperre	EUR
aus Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Anlagewerte	-,--
aus Aktivierung latenter Steuern	7.790.000,00
aus Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	275.765,81
aus Unterschiedsbetrag betreffend Altersvorsorgevermögen ¹⁾	6.811.103,82
Gesamt	14.876.869,63

¹⁾Vgl. Erläuterungen zu Passiva 7

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

Die nachstehenden Übersichten zeigen die noch nicht abgewickelten extern kontrahierten Termingeschäfte der Sparkasse KölnBonn zum 31. Dezember 2016.

Derivative Finanzinstrumente (Teil 1) Angaben in Mio. EUR	Nominalvolumen nach Restlaufzeiten ¹⁾			
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	ab 5 Jahre	Insgesamt
Zinsbezogene Produkte				
OTC Produkte				
Zinsswaps	5.020,8	17.847,7	10.561,1	33.429,6
Zinsoptionen				
long	51,2	423,6	492,7	967,5
short	55,3	525,5	456,6	1.037,4
WP-Termingeschäfte	-,-	-,-	-,-	-,-
Börsengehandelte Produkte				
Zinsfutures	-,-	-,-	-,-	-,-
Währungsbezogene Produkte				
OTC Produkte				
Devisentermingeschäfte	873,3	13,6	-,-	886,8
Zinswährungsswaps	71,1	81,7	9,3	162,1
Währungsswaps	55,7	213,9	7,1	276,6
Devisenoptionen				
long	4,3	47,4	-,-	51,7
short	4,3	47,4	-,-	51,7
Aktien-/ Indexbezogene Produkte				
OTC Produkte				
Aktien-/ Indexoptionen				
long	-,-	-,-	-,-	-,-
short	-,-	-,-	-,-	-,-
Equityswaps				
long	-,-	-,-	-,-	-,-
short	-,-	-,-	-,-	-,-
WP-Termingeschäfte	-,-	-,-	-,-	-,-
Börsengehandelte Produkte				
Aktien-/ Indexfutures	-,-	-,-	-,-	-,-
Kreditbezogene Produkte				
OTC Produkte				
Credit Default Swaps				
Sicherungsnehmer	-,-	-,-	-,-	-,-
Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-
iTraxx				
Sicherungsnehmer	-,-	-,-	-,-	-,-
Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-
Gesamt	6.136,0	19.200,7	11.526,8	36.863,4

¹⁾Technisch bedingte Rundungsdifferenzen möglich

Derivative Finanzinstrumente (Teil 2) Angaben in Mio. EUR	Zeitwert ¹⁾		Buchwert ¹⁾			
	positiv	negativ	(Optionsprämien, Upfronts, Variation Margins)			Rückstel- lungen Bilanz- posten P7
			Aktiv	Passiv	Bilanzposten	
Zinsbezogene Produkte						
OTC Produkte						
Zinsswaps	1.310,5	-1.451,2	-405,3	370,8	A13/A14/P6	-,-
Zinsoptionen						
long	33,3	-,-	-27,5	-0,5	A13/P5	-,-
short	0,1	-28,8	0,2	35,0	A13/P5	-,-
WP-Termingeschäfte	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
Währungsbezogene Produkte						
OTC Produkte						
Devisentermingeschäfte	6,8	-11,6	-,-	-,-		-,-
Zinswährungsswaps	54,2	-8,5	-5,8	-,-	A14	-,-
Währungsswaps	8,5	-78,5	-0,1	1,2	A14/P6	-,-
Devisenoptionen						
long	1,9	-,-	-2,4	-,-	A13	-,-
short	-,-	-1,9	-,-	2,4	P5	-,-
Aktien-/ Indexbezogene Produkte						
OTC Produkte						
Aktien-/ Indexoptionen						
long	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
short	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
Equityswaps						
long	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
short	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
WP-Termingeschäfte	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
Börsengehandelte Produkte						
Aktien-/ Indexfutures	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
Kreditbezogene Produkte						
OTC Produkte						
Credit Default Swaps						
Sicherungsnehmer	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
iTraxx						
Sicherungsnehmer	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
Gesamt	1.415,3	-1.580,4	-440,9	408,9		-,-

¹⁾Technisch bedingte Rundungsdifferenzen möglich

Rückstellungen in Höhe von 1,4 Mio. EUR für in dieser Tabelle nicht erfasste trennungspflichtige CDS aus synthetischen ABS sowie Rückstellungen über 33,1 Mio. EUR für Fremdwährungsderivate (besondere Deckung) und 0,03 Mio. EUR für Bewertungseinheiten sind in der Tabelle nicht enthalten.

Die oben aufgeführten Derivate stellen im Wesentlichen Deckungsgeschäfte dar. Hierbei handelt es sich um in Bewertungseinheiten einbezogene schwebende Geschäfte zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken sowie um Derivate zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos (verlustfreie Bewertung des Bankbuchs).

Für OTC-Produkte, wie zum Beispiel Zinsswaps, wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Marktzinsen basierend ermittelt. Dabei wurden die Swap- sowie OIS-Zinskurven (Mehrkurvenansatz) der jeweiligen Währungen per 30. Dezember 2016 verwendet. Die Zeitwerte von Optionen wurden anhand des allgemein anerkannten Black-Scholes-Modells ermittelt; für europäische Zinsoptionen wurde die Black-Scholes-Formel entsprechend modifiziert. Grundlagen der Bewertung waren der Marktwert des Underlyings im Verhältnis zum Basispreis, die Restlaufzeit und die impliziten Volatilitäten, die den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen wurden. Zur Ermittlung der Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten herangezogen. Diese wurden den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente der Sparkasse KölnBonn handelt es sich im Wesentlichen um Kreditinstitute aus dem OECD-Raum. Zusätzlich wurden Derivate mit Kunden abgeschlossen. Für die darüber hinaus bestehenden trennungspflichtigen Credit Default Swaps aus synthetischen ABS-Investments und den Sparkassen-Kreditbaskets, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsgeber ist, wurden Eventualverbindlichkeiten von 35,1 Mio. EUR unter dem Bilanzstrich vermerkt.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte sind dadurch gekennzeichnet, dass ein verzinsliches oder unverzinsliches Basisinstrument (in der Regel Forderungen oder Wertpapiere) mit einem oder mehreren Derivaten vertraglich zu einer Einheit verbunden ist.

Die in strukturierten Produkten eingebetteten Derivate hat die Sparkasse KölnBonn grundsätzlich zusammen mit dem Basisinstrument als einheitlichen Vermögensgegenstand beziehungsweise als einheitliche Verbindlichkeit bilanziert. Sofern die strukturierten Produkte durch das eingebettete Derivat im Verhältnis zum Basisinstrument wesentlich erhöhte oder zusätzliche Risiken beziehungsweise Chancen aufwiesen, wurde eine getrennte Bilanzierung der Bestandteile vorgenommen.

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme des IDW RS HFA 22 "Zur einheitlichen oder getrennten handelsrechtlichen Bilanzierung strukturierter Finanzinstrumente".

Sonstige Angaben

Angaben zu Pfandbriefen

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgliedert. Da die Sparkasse KölnBonn das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang aufgenommen. Aus den gleichen Gründen stellt die Sparkasse KölnBonn nur die nach der RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäftes:

	31.12.2016	31.12.2015
Aktiva 3 - Forderungen an Kreditinstitute	EUR	EUR
a) Hypothekendarlehen	-,-	-,-
b) Kommunalkredite	-,-	5.580.806,16
c) andere Forderungen	2.856.137.760,78	2.297.487.715,15
Gesamt	2.856.137.760,78	2.303.068.521,31
darunter:		
täglich fällig	172.730.333,17	191.971.627,32
gegen die Beleihung von Wertpapieren	-,-	-,-

	31.12.2016	31.12.2015
Aktiva 4 - Forderungen an Kunden	EUR	EUR
a) Hypothekendarlehen	9.140.190.450,90	9.279.121.881,29
b) Kommunalkredite	1.873.472.906,05	2.157.899.351,17
c) andere Forderungen	7.388.428.046,34	7.617.365.708,93
Gesamt	18.402.091.403,29	19.054.386.941,39
darunter:		
gegen die Beleihung von Wertpapieren	190.217.556,30	92.932.381,51

	31.12.2016	31.12.2015
Aktiva 14 - Rechnungsabgrenzungsposten	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	7.086.934,69	8.587.358,06
b) Andere	388.392.637,17	520.854.712,23
Gesamt	395.479.571,86	529.442.070,29

	31.12.2016	31.12.2015
Passiva 1 - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	152.038.556,16	202.526.148,92
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	-,-	10.296.193,99
c) andere Verbindlichkeiten	1.950.099.807,01	2.230.724.172,54
Gesamt	2.102.138.363,17	2.443.546.515,45
darunter:		
täglich fällig	11.089.579,03	23.538.218,37
zur Sicherung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe	-,-	-,-
	-,-	-,-

	31.12.2016	31.12.2015
Passiva 2 - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1.400.843.300,27	1.364.754.978,00
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	38.135.977,81	56.549.559,02
c) Spareinlagen	5.200.936.157,79	5.125.680.027,62
d) andere Verbindlichkeiten	13.209.231.149,51	12.280.794.551,89
Gesamt	19.849.146.585,38	18.827.779.116,53
darunter:		
täglich fällig	12.042.296.181,60	10.889.559.940,62
zur Sicherung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe	-,--	-,--

	31.12.2016	31.12.2015
Passiva 3 - Verbriefte Verbindlichkeiten	EUR	EUR
a) begebene Schuldverschreibungen		
aa) Hypothekenspfandbriefe	1.739.605.215,00	1.774.665.592,22
ab) öffentliche Pfandbriefe	10.017.512,33	10.017.464,48
ac) sonstige Schuldverschreibungen	143.705.756,36	137.803.263,20
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	-,--	-,--
darunter:		
Geldmarktpapiere	-,--	-,--
Gesamt	1.893.328.483,69	1.922.486.319,90

	31.12.2016	31.12.2015
Passiva 6 - Rechnungsabgrenzungsposten	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	29.039.822,94	34.306.265,27
b) Andere	383.277.671,13	589.824.205,01
Gesamt	412.317.494,07	624.130.470,28

Die Sparkasse KölnBonn ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) zu beachten. Die nachfolgenden Angaben gemäß PfandBG werden getrennt nach Hypothekenspfandbriefen und öffentlichen Pfandbriefen dargestellt.

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen in Höhe von 4.132,1 Mio. EUR (Vorjahr: 3.995,5 Mio. EUR) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die im Deckungsregister der Öffentlichen Pfandbriefe enthaltenen Darlehen werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden in Höhe von 231,0 Mio. EUR (Vorjahr: 301,5 Mio. EUR) und unter Forderungen an Kreditinstitute mit einem Nominalbetrag von 0 Mio. EUR (Vorjahr: 5,1 Mio. EUR) ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekenspfandbriefe in Höhe von 211,5 Mio. EUR (Vorjahr: 259,5 Mio. EUR) und die zur Deckung der Öffentlichen Pfandbriefe bestimmten Wertpapiere mit einem Betrag von 25,0 Mio. EUR (Vorjahr: 25,0 Mio. EUR) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

a) Hypothekenspfandbriefe

Im Geschäftsjahr 2016 platzierte die Sparkasse KölnBonn Hypothekenspfandbriefe mit einem Nominalwert in Höhe von 57,1 Mio. EUR (Vorjahr: 658,6 Mio. EUR).

Angaben zum Gesamtbetrag (Angaben Mio. EUR)	Nennwert		Barwert		Risikobarwert ²⁾ (Zinsverschiebung nach oben)		Risikobarwert ²⁾ (Zinsverschiebung nach unten)	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	3.258,23	3.307,96	3.691,27	3.666,77	3.091,99	3.035,52	3.867,37	3.963,07
Gesamtbetrag der Deckungsmasse ¹⁾	4.343,58	4.255,03	4.868,05	4.769,76	4.337,46	4.270,26	4.957,87	4.914,64
Überdeckung in Prozent	33,31	28,63	31,88	30,08	40,28	40,68	28,20	24,01
Sichernde Überdeckung gemäß §4 PfandBG in Prozent			2,88	2,92				

1) in der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate

2) Statistisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

Angaben zur Laufzeitstruktur	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
≤ sechs Monate	10,00	40,00	315,09	313,87
> sechs Monate bis zwölf Monate	31,00	32,50	178,29	148,74
> zwölf Monate bis 18 Monate	75,00	10,00	178,80	173,57
> 18 Monate bis 2 Jahre	--	31,00	230,92	214,17
> 2 Jahre bis 3 Jahre	267,30	75,00	490,01	430,89
> 3 Jahre bis 4 Jahre	550,55	267,30	456,63	522,42
> 4 Jahre bis 5 Jahre	60,50	550,55	445,36	475,04
> 5 Jahre bis 10 Jahre	1.457,25	1.502,75	1.571,66	1.563,00
> 10 Jahre	806,63	798,86	476,82	413,34

Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen (Angaben in Mio. EUR)	Gesamtbetrag		Anteil in Prozent am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
nach Größenklassen				
x ≤ 300 TEUR	2.244,28	2.043,55	51,67	48,03
300 TEUR < x ≤ 1 Mio. EUR	961,74	915,11	22,14	21,51
1 Mio. EUR < x ≤ 10 Mio. EUR	850,08	890,97	19,57	20,94
x > 10 Mio. EUR	75,98	145,91	1,75	3,43
nach Nutzungsart (I) in Deutschland¹⁾				
wohnwirtschaftlich	3.191,49	3.039,65	73,48	71,44
gewerblich	940,59	955,89	21,65	22,46
nach Nutzungsart (II) in Deutschland¹⁾				
Wohnungen	667,94	603,10	15,38	14,17
Ein- und Zweifamilienhäuser	1.152,98	1.024,87	26,54	24,09
Mehrfamilienhäuser	1.344,47	1.384,56	30,95	32,54
Bürogebäude	255,06	211,18	5,87	4,96
Handelsgebäude	203,82	208,70	4,69	4,90
Industriegebäude	443,03	502,79	10,20	11,82
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	38,68	33,22	0,89	0,78
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	9,47	10,06	0,22	0,24
Bauplätze	16,63	17,07	0,38	0,40

1) Außerhalb Deutschlands befanden sich keine Grundstückssicherheiten.

Sonstige Deckung (Angaben in Mio. EUR)				
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
weitere Deckung gem. § 19 I Nr. 2-3 PfandBG brutto	114,00	162,00	2,62	3,81
davon nach § 19 I Nr.2 PfandBG	104,00	152,00	2,39	3,57
davon höchste Geldforderung geg. Kl	65,00	65,00	1,50	1,53
Deckung nach § 4 Abs. 1 PfandBG (für sichernde Überdeckung verwendet)	97,50	97,50	2,24	2,29
Deckung ausschließlich für Liquiditätssicherung nach § 4 Abs. 1a PfandBG	-,-	-,-	-,-	-,-

Weitere Deckung	Anteil in Prozent am Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	
	31.12.2016	31.12.2015
nach § 19 PfandBG		
davon in Deckungswerten nach § 4 Absatz 1 Nr. 1 PfandBG	-,--	-,--
davon in Deckungswerten nach § 4 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG	3,19	4,59
davon in Deckungswerten nach § 4 Absatz 1 Nr. 3 PfandBG	0,31	0,30
Weitere Deckung (Angaben in Mio. EUR)		
nach Art der gesetzlichen Begrenzung		
Bundesrepublik Deutschland	14,00	47,00
Finnland	90,00	105,00

Die Sparkasse KölnBonn verfügt über keine auf Fremdwährung lautenden Deckungswerte.

Weitere Angaben	31.12.2016	31.12.2015
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	91,38	88,93
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	99,54	99,09
Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf	52,02	52,05
Überschreitungsbeitrag hypothekarischer Deckung in Staaten bei denen Pfandbriefgläubigervorrecht nicht sichergestellt ist (§13 Abs. 1 PfandBG)	-,--	-,--
volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit	5,71	5,46
Rückständige Forderungen (Angaben in Mio. EUR)		
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,--	-,--

Sonstige Angaben (Angaben in EUR)	wohnwirtschaftlich		gewerblich	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Anzahl der am Bilanzstichtag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	-,--	-,--	-,--	-,--
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	-,--	-,--	-,--	-,--
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	-,--	-,--	-,--	-,--
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	-,--	-,--	-,--	-,--

b) Öffentliche Pfandbriefe

Im Geschäftsjahr 2016 wie auch im Vorjahr platzierte die Sparkasse KölnBonn keine öffentlichen Pfandbriefe.

Angaben zum Gesamtbetrag (Angaben in Mio. EUR)	Nennwert		Barwert		Risikobarwert ²⁾ (Zinsverschiebung nach oben)		Risikobarwert ²⁾ (Zinsverschiebung nach unten)	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	47,20	75,20	57,83	87,49	51,39	79,71	58,28	89,29
Gesamtbetrag der Deckungsmasse ¹⁾	255,99	331,59	284,91	366,05	247,82	320,00	293,61	383,96
Überdeckung in Prozent	442,34	340,95	392,66	318,40	382,25	301,47	403,74	330,01
Sichernde Überdeckung gemäß §4 PfandBG in Prozent			9,60	6,26				

1) in der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate

2) Statistisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

Angaben zur Laufzeitstruktur	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
≤ sechs Monate	-,-	23,00	6,28	18,02
> sechs Monate bis zwölf Monate	-,-	5,00	5,48	12,85
> zwölf Monate bis 18 Monate	-,-	-,-	7,40	8,73
> 18 Monate bis 2 Jahre	-,-	-,-	6,74	7,94
> 2 Jahre bis 3 Jahre	11,00	-,-	28,39	25,85
> 3 Jahre bis 4 Jahre	-,-	11,00	33,65	32,71
> 4 Jahre bis 5 Jahre	-,-	-,-	21,11	44,77
> 5 Jahre bis 10 Jahre	36,20	36,20	118,59	149,52
> 10 Jahre	-,-	-,-	28,34	31,19

	31.12.2016	31.12.2015
Deckungsmasse (Angaben in Mio. EUR)		
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	255,99	331,59
nach Größenklassen		
x ≤ 10 Mio. EUR	40,98	75,93
10 Mio. EUR < x ≤ 100 Mio. EUR	215,01	255,66
x > 100 Mio. EUR	-,-	-,-

Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen (Angaben in Mio. EUR)	Staat		Regionale Gebiets- körperschaften		Örtliche Gebiets- körperschaften		Sonstige Schuldner	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Deutschland	-,-	-,-	25,00	25,00	202,73	242,36	28,26	64,23

Die Sparkasse KölnBonn verfügt über keine auf Fremdwährung lautenden Deckungswerte.

	Anteil in Prozent am Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	
	31.12.2016	31.12.2015
Ersatzdeckung		
nach § 20 Absatz 2 PfandBG	-,--	-,--
davon höchste Forderung	-,--	-,--
Rückständige Forderungen (Angaben in Mio. EUR)		
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,--	-,--
Weitere Angaben		
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	89,58	88,71
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	100,00	100,00

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Zum Bilanzstichtag bestehen die im Folgenden nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäfte im Sinne des § 285 Nummer 3 HGB:

Mietverpflichtungen

Die Sparkasse KölnBonn hält geschäftlich eigen- wie fremdgenutzte Objekte. Die künftigen Mietverpflichtungen belaufen sich auf insgesamt 564,6 Mio. EUR über einen Zeitraum von bis zu 14 Jahren. Dabei entfallen Mietverpflichtungen in Höhe von 60,4 Mio. EUR auf einen Zeitraum von bis zu einem Jahr, in Höhe von 213,2 Mio. EUR auf mehr als ein Jahr bis fünf Jahre und in Höhe von 291,0 Mio. EUR auf mehr als fünf Jahre. Außerdem besteht eine Verpflichtung von 7,3 Mio. EUR aus einem Erbbaurecht mit einer Restlaufzeit von 55 Jahren.

Weiterhin bestehen mehrjährige Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen für Mobilien in Höhe von 0,5 Mio. EUR.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen die im Folgenden genannten sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nummer 3a HGB:

Noch nicht eingeforderte Einlagen

Zum Bilanzstichtag bestehen Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht eingeforderte bedingte Einlagen bei Beteiligungen von 1,1 Mio. EUR (Vorjahr: 1,4 Mio. EUR) und bei verbundenen Unternehmen von 6,5 Mio. EUR (Vorjahr: 6,5 Mio. EUR). Zudem bestehen Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht eingeforderte Kommanditeinlagen sonstiger Unternehmen in Höhe von 1,2 Mio. EUR (Vorjahr: 1,2 Mio. EUR).

Festpreisvergütungen

Zum Bilanzstichtag bestehen in Zusammenhang mit der Auslagerung der Abwicklung des immobilienbesicherten Forderungsinkassos Festpreisvergütungsverpflichtungen in Höhe von 1,2 Mio. EUR (Vorjahr: 4,3 Mio. EUR).

Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen

Zum Bilanzstichtag besteht eine unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung in Höhe von 2,9 Mio. EUR. Es handelt sich um einen Teilbetrag des Beitrags zum Restrukturierungsfonds nach § 12 Abs. 2 Restruk-

turierungsfondsgesetz (sog. Bankenabgabe). Der Betrag wurde liquiditätswirksam als Barsicherheit auf den Konten der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) beziehungsweise des Single Resolution Board (SRB) hinterlegt.

Mittelbare Verpflichtungen im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Stabilisierung der ehemaligen Westdeutschen Landesbank AG

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG, vormals Westdeutschen Landesbank AG (unter anderem der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf – RSGV – mit 25,03 Prozent) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der WestLB auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt (Erste Abwicklungsanstalt) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der RSGV ist entsprechend seines Anteils verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3,0 Mrd. EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR zu übernehmen. Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) im Jahr 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio. EUR als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, so dass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR unverändert bleibt. Auf die Sparkasse KölnBonn entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Verpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2016 keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse KölnBonn während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Die Sparkasse KölnBonn ist verpflichtet für dieses Risiko für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge durch Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zu bilden. Die Höhe der Vorsorge orientiert sich an der Beteiligungsquote der Sparkasse KölnBonn am RSGV zum Zeitpunkt der Übernahme der indirekten Verpflichtung im Jahr 2009 (19,94 Prozent). Zum 31. Dezember 2016 beträgt die Beteiligungsquote der Sparkasse KölnBonn am RSGV 17,87 Prozent.

Die im Zuge der Übernahme der Ausgleichsverpflichtungen vereinbarte Überprüfung des Vorsorgebedarfs im Jahr 2016 hat ergeben, dass die Voraussetzungen für eine Aussetzung zum 31.12.2015 erfüllt waren. Neben dem Erreichen des vereinbarten kumulierten Mindestreservevolumens lässt der Abwicklungsplan der Erste Abwicklungsanstalt derzeit erwarten, dass ein Verlustausgleich nicht zu leisten sein wird. Die Aussetzung erfolgte unbefristet, wird jedoch regelmäßig überprüft.

Die bis zum 31.12.2014 gebildete bilanzielle Vorsorge von 89,6 Mio. EUR durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB bleibt von der Aussetzung unberührt. Die im Zusammenhang mit der Aufstellung des Jahresabschlusses 2015 vorgenommene Dotierung in Höhe von 15,2 Mio. EUR führen wir als Vorsorge für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB fort.

Zusatzversorgung

Allgemeines

Die Sparkasse KölnBonn ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK Köln) sowie der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört jeweils dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I an.

Die Zusatzversorgungskassen haben die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der jeweiligen Satzung und des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes vom 01.03.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Absatz 1 Satz 3 BetrAVG steht die Sparkasse für

die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Zum 31.12.2000 wurde das frühere Gesamtversorgungssystem geschlossen. Es wurde durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt.

Die Betriebsrenten werden jeweils zum 1. Juli eines Jahres um 1,0 Prozent ihres Betrages erhöht. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von 10 Jahren (plus 1 Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle 5 Jahre) überprüft.

Mitgliedschaft in der RZVK

Im Geschäftsjahr 2016 betrug der Umlagesatz bei der RZVK 4,25 Prozent der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2017 unverändert. Die RZVK erhebt zusätzlich zur Umlage ein so genanntes - pauschales - Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 Prozent der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfs hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Die Umlage bleibt im Jahr 2017 unverändert. Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 Prozent angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und verstetigter Umlage- und Sanierungsgeldsatz erreicht worden ist. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zurzeit nicht erhoben. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2015 der RZVK wurden die Rentenleistungen in diesem Jahr zu etwa 26 Prozent durch die erzielten Vermögenserträge finanziert.

Mitgliedschaft in der ZVK Köln

Im Geschäftsjahr 2016 betrug der Umlagesatz bei der ZVK Köln 5,8 Prozent der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (5,5 Prozent Arbeitgeberanteil, 0,3 Prozent Arbeitnehmeranteil). Zum Aufbau einer Kapitaldeckung wird seit dem 1. Januar 2003 ein Zusatzbeitrag erhoben. Dieser Zusatzbeitrag beträgt seit dem Jahr 2007 3,2 Prozent. Es wird derzeit mit einer dauerhaft gleichbleibenden Gesamtbelastung von 9,0 Prozent gerechnet, spätestens nach einer Übergangszeit von insgesamt rund 30 Jahren wird von einer spürbaren Entlastung durch die Kapitaldeckung ausgegangen. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2015 werden die Leistungen bei der ZVK Köln zu etwa 40 Prozent durch die erzielten Vermögenserträge finanziert.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen bei versorgungspflichtigen Entgelten von 192,0 Mio. EUR im Jahr 2016 16,7 Mio. EUR.

Die Zusatzversorgungskassen haben im Auftrag der Sparkassen auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen nach Maßgabe des IDW RS HFA 30 zum 31.12.2016 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbands I handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 269,0 Mio. EUR. Der dabei berücksichtigte Vermögensdeckungsgrad beträgt 27,2 Prozent (RZVK) bzw. 31,3 Prozent (ZVK Köln).

Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1 Prozent ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Wert zum 31.12.2016 verwendet. Aufgrund der Änderung von § 253 Abs. 2 S. 1 HGB durch das "Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften" wurde erstmal der durchschnittliche Marktzins der vergangenen zehn Jahre (im Vorjahr sieben Jahre) zur Abzinsung herangezogen.

Fremdwährung

In den Aktiva sind Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten, im Gesamtbetrag von 290,0 Mio. EUR enthalten. Von den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung 252,8 Mio. EUR.

Offenlegung

Die offenzulegenden Angaben gemäß der Verordnung (EU) 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen sind auf der Internetseite der Sparkasse KölnBonn (www.sparkasse-koelnbonn.de/ir) unter der Rubrik "Jahresabschlüsse und Kennzahlen" veröffentlicht.

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinne des  285 Nr. 21 HGB

Sparkassentypische Geschäftsbeziehungen im Kredit- und Einlagenbereich mit Tochterunternehmen, assoziierten und sonstigen nahe stehenden Unternehmen (die Beteiligungsunternehmen der Städte Köln und Bonn), Personen in Schlüsselpositionen, nahen Familienangehörigen und dem Zweckverband Sparkasse KölnBonn sowie dessen Mitgliedern ergeben sich in folgender Höhe:

Art der Beziehung (Angaben in Mio. EUR)	Kredite und Darlehen	Avale und (un)widerrufliche Kreditzusagen	Einlagen	Derivative Finanzinstrumente - Nominalbetrag
Tochterunternehmen	5,5	0,1	11,1	-,--
Assoziierte Unternehmen	3,1	0,5	4,7	-,--
Sonstige nahe stehende Unternehmen	1.231,4	259,4	959,6	203,8
Personen in Schlüsselpositionen	7,6	0,4	3,8	-,--
Nahe Familienangehörige	0,4	0,2	1,8	-,--
Zweckverband Sparkasse KölnBonn und Mitglieder des Zweckverbandes	1.193,6	398,2	997,0	51,4
Gesamt	2.441,6	658,8	1.978,0	255,2

Die Sparkasse KölnBonn erbrachte Dienstleistungen an den Träger der Sparkasse KölnBonn "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" in Höhe von 0,1 Mio. EUR, die aus satzungsbedingten Vereinbarungen resultierten.

Darüber hinaus erbrachte die Sparkasse KölnBonn Dienstleistungen in Höhe von 9,9 Mio. EUR an ihre Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen. Demgegenüber erhielt sie von diesen Dienstleistungen in Höhe von 19,7 Mio. EUR. Außerdem erhielt die Sparkasse KölnBonn von nahe stehenden Unternehmen Mieten mit einem Gesamtvolumen von 0,7 Mio. EUR und zahlte Mieten in Höhe von 0,1 Mio. EUR. Aufgrund besonderer vertraglicher Konstellationen und deren wirtschaftlichen Gehalt wird eine Stiftung der Sparkasse KölnBonn als nahe stehendes Unternehmen definiert. Für diese Stiftung hat die Sparkasse KölnBonn ein Patronat in Höhe von 1,1 Mio. EUR abgegeben und es bestehen derivative Finanzinstrumente mit einem Nominalvolumen von 37,5 Mio. EUR.

Die Bezüge der Organmitglieder werden im nachfolgenden Abschnitt aufgeführt. Weitere Personen in Schlüsselpositionen erhielten Gesamtbezüge in Höhe von 0,9 Mio. EUR.

Bezüge und Kredite der Organmitglieder

Bezüge des Verwaltungsrates

Den ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse (Hauptausschuss, Bilanzprüfungsausschuss, Risikoausschuss) sowie den Teilnehmern gemäß §§ 11 Absatz 3 Satz 2, 10 Absatz 4 Sparkassengesetz NRW wurde für ihre Tätigkeit in diesen Gremien ein Sitzungsgeld von 512,00 EUR je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden dieser Gremien erhielten jeweils den doppelten Betrag, die stellvertretenden Vorsitzenden den anderthalbfachen Betrag. Zudem wurde ihnen für die Tätigkeit im Verwaltungsrat und im Risikoausschuss jeweils ein Pauschalbetrag von 2,6 TEUR p.a. gezahlt; diejenigen Personen, die Vorsitzender oder stellvertretender Vorsitzender eines dieser Gremien waren, erhielten jeweils den doppelten beziehungsweise den anderthalbfachen Pauschalbetrag. Sofern Organmitglieder umsatzsteuerpflichtig sind, wurden die genannten Bezüge der Verwaltungsratsmitglieder zuzüglich 19 Prozent Umsatzsteuer gezahlt.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Geschäftsjahr 2016 folgende Bezüge: Dr. Carl W. Barthel 9,2 TEUR, Dr. Karlheinz Bentele 11,0 TEUR, Jürgen Biskup 10,2 TEUR, Martin Börschel 39,6 TEUR, Rolf Brief 14,8 TEUR, Guido Déus 26,6 TEUR, Jürgen Didschun 7,7 TEUR, Dr. Ralph Elster 2,6 TEUR, Jörg Frank 1,0 TEUR, Birgit Gordes 21,8 TEUR, Werner Hümmrich 7,2 TEUR, Birgitta Jackel 0,5 TEUR, Prof. Dr. Paul Norbert Jacobs 0,5 TEUR, Irmgard Kroll 7,2 TEUR, Irene Kuron 9,2 TEUR, Inge Mohr 0,5 TEUR, Mark Stephen Pohl 6,7 TEUR, Brigitta Poppe 1,0 TEUR, Henriette Reker 21,0 TEUR, Bärbel Richter 16,4 TEUR, Tom Schmidt 11,3 TEUR, Monika Schultes 0,5 TEUR, Ashok Sridharan 16,9 TEUR, Gisela Stahlhofen 7,2 TEUR, Ralph Sterck 1,0 TEUR, Gero Wiesenhöfer 7,7 TEUR, Andreas Wolter 12,8 TEUR, Michael Zimmermann 12,3 TEUR. Insgesamt ergeben sich damit für die Mitglieder des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 284,3 TEUR. Zusätzlich fielen Umsatzsteueranteile in Höhe von 20,1 TEUR an. Daneben haben die Mitglieder des Verwaltungsrates in 2016 an Veranstaltungen der Sparkasse KölnBonn im Gesamtwert von 8,2 TEUR teilgenommen.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Vorschüsse und Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 1.528,4 TEUR ausgereicht.

Bezüge des Vorstandes

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstandes ist der vom Verwaltungsrat gebildete Hauptausschuss zuständig. Er orientiert sich dabei bezüglich der Höhe an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben der Festvergütung wird als variable Vergütung eine nicht ruhegeldfähige Ergebniszulage von bis zu 77,3 TEUR bei den stellvertretenden Vorstandsmitgliedern, 103,0 TEUR bei den Vorstandsmitgliedern und bis zu 154,5 TEUR bei dem Vorstandsvorsitzenden gewährt. Die Auszahlung der Ergebniszulage wird jährlich durch den Hauptausschuss auf Basis des Unternehmensergebnisses und der individuellen und Team-Zielerreichung festgelegt. 50 Prozent der Ergebniszulage werden erst im Folgejahr, 25 Prozent erst im Folgefolgejahr und weitere 25 Prozent im dritten folgenden Jahr bei entsprechender Nachhaltigkeit ausgezahlt.

Die festen Gehaltsansprüche werden in regelmäßigen Abständen vom Verwaltungsrat überprüft und angepasst.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden dem Vorstandsvorsitzenden, Artur Grzesiek, 623,2 TEUR Festvergütung gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 147,3 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 17,0 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Herrn Dr. Joachim Schmalzl, der zum 29.02.2016 aus dem Vorstand ausschied, 72,0 TEUR Festvergütung gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 98,2 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 4,6 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Frau Dr. Nicole Handschuer, dem Vorstand seit dem 01.10.2016 zugehörig, 97,2 TEUR Festvergütung gezahlt. Darüber hinaus erhielt sie sonstige Vergütungen in Höhe von 2,9 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Herrn Dr. Christoph Siemons 432,0 TEUR Festvergütung gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 80,0 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 20,1 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Herrn Ulrich Voigt 432,0 TEUR Festvergütung gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 98,6 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 18,7 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Herrn Volker Schramm 324,0 TEUR Festvergütungen gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 27,2 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 20,2 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Herrn Rainer Virnich 324,0 TEUR Festvergütungen gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 51,9 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 37,1 TEUR.

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen und Sachbezüge nach § 37 Einkommensteuergesetz.

Insgesamt wurden für die Mitglieder des Vorstandes im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 2.928,1 TEUR gezahlt.

Mit Herrn Dr. Schmalzl wurde im Zuge seines Ausscheidens zum 29.02.2016 ein Aufhebungsvertrag geschlossen. Er hat einen unverfallbaren Versorgungsanspruch, dessen Ermittlung nach den Bestimmungen des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung erfolgt.

Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben Mitglieder des Vorstandes, mit Ausnahme von Frau Dr. Handschuer, Anspruch auf Zahlung von Versorgungsbezügen. Für stellvertretende Mitglieder des Vorstands besteht in diesem Fall ein Abfindungsanspruch.

Die Höhe der Versorgungsbezüge ist abhängig von der Dauer der Tätigkeit als Mitglied des Vorstandes. Der Anspruch steigt im Falle einer Wiederbestellung regelmäßig um 5 Prozentpunkte auf maximal 55 Prozent der Festvergütung zum Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand an. Auf dieser Basis und unter der Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. Lebensjahres beziehungsweise 67. Lebensjahres wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Grzesiek beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 3.851,8 TEUR. Im Jahr 2016 wurden der Pensionsrückstellung 401,4 TEUR zugeführt.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Dr. Schmalzl beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 1.616,1 TEUR. Im Jahr 2016 wurden der Pensionsrückstellung 686,8 TEUR entnommen.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Dr. Siemons beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 2.364,6 TEUR. Im Jahr 2016 wurden der Pensionsrückstellung 258,3 TEUR zugeführt.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Voigt beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 2.610,9 TEUR. Im Jahr 2016 wurden der Pensionsrückstellung 41,1 TEUR zugeführt.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Schramm beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 865,5 TEUR. Im Jahr 2016 wurden der Pensionsrückstellung 10,9 TEUR zugeführt.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Virnich beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 924,7 TEUR. Im Jahr 2016 wurden der Pensionsrückstellung 14,0 TEUR zugeführt.

Zusätzlich zu den oben genannten Beträgen, wurden für Frau Dr. Handschuer in 2016 Beträge zur Finanzierung einer Altersvorsorge in Höhe von 19,4 TEUR gezahlt. Die Höhe des zusätzlichen Betrags ist abhängig von der Dauer der Tätigkeit als Mitglied des Vorstands. Er steigt im Falle einer Wiederbestellung regelmäßig um 5 Prozentpunkte auf maximal 35 Prozent der Festvergütung.

Für die Mitglieder des Vorstands beläuft sich der Barwert der Pensionsansprüche auf insgesamt 12.233,6 TEUR. Für noch nicht gebildete Rückstellungen aus der Neubewertung nach dem BilMoG, die gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB spätestens bis zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel angesammelt werden, wurden weitere 19,5 TEUR zugeführt.

Darüber hinaus wurden Prämienzahlungen für Versicherungen der Organmitglieder geleistet. Für eine D&O Versicherung der Organmitglieder erfolgte eine pauschale Versicherungsprämie in Höhe von 267,8 TEUR. Des Weiteren wurden Prämien für eine Gruppen-Unfallversicherung geleistet. Die Prämienzahlungen belaufen sich dabei auf insgesamt 4,1 TEUR. Für eine Rechtsschutz-Versicherung wurde eine Prämie in Höhe von 11,8 TEUR gezahlt.

Den früheren Mitgliedern des Vorstandes und deren Hinterbliebenen wurden Gesamtbezüge in Höhe von 2.959,2 TEUR gewährt, davon betrafen keine Leistungen die aktive Geschäftstätigkeit. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 37.169,9 TEUR und noch nicht gebildete Rückstellungen aus der Neubewertung nach dem BilMoG in Höhe von 1.644,8 TEUR, die gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB spätestens bis zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel angesammelt werden. Darüber hinaus bestehen für diese Personengruppe Beihilferückstellungen in Höhe von 259,6 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Vorschüsse und Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 1.087,3 TEUR gewährt.

Honorare des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare gemäß § 285 Nummer 17 HGB erfasst:

Honorare des Abschlussprüfers	EUR
a) für die Abschlussprüfung	1.076.227,98
b) für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	80.590,38
c) für sonstige Leistungen	-,-
Gesamt	1.156.818,36

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt 2016 wurden bei der Sparkasse KölnBonn beschäftigt:

	2016	2015
Vollzeitkräfte	2.380	2.426
Teilzeit- und Ultimokräfte	1.455	1.428
Zwischensumme	3.835	3.854
Auszubildende	162	192
Gesamt	3.997	4.046

Nachtragsbericht

Vorgänge nach Beendigung des Geschäftsjahres

Zum 04.01.2017 ist die vormalige Tochtergesellschaft S-RheinEstate GmbH, nach vorheriger Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft, im Rahmen einer Gesamtrechtsnachfolge auf die Sparkasse KölnBonn angewachsen. Die Anwachsung führt zu keinen wesentlichen Auswirkungen auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage. Insgesamt wurden sämtliche Mitarbeiter (45) der Gesellschaft von der Sparkasse übernommen.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn

Vorsitzender	Mitglieder	Stellvertreter
Martin Börschel Mitglied des Landtages des Landes Nordrhein-Westfalen Selbständiger Rechtsanwalt	Dr. Carl W. Barthel Selbständiger Steuerberater	Ursula Gärtner Dipl.-Volkswirtin Abteilungsleiterin
Erster stellvertretender Vorsitzender:		
Guido Déus	Dr. Karlheinz Bentele Staatssekretär a. D. Sparkassenpräsident a. D. Dipl.-Verwaltungswissenschaftler	Monika Schultes Verwaltungs-Fachangestellte Geschäftsführerin
Zweite stellvertretende Vorsitzende:		
Birgit Gordes (bis 17.11.2016)	Jürgen Biskup Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Ingrid Dräger Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Bankkauffrau diplomierte Sparkassenbetriebswirtin
	Rolf Brief Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Marion Feld Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Bankkauffrau Sparkassenbetriebswirtin
	Guido Déus Beamter Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Dipl.-Finanzwirt	Birgitta Jackel Dipl.-Volkswirtin Abteilungsleiterin
	Jürgen Didschun Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Markus Pohl Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann
	Birgit Gordes (bis 17.11.2016) Maßschneidermeisterin & Designerin	Dr. Ralph Elster Dipl.-Biologe Angestellter Unternehmens- berater
	Werner Hümmrich Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Michael Söllheim Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
	Irmgard Kroll Produktmanagerin Prosystems IT GmbH Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Bankkauffrau	Inge Mohr Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin

Mitglieder	Stellvertreter
Irene Kuron Dipl. Volkswirtin Selbständige Unternehmens- beraterin	Prof. Dr. Norbert Jacobs Rechtsanwalt Professor für Wirtschaftsprüfung und Steuerrecht
Mark Stephen Pohl Groß- und Außenhandels- kaufmann Politologe M.A. Vorstandsassistent	Ralph Sterck Hauptgeschäftsführer des FDP- Landesverbandes in Nordrhein- Westfalen Dipl.-Kaufmann
Bärbel Richter Sachbearbeiterin Archivangestellte Archiv der sozialen Demokratie	Wilfried Klein (bis 17.11.2016) Lehrer Referat für Grundsatzfragen Landeszentrale für politische Bildung, Düsseldorf Hans-Werner Niklasch (ab 13.12.2016) Bankkaufmann im Ruhestand Sparkassenbetriebswirt
Tom Schmidt Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Bundesstadt Bonn	Brigitta Poppe Dipl.- Oecotrophologin Oberlandwirtschaftsrätin Dienstleistungszentrum Wester- wald-Osteifel
Gisela Stahlhofen Maßschneiderin Mitarbeiterin im Wahlkreisbüro	Jörg Detjen Drucker u. Verlagskaufmann Geschäftsführer
Gero Wiesenhöfer Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann diplomierter Sparkassenbetriebswirt	Michael Baedorf Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
Andreas Wolter Controller BRUNATA Wärmemesser- Gesellschaft Schultheiss GmbH + Co. Dipl.-Betriebswirt	Jörg Frank IT-Systemanalytiker Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Köln
Michael Zimmermann Leiter des Amtes des Oberbür- germeisters der Stadt Köln Literaturwissenschaftler	Dorothee Schneider Verwaltungsangestellte Kämmerin der Stadt Düsseldorf
Teilnehmer (gemäß § 11 Absatz 3 Satz 2 des Sparkassengesetzes für Nordrhein-Westfalen)	Im Falle der Verhinderung von Herrn Oberbürgermeister Ashok Sridharan
Ashok Sridharan Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn Jurist	Henriette Reker Oberbürgermeisterin der Stadt Köln Juristin

Beratender Teilnehmer an den
Sitzungen des Verwaltungsrates
gemäß § 10 Absatz 4 des Sparkas-
sengesetzes für Nordrhein-
Westfalen

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt
Köln
Juristin

Vorstand

Vorsitzender

Artur Grzesiek

Folgende Mitglieder des Vorstandes und Mitarbeiter der Sparkasse KölnBonn sind Mitglieder des Aufsichtsrates von Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Absatz 4 Nummer 1 HGB:

Mitglieder

Dr. Nicole Handschuh (seit 01.10.2016)

Dr. Joachim Schmalzl (bis 29.02.2016)

Dr. Christoph Siemons

Ulrich Voigt

Vorstand

Artur Grzesiek

- Landesbank Berlin Holding AG
- Landesbank Berlin AG
- Berlin Hyp AG
- Deutscher Sparkassen Verlag GmbH

Ulrich Voigt

- Ströer Media SE & Co. KGaA
- Finanz Informatik GmbH & Co. KG

Rainer Virnich

- Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG

Stellv. Mitglieder

Volker Schramm

Rainer Virnich

Versicherung des Vorstandes gemäß §§ 264 Absatz 2 Satz 5 und 289 Absatz 1 Satz 5 HGB in Verbindung mit § 2 Absatz 7 WpHG, § 327a HGB:

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel - ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Sparkasse KölnBonn so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse KölnBonn beschrieben werden.

Köln, den 28. März 2017



 Grzesiek


 Dr. Handschuh


 Dr. Siemons


 Voigt


 Schramm


 Virnich

Anlage zum Jahresabschluss

gemäß § 26a Absatz 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2016
(„Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparkasse KölnBonn hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse KölnBonn besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse KölnBonn definiert den Umsatz als Saldo folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 696.628,1 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt 3.371 im Jahresdurchschnitt.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 72.410,2 TEUR.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen 18.609,7 TEUR. Die Steuern betreffen sowohl laufende als auch latente Steuern.

Die Sparkasse KölnBonn hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen im Rahmen eines EU-Beihilfeverfahrens erhalten.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse KölnBonn für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss - unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung - und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 02. Mai 2017

Prüfungsstelle des
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes



Vietze
Wirtschaftsprüfer



Nüßer
Verbandsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, insbesondere die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht sowie ihn in wichtigen Fragen beraten. Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat laufend schriftlich und mündlich in insgesamt neun Sitzungen sowie einer Klausurtagung über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Risikolage und das Risikomanagement. In diesen Sitzungen fasste der Verwaltungsrat auch die nach dem Gesetz erforderlichen Beschlüsse.

Aktuelle Einzelthemen wurden in acht Sitzungen des Hauptausschusses des Verwaltungsrates (Vorsitzender des Verwaltungsrates sowie sein erster Stellvertreter und seine zweite Stellvertreterin) mit dem Vorsitzenden des Vorstandes und unter Einbindung der Oberbürgermeister der Städte Köln und Bonn erörtert und anschließend in die Sitzungen des Verwaltungsrates eingebracht. Zusätzlich wurden diese in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse KölnBonn vertieft.

Der Risikoausschuss hat in fünf Sitzungen u. a. die quartalsmäßigen Risikoberichte detailliert analysiert und besprochen sowie die ihm nach Sparkassengesetz obliegenden Kreditentscheidungen getroffen. Darüber hinaus hat der Risikoausschuss die Geschäfts-, Risiko- und IT-Strategien und deren Anpassungen in 2016 intensiv mit dem Vorstand erörtert. Die abschließende Erörterung erfolgte anschließend in einer Sitzung des Verwaltungsrates. Die nach den Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk) regelmäßig an das Aufsichtsgremium zu erstattenden Berichte wurden zu den quartalsmäßigen Stichtagen vorgelegt und wurden jeweils zunächst ausführlich in den Sitzungen des Risikoausschusses und anschließend im Verwaltungsrates erörtert.

Der Bilanzprüfungsausschuss hat in einer Sitzung vorbereitend zur Schlussbesprechung das Prüfungsergebnis des Jahresabschlusses 2015 mit den Prüfern besprochen. In vier weiteren Sitzungen erörterte der Bilanzprüfungsausschuss u.a. die Mittelfristplanung, die Kapitalplanung der Sparkasse und diverse Quartals- und Jahresberichte der internen Revision und der Compliance-Beauftragten. Der Vorstand informierte den Bilanzprüfungsausschuss auch unterjährig zu Themen und Sachverhalten, die absehbar Einfluss auf das Jahresergebnis 2016 der Sparkasse hatten. Der Verwaltungsrat wurde regelmäßig über die Sitzungen des Bilanzprüfungsausschusses informiert und beriet die Themen und Sachverhalte abschließend.

Veränderte aufsichtsrechtliche Bestimmungen führten dazu, dass der Verwaltungsrat wegen der Einstufung der Sparkasse KölnBonn als Institut von erheblicher Bedeutung einen Vergütungskontrollausschuss bilden musste. Der neu gebildete Ausschuss kam in 2016 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen und übernahm die im KWG festgeschriebenen Aufgaben, die bis dahin vom Verwaltungsrat selbst wahrgenommen wurden.

Da Dr. Joachim Schmalzl zum 29. Februar 2016 aus dem Vorstand der Sparkasse KölnBonn ausschied und als geschäftsführendes Mitglied des Vorstandes zum Deutschen Sparkassen- und Giroverband wechselte, bildete der Verwaltungsrat zur Suche eines Nachfolgers/einer Nachfolgerin eine Findungskommission. Mit Unterstützung externer Berater und nach Festlegung der Anforderungskriterien folgte in sechs Sitzungen ein Auswahlverfahren. Im Ergebnis empfahl die Findungskommission dem Verwaltungsrat die Bestellung von Dr. Nicole Handschuh zum Mitglied des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn. Nach einem entsprechendem Beschluss in der Sitzung des Verwaltungsrates am 25. Mai 2016 und der Bestätigung in der Sitzung des Zweckverbandes am 16. Juni 2016 ist Frau Dr. Handschuh seit dem 01. Oktober 2016 Mitglied des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn.

Die in den letzten Jahren zu beobachtenden Veränderungen im Kundenverhalten und die zunehmende Nutzung elektronischer Medien führten zu der Notwendigkeit, das Filialnetz der Sparkasse den geänderten Bedingungen anzupassen. Es wurde ein Vorschlag erarbeitet, nach dem 15 Geschäftsstellen im Teilmarkt Köln und 7 Geschäftsstellen im Teilmarkt Bonn auf andere Geschäftsstellen verschmolzen werden. Der Verwaltungsrat genehmigte diesen nach vorheriger Beschlussfassung im Vorstand der Sparkasse in seiner Sitzung am 07. Juni 2016.

Tätigkeit der internen Revision

Im Rahmen der vom Verwaltungsrat erlassenen Dienstanweisung hat die Interne Revision unvermutet und planmäßig in allen Geschäftsbereichen ihre Prüfungen durchgeführt. Schwerpunkte wurden dabei auf die Funktionsfähigkeit des Kontrollsystems, die Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit betrieblicher Arbeitsverfahren und -abläufe sowie die Überwachung des Kreditgeschäftes gelegt. Der Bilanzprüfungsausschuss und der Verwaltungsrat wurden im Berichtsjahr quartalsweise hierüber durch den Leiter der Internen Revision informiert. Im Rahmen des Jahresberichts erfolgte eine ausführliche Erörterung im Bilanzprüfungsausschuss und anschließend im Verwaltungsrat.

Fortbildung der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Verwaltungsrates

Die Sparkasse veranstaltete zur Fortbildung der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Verwaltungsrates Fortbildungsseminare mit externen Dozenten. In seiner Klausurtagung beschäftigte sich der Verwaltungsrat mit aktuellen, sparkassenpolitischen Themen und Erfahrungen und Entwicklungen der Bankenaufsicht. Darüber hinaus nutzten die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Verwaltungsrates das Seminarangebot der Sparkassenakademie Nordrhein-Westfalen.

Entlastung der Organe der Sparkasse KölnBonn

Der "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" als Träger der Sparkasse KölnBonn, an dem die Stadt Köln zu 70 Prozent und die Bundesstadt Bonn zu 30 Prozent beteiligt sind, erteilte dem Verwaltungsrat und dem Vorstand der Sparkasse KölnBonn im Berichtsjahr für das Geschäftsjahr 2015 Entlastung.

Prüfung und Bestätigung des Jahresabschlusses 2016

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, nahm die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung des Jahresabschlusses vor. Dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht 2016 der Sparkasse KölnBonn wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat auf Empfehlung des Bilanzprüfungsausschusses den Jahresabschluss 2016 festgestellt und den Lagebericht des Vorstandes gebilligt. Die Sparkasse KölnBonn hat die das Jahr 2016 betreffenden Zinsverpflichtungen für Genussrechtskapital in voller Höhe passiviert. Die Auszahlung der Genussrechtszinsen an die Gläubiger erfolgt nach der Feststellung des Jahresabschlusses in 2017. Ebenfalls wurde ein Betrag in Höhe von 38,2 Mio. EUR zur Bedienung der stillen Einlage passiviert. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB wurde eine Vorsorge in Höhe von 7,8 Mio. EUR zugeführt. Die Sparkasse KölnBonn weist einen Bilanzgewinn in Höhe von 15,2 Mio. EUR aus.

Der Verwaltungsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand für die geleistete engagierte Arbeit in 2016.

Köln, den 31.03.2017

Der Vorsitzende des
Verwaltungsrates der Sparkasse KölnBonn



Martin Börschel